# Lernkartei Neues Testament

(http://Christof-Degenhart.de/Theologie)

von Christof Degenhart

nach: Vorlesungen von Prof. Dr. L. Oberlinner.



## Inhaltsverzeichnis

**1 Der Tod Jesu in der Verkündigung des Neuen Testaments** **3**
1.1 Einführung . . . 3
1.2 Die Bedeutung des Todes Jesu in geschichtlicher Sicht . . . 4
1.2.1 Die Hinrichtung Jesu als historisches Problem . . . 4
1.2.2 Die theologische Bedeutsamkeit des Todes Jesu . . . 7
1.2.3 Jesus und sein zukünftiges Todesgeschick . . . 11
1.3 Der Tod Jesu in der frühen Bekenntnistradition des Neuen Testaments . . . 20
1.3.1 Sühne durch Jesu Tod: Röm 3,21-26 . . . 21
1.3.2 Die Deutung von Jesu Tod als stellvertretendes Sterben „für uns“ . . . 25
1.3.3 Versöhnung durch Jesu Tod . . . 35
1.3.4 Das „Wort vom Kreuz“ . . . 41
1.4 Zusammenfassung . . . 44

**2 Auslegung des Galaterbriefs** **45**
2.1 *Text und Gliederung* . . . 45
2.1.1 Text . . . 45
2.1.2 Gliederung . . . 45
2.1.3 *Exkurs:* Die Missionsreisen des Paulus . . . 46
2.2 *Präskript* (Gal 1,1-5) . . . 47
2.2.1 Inhaltliche Charakterisierung . . . 47
2.2.2 Gal 1,1 . . . 47
2.2.3 Gal 1,2 . . . 48
2.2.4 Gal 1,3 . . . 48
2.2.5 Gal 1,4 . . . 48
2.2.6 Gal 1,5 . . . 48
2.2.7 Zusammenfassung (Gal 1,1-5) . . . 48
2.3 *Tadel & Drohung:* Der Apostel, sein Evangelium & die Christen in Galatien (Gal 1,6-12) . . . 49
2.3.1 Textkritische Beobachtungen . . . 49
2.3.2 Inhaltliche Charakterisierung . . . 49
2.3.3 Gal 1,6 . . . 49
2.3.4 Gal 1,7 . . . 49
2.3.5 Gal 1,8 . . . 49
2.3.6 Gal 1,9 . . . 50

2.3.7 Gal 1,10 . . . 50
2.3.8 Gal 1,11-12 . . . 50
2.3.9 Zusammenfassung (Gal 1,6-12) . . . 50
2.4 *Exkurs:* Die Irrlehrer in Galatien und ihre Theologie . . . 51
2.4.1 Die Schwierigkeiten der Rückfrage . . . 51
2.4.2 Die paulinische Darstellung der 'Galatischen Irrlehrer' . . . 51
2.4.3 Inwieweit war Paulus informiert? . . . 51
2.4.4 Die theolgische und christologische Position der 'nachpaulinischen' Missionare . . . 51
2.4.5 Inhaltliche Bestimmung der „Irrlehre" . . . 52
2.4.6 Die Gefährdung des Evangeliums in den galatischen Gemeinden . . . 52
2.5 *Erster Hauptteil:* geschichtlicher Teil - Der göttliche Ursprung des Evangeliums, historisch belegt durch die Unabhängigkeit des Paulus von den Jerusalemer Autoritäten (Gal 1,13-2,21) . . . 52
2.5.1 Paulus, der gläubige Jude & Verkünder der christlichen Frohbotschaft (Gal 1,13-24) . . . 52
2.5.2 Paulus, sein Evangelium und die Autoritäten der Gemeinde von Jerusalem (Gal 2,1-10) . . . 57
2.5.3 Die Auseinandersetzung mit Petrus in Antiochien und deren theologische & christologische Bedeutsamkeit (Gal 2,11-21) . . . 62
2.6 *Zweiter Hauptteil:* lehrhafter Teil - Der Glaube bewirkt das Heil, nicht das Gesetz (Gal 3,1-5,12) . . . 67
2.6.1 Erinnerung an den Geistesempfang (Gal 3,1-5) . . . 67
2.6.2 Abraham, Zeuge der Gerechtigkeit aus dem Glauben - 1. Schriftbeweis (Gal 3,6-14) . . . 69
2.6.3 Die Verheißung an Abraham und seinen Nachkommen, Christus (Gal 3,15-18) . . . 73
2.6.4 Das Gesetz und der Glaube an Jesus Christus (Gal 3,19-29) . . . 74
2.6.5 Die Sendung des Sohnes und die Sohnschaft der Glaubenden (Gal 4,1-7) . . . 80
2.6.6 Gotteserkenntnis gegen *στοιχεῖα*-Dienst (Gal 4,8-11) . . . 83
2.6.7 Paulus und die galatischen Gemeinden - damals und heute (Gal 4,12-20) . . . 85
2.6.8 Die zwei Söhne Abrahams als Bild der Freiheit der Christen vom Gesetz - 2. Schriftbeweis (Gal 4,21-31) . . . 88
2.6.9 Die in Christus geschenkte Freiheit als Aufgabe und Verpflichtung (Gal 5,1-12) . . . 88
2.7 *Dritter Hauptteil:* paränetischer Teil - Die christliche Freiheit ist kein Freibrief (Gal 5,13 - 6,10) . . . 89
2.7.1 Mahnung zum rechten Gebrauch christlicher Freiheit (Gal 5,13-24) . . . 89
2.7.2 Mahnung zur Milde, Selbsterkenntnis und Beharrlichkeit im Guten (Gal 5,25 - 6,10) . . . 89
2.8 *Postskript* . . . 89

## Tochter-Dokumente:

- Gal 1 (griechischer Text, Luther-Übersetzung, Formbestimmung)
- Gal 2 (griechischer Text, Luther-Übersetzung, Formbestimmung)
- Gal 3 (griechischer Text, Luther-Übersetzung, Formbestimmung)
- Gal 4 (griechischer Text, Luther-Übersetzung, Formbestimmung)
- Gal 5 (griechischer Text, Luther-Übersetzung, Formbestimmung)
- Gal 6 (griechischer Text, Luther-Übersetzung, Formbestimmung)
- Code für die Bestimmung der griechischen Formen

# 1 Der Tod Jesu in der Verkündigung des Neuen Testaments

*Literatur:* Neben dem Vorlesungsmitschrieb sind v.a. die beiden folgenden Monographien erwähnenswert:

- G. Friedrich, *Die Verkündigung des Todes Jesu im Neuen Testament*, Neukirchen 1982.
- G. Barth, *Der Tod Jesu im Verständnis des Neuen Testaments*, Neukirchen 1992.

## 1.1 Einführung

**Einführung: Der Tod Jesu in der Verkündigung des Neuen Testaments**

Abschn.: 1.1.0, S. 4-5 (1)

*Aussage:*

- *G. Friedrich (1982):* Schwierigkeit einer *sachgemäßen Verkündigung* des Todes Jesu
  - → aus ntl. Tradition sind *Deutungen* in verschiedene Formen der *Verkündigung* hinein übernommen
  - ⇒ bekommen Charakter einer notwendig *zum Glaubensgut dazugehörigen* Überlieferung
  - ⇒ werden nicht mehr verstanden & hinterfragt: drohen von *Lehr-* zu *Leerformeln* zu erstarren
  - ⇒ besonders für *heutige* Menschen fremd & unverständlich
- Problem der *zeitlichen Distanz* spielt wichtige Rolle, *dennoch:*
  1. Verständnisproblematik läßt sich nicht auf *Gegenüberstellung damals-heute* festlegen
     - → bereits *im* NT *gegensätzliche Vielfalt* von Aussagen:

| *Apg 2,23f.:* | | *Mk 10,45:* |
|---|---|---|
| Heilsbedeutung des Todes Jesu *einzig* in Tat der *Auferstehung* begründet (ohne sie ist er ein Sieg der Bosheit) | ⇔ | ganzes Leben Jesu auf den Tod *hingeordnet*: Tod entspricht Sendung Jesu & damit Willen Gottes |

     - → d.h. zeitlicher Abstand bereits in *frühester Zeit* (bei Bekenntnisformulierung)
  2. Einführung neuer Bilder & Begriffe (Vorschlag Friedrichs) problematisch
     - → *immer* menschlicher Anschauungswelt entnommen & geben Sache nie *ganz* wieder
     - ⇒ das Verständnis des Handelns Gottes an Jesus muß in Begriffen *des NT* zur Sprache gebracht werden
- ganz sicher wichtige Frage, <u>*wie*</u> wir heute sachgemäß vom Kreuz reden sollen
  - → entscheidender jedoch: <u>*warum*</u> man überhaupt vom Kreuz reden & predigen kann

## 1.2 Die Bedeutung des Todes Jesu in geschichtlicher Sicht

### 1.2.1 Die Hinrichtung Jesu als historisches Problem

**Die Hinrichtung Jesu als historisches Problem: Problematik der Fragestellung**

Abschn.: 1.2.1, S. 6 (2)

*Aussage:* **Zur Fragestellung: Der Zusammenhang von Leben & Tod Jesu**

- Kreuzestod zur Zeit Jesu *nichts besonderes* & relativ häufig
  - → was es mit dem *Tod* Jesu auf sich hat, wird erst deutlich, wenn man sein *Leben* mitbetrachtet
  - → Frage nach dem *Zusammenhang* von *Leben & Tod* Jesu (was bedeutet das eine für das andere?)
- Verständnis des Todes Jesu daher *untrennbar verbunden* mit Verständnis des *Lebens* Jesu
  - → *F. Mußner* spricht von einer *unabdingbaren Zwang* für den Exegeten zur „Vorentscheidung“
- eine *eindeutige historische* Klärung der Hinrichtung nicht möglich, aber *wichtige Aussagen*

**Die Hinrichtung Jesu als historisches Problem: Hinrichtung durch den römischen Prokurator**

Abschn.: 1.2.1, S. 6-7 (3)

*Aussage:* **Die Hinrichtung durch den römischen Prokurator:**

- v.a. Frage nach der *potestas gladii* (d.h. nach den Befugnissen jüdischer Obrigkeit)
- Tod am Kreuz bedeutet: Jesu wurde vom *römischen Prokurator* verurteilt
  - → allerdings war die jüdische Seite (v.a. das Synhedrion) *beteiligt*
- *K.-H. Müller:* ordentliche Kapitalgerechtigkeit *allein* in Händen des Prokurators
  - → so auch Mehrheit der Exegeten
- *Problem:* bei Mk kein ausdrückliches formelles Todesurteil des Pilatus
  - → *Mk 15,15:* „Pilatus übergab ($\pi\alpha\rho\acute{\epsilon}\delta\omega\kappa\epsilon\nu$) Jesus, damit er gekreuzigt werde“
  - → $\pi\alpha\rho\alpha\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$: kein *Rechts*terminus
    - ∗ bei Mk Kennzeichen der Ablehnung Jesu (z.B. Akt des Judas & des Synhedrions)
    - ∗ *theologisch:* letztlich Vollzug des Willens Gottes (vgl. gesamttheologische Sicht von Mk)
- *Oberlinner:* von Kreuzigungsstrafe her *wahrscheinlich*, daß Pilatus Urteil fällte
  - → Anklage dazu mußte *politisch* sein; wurde wohl vom Synhedrion erhoben
  - → *Anklagepunkt:* Titel „König der Juden“ (vgl. Mk 15,2.26)
  - → politische Anklage durch Synhedrion war nur der *Weg*, nicht das *Motiv* für Anklage

**Die Hinrichtung Jesu als historisches Problem: konkreter Anlaß (Problematik der Fragestellung)**
Abschn.: 1.2.1, S. 7-9 (4)

*Aussage:* **Der konkrete Anlaß für das Vorgehen des Synhedrions gegen Jesus: *Problematik***

- auch hier Grundproblematik: über Evangelien steht *Deutung* als Heilsgeschichte
- *Frage:* ist der Dialog in Mk 14,53-65 *historisch*?
  - *Hoherpriester:* „Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?“ (v. 61)
  - *Jesus:* „Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen.“ (v. 62)
  - danach Todesbeschluß aufgrund Gotteslästerung, d.h. Aussage Jesu wird als *Grund* für Verurteilung herangezogen
- *problematisch:*
  1. als Antwort hätte „Ich bin es“ genügt; stattdessen christologisches Bekenntnis wie für nachösterliche Gemeinde typisch
  2. Dialog erst *nach* Verhaftung; kann daher nicht *Grund* für Vorgehen des Synhedrions sein

  ⇒ wohl weder *authentisches* Jesuswort noch *Anlaß* für Verhaftung
- *anders F. Mußner:* für ihn *zentrale* Stelle für Antwort auf Frage nach *Grund* für Verhaftung

  → Christus-Bekenntnis: unerhörter, einmaliger Anspruch des *histor.* Jesus, nicht nachösterlich
- *Anfragen an Mußner:*
  - daß Anspruch Jesu einmalig war stimmt nur *zum Teil*: *viele* erhoben damals Messiasanspruch
  - wo läßt sich dieser Anspruch *vor* dem Verhör festmachen? → evtl. Tempelreinigung/-logion?[1]

[1] Die von manchen Exegeten behauptete *Einheitlichkeit* von Tempelreinigung & -logion ist *nicht möglich*: Bei Reinigung betont Jesus *Heiligkeit* des Tempels ⇔ beim Tempelwort stellt er dessen zentrale Bedeutsamkeit *in Frage*.

**Die Hinrichtung Jesu als historisches Problem: konkreter Anlaß (mögliche Ursachen)**

Abschn.: 1.2.1, S. 9-13 (5)

*Aussage:* **Der konkrete Anlaß für das Vorgehen des Synhedrions gegen Jesus: *mögliche Ursachen***

1. *Die sogenannte Tempelreinigung (Mk 11,15-17):*
   - falls historisch, muß es ein *zeichenhaftes Tun* gewesen sein („prophetische Demonstration“)
     → *2 Gründe:* Größe des Tempelhofs (475 x 300 m) & römische Soldaten griffen nicht ein
     ⇔ *Oberlinner:* welche Bedeutung hat diese Tat Jesu, wenn sie von der Öffentlichkeit kaum registriert wird?
   - *Problem bei vielen Auslegungen:* zwar wird Historizität des Ereignisses vertreten, aber Bedeutung der *Handlung* herabgesetzt & Wert auf das *Wort* gelegt
     → was bleibt vom historischen Kern übrig, wenn Wirksamkeit immer mehr zurückgedrängt wird?
   - *Oberlinners Thesen:*
     (a) eine solche Aktion Jesu steht *nicht im Zusammenhang* mit Verhaftung & Verhör
     (b) *Verankerung* einer solchen Aktion *im Leben Jesu* problematisch & unwahrscheinlich
2. *Das Tempellogion (Mk 14,58):*
   - *3 Gründe für die Autenzität* eines solchen Wortes:
     (a) Tempelweissagung läßt sich nicht aus *jüdischer Tradition* ableiten
     (b) Tempelweissagung läßt sich nicht aus *Urchristentum* ableiten
       → es hat der christlichen Gemeinde schon früh *Schwierigkeiten* bereitet
       → z.B. Mt, der entschärft: nicht „ich *werde*“, sondern „ich *kann*“ diesen Tempel niederreißen
     (c) Tempelweissagung fügt sich gut in Rahmen des Wirkens & der Verkündigung Jesu ein
   - unmittelbares Eingreifen des Synhedrions aufgrund dieses Wortes *verständlich*
     → Jesus stellt *Fundament religiöser Einheit* (Tempel) in Frage
   - Zusammenhang mit Tempel*reinigung* (nach Oberlinner):
     – ursprünglich nur *Tempelwort*, das der Gemeinde jedoch *Schwierigkeiten* bereitet
       → *denn:* positiver Bezug Jesu & der frühen Gemeinde zum Tempel
     – *daher:* Tempelreinigung will *Selbstverständnis* der christlichen Gemeinde darstellen
       → ihr Selbstverständnis als *am Tempel Betende* - ist Art *Gegengewicht* zum Tempelwort
       → atl. Vorstellung vom neuen Tempel & neuen Kult (Mal 3,1-4) spielt hier mithinein
     ⇒ Tempelreinigung gehört *nicht* zur *authentischen* Überlieferung
   - ist das Tempelwort als *Anklagepunkt im Verhör* überhaupt verifizierbar?
     → *Oberlinner:* ja, da Christen wahrscheinlich etwas darüber in Erfahrung bringen konnten
3. *Die ‘Schuld’ am Tod Jesu:*
   - nicht moralische, sondern *historische* Frage nach Verantwortung für Tod Jesu
   - Frage nach den Gründen aus *subjektiver* Sicht
     → Vorsicht vor vorschnell *negativen* Qualifizierungen: „Haß, Lüge, Intrigen, . . . “ (W. Kasper)!
     → *Oberlinner:* in erster Linie ging es um die *Verteidigung der Heiligkeit des Tempels*
     → z.B. Motiv, Unruhe zu vermeiden (Ch. Burchard) allein wäre zu *oberflächlich*
   - Gegner im Konflikt um Unantastbarkeit des Tempels: *Priester*, d.h. *Sadduzäer in Jerusalem*
     ⇔ in *Galliläa* sind die Gegner Jesu die *Pharisäer* (nicht im Sinne einer tödlichen Feindschaft!)
     ⇒ ‘Schuld’ am Tod Jesu haben *Sadduzäer* & *Römer*, nicht *die* Juden
     → *außerdem:* nicht jeder, der Jesu *ablehnte*, ist auch Schuld an seinem *Tod*

### 1.2.2 Die theologische Bedeutsamkeit des Todes Jesu

**Die Frage nach Gott angesichts des Todes Jesu**

Abschn.: 1.2.2, S. 13-14 (6)

*Aussage:* **Zur Frage nach der theologischen Bedeutsamkeit des Todes Jesu:**

- sie betrifft nicht nur *Jesus selbst*, sondern auch seine *Botschaft*, die *Jünger* & die jüd. *Obrigkeit*
  - → sieht man das Synhedrion rein als *politische* Macht an, muß man auch Jesus lediglich als *Unruhestifter* betrachten
- sie fragt nach der Bedeutung des *historischen Faktums* des Todes Jesu für den Glauben
  - → es geht z.B. nicht um die Bewältigung des Todes Jesu aus dem Auferstehungsglauben heraus

**Die Frage nach Gott angesichts des Todes Jesu:**

*„Ist Jesu Gottesbild angesichts seines Scheiterns am Kreuz zu trauen?“*

- im Zentrum der Botschaft Jesu: die anbrechende *βασιλεία τοῦ θεοῦ* (Gottesherrschaft)
  - → *der neue Akzent dabei:* der Heilswille Gottes ist *voraussetzungslos, unbegrenzt & uneingeschränkt*
  - → im *Gegensatz zu anderen Gruppen* seiner Zeit gilt er also auch *Sündern, Aussätzigen* usw.
  - → vgl. etwa Söhne-des-Lichts-&-der-Finsternis-Vorstellung der Qumran-Essener
- mit dem *Tod* Jesu erschien daher für die Kritiker Jesu auch seine *Botschaft* als *gescheitert*
  - → *denn:* beim Schandtod Jesu war Gott nicht an seiner Seite

**Der Vollmachtsanspruch Jesu angesichts seiner Hinrichtung**

Abschn.: 1.2.2, S. 14-17 (7)

*Aussage:* **Der Unterschied zwischen Wirken & Verkündigung Jesu und Johannes des Täufers:**

1. *Der Täufer stirbt nicht wegen seiner Botschaft:*
   - sein Ruf nach Umkehr zu gegefälligem Leben spricht alle Kreise (auch die Frommen) an
   - er stirbt, weil er das Gesetz gegen die Zweitehe des Herodes verteidigte
     → *Lev 18,16:* „Die Scham der Frau deines Bruders darfst du nicht entblößen; denn sie ist die Scham deines Bruders.“
     ⇒ *kein* Zusammenhang zw. seinem Tod & seiner *Verkündigung*; er war Märtyrer für das *Gesetz*

   ⇒ *kein* Zusammenhang zw. seinem Tod & seiner *Verkündigung*; er war Märtyrer für das *Gesetz*

2. *Die Person Jesu ist mit seiner Botschaft untrennbar verbunden:*
   - *A. Vögtle:* Jesu Anspruch ist es, das letztverbindliche Gotteswort zu sagen
     → vgl. Mt 5,21ff: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist... Ich aber sage euch...“
     → er radikalisiert das Gesetz vom *Willen Gottes* her
     → in ersten christl. Generationen wurde diese Liberalität zum Gesetz wieder zurückgenommen
   - Jesus kann den Willen Gottes *selbst* formulieren (z.B. bei Ehe- oder Reinheitsgebot)
     ⇒ am Verhalten zu *Jesus & seiner Botschaft* entscheidet sich die Zukunft, das Heil des Menschen
     → und zwar zum *historischen* Jesus!

**Jesu Anspruch wurzelt im Verhältnis zu seinem Vater:**

- Jesu Gottesverkündigung sprengt den Rahmen der Prophetenverkündigung
  → keine *Botenspruchformel*, sondern *unmittelbare Autorität* (vgl. Gottesanrede „אבא, Vater!“)
- zur Gottesanrede „אבא, Vater!“:
  - *J. Jeremias:* typische Anrede für Jesus
    → *aber:* kommt in Evangelien nur an *einer*, historisch umstrittenen Stelle vor (Mk 14,36)
  - *aber:* Terminus „אבא“ zur Zeit Jesu übliche Anrede der Juden für Gott
  - wichtige Merkmale im Gebrauch Jesu:
    1. sie ist Konsequenz des *Gottesbildes* Jesu ⇒ Jünger sollen es genauso tun
       → Paulus (Röm 8,15; Gal 4,6): Berufung der Christen, Gott als Vater anzusprechen
    2. wer zu Gott Vater sagt, darf auf seine *Fürsorge* hoffen
       ⇒ *soteriologische Bedeutung*: durch unseren Vater ist uns das Reich Gottes zugesichert

**Was bedeutet der Tod für Jesus selbst?**

- *Darstellung bei Mk:* Jesus betet Ps 22,2a & schreit vor dem Sterben laut auf
  → Schrei der Gottverlassenheit? Spannung zwischen Vollmachtsanspruch & gewaltsamem Tod?
- *Darstellung bei den übrigen Evangelisten:*
  - *Mt:* ähnlich wie Mk
  - *Lk:* hoheitliche Deutung: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ (Ps 31,6)
  - *Joh.:* Kreuz kein Tiefpunkt, sondern Erhöhung Jesu: „Es ist vollbracht“

⇒ ist für Mk Jesu Anspruch am Kreuz erledigt?

**Jüngerschaft in der Krise**

Abschn.: 1.2.2, S. 17-18 (8)

*Aussage:* **Das Ende der Jüngerschaft:**

- *Mk 15,40:* Jünger fliehen nach Tod Jesu & gehen nach Galliläa zurück
  - ⇔ im Gegensatz zu den Jüngern des Johannes d.T., die ihn als *Märtyrer* verehrten
  - → Nachfolge der Jünger darin begründet, daß Jesu Tun & Wort *von Gott autorisiert* war
  - ⇒ Jünger konnten sich *erst* wieder sammeln, als ihnen das Kreuz nicht mehr als das *letzte* Wort Gottes erschien
- erst durch die *Ostererlebnisse* konnten sie sich zum Gekreuzigten als *Heilsmittler* bekennen
  - → *qualitativ anderer* Glaube: Grund für die Jüngerschaft war
    - ∗ *vor Ostern:* der Ruf zur Nachfolge & die *βασιλεία*-Verkündigung (*theologischer* Grund)
    - ∗ *nach Ostern:* das heilsmittlerische Sterben Jesu für die Sünden & seine Auferweckung (*christologischer* Grund)
  - ⇒ man kann nicht von einem *durchgehaltenen* Glauben der Jünger sprechen

**Der eschatologische Ausblick (Mk 14,25):**

„Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes.“

- authentisches Jesuswort; Mt setzt hinzu „mit euch“
- *J. Blanck:* „Gottesherrschaft wird endgültig kommen, auch wenn ich (Jesus) sterben muß“
  - → Tod Jesu = notwendiger Preis für Kommen der Gottesherrschaft; sie kommt *durch* den Tod Jesu
  - ⇒ Jesus habe Hoffnung über den Tod hinaus
- 2 Fragen bleiben:
  1. was hat Jesu *Tod* mit der Gottesherrschaft zu tun?
     - – Trostwort Jesu läßt Jünger mit Frage der *Bedeutung des Todes* allein
     - – versteht man Mk 14,25 als *Todes- & Vollendungswort*, dann hat der Tod Jesu noch nichts *Positives* für das Reich Gottes
  2. was hat Jesu *Verkündigung* mit der Gottesherrschaft zu tun?
     - – ist mit dem Kreuz nicht die Botschaft vom Heilshandeln Gottes *ad absurdum* geführt worden?
     - – wer beruft sich zu Recht auf Gott: Jesus oder der Hohe Rat?
     - – alte Bekenntnisformel 1Thess 1,9f.: keine Rede mehr von *βασιλεία*
       - ⇒ Glaubensinhalt nach Ostern unterscheidet sich sehr von Botschaft Jesu
       - ⇒ man kann nicht von einem *durchgehaltenen* Glauben sprechen

⇒ Tod Jesu bedeutet ***radikale Krisis***

1. für die Botschaft Jesu
2. für Jesus selbst
3. für alle, die ihm gefolgt sind

(dagegen *Lüdemann*: voller Glaube gründet allein im Wirken & der Verkündigung Jesu)

**Die theologische Bedeutsamkeit des Todes Jesu: Der theologische Charakter des Konflikts**

Abschn.: 1.2.2, S. 18-19 (9)

*Aussage:*

- für Juden ein *σκάνδαλον*, daß der Jesus Christus, der Gekreuzigte, Heilsbringer sein soll
  - ⇒ vgl. Dtn 21,23: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!“ (in Gal zitiert)
  - → Bezug dieser Fluchaussage auf Jesus wohl schon *vor* Paulus (vgl. Tempelrolle 11Q19[1])
- gegenüber der LXX[1] läßt Paulus das „von Gott“ (*ὑπὸ θεοῦ*) weg
  - → mögliche Gründe:
    1. er will nicht sagen, daß Jesus von Gott verflucht ist
    2. er will *Verbindung von Fluch & Gesetz* aufzeigen: aufgrund des *Gesetzes*, nicht von *Gott* gilt Jesus als verflucht
- *G. Friedrich:* nicht *jeder* Gekreuzigte ist aus jüdischer Sicht ein Verfluchter
  - → viele Juden wurden wegen Einsatzes für Tempel & Gesetz gekreuzigt (vgl. *Assumptio Mosis* 8)
  - ⇒ allein durch das *Kreuz* wurde Jesus also in den Augen der Juden *nicht* ins Unrecht gesetzt

⇔ *Oberlinner:* Kontext von Dtn 21,23 beachten!

- → nur, wer *tatsächlich* ein Verbrechen begangen hat & dafür gehängt wird, ist ein Verfluchter
- ⇒ die *historischen Umstände* des Kreuzestodes Jesu sind entscheidend für die Beurteilung[2]

- *Einwände gegen Friedrich:*
  1. Jesus wurde nicht wegen seinen *Bekenntnisses zu dem* <u>*einen*</u> *Gott* von Pilatus verurteilt
     - → Beteiligung des Synhedrions nicht vergessen!
  2. die unter Antiochus Gekreuzigten (↑*Assumptio Mosis*) galten als *Märtyrer*, Jesus nicht
     - → Jesus nicht für Volk, Tempel oder Gesetz gestorben, sondern für Botschaft des Reiches Gottes

⇒ Botschaft Jesu *Kern* der Auseinandersetzung

- → weil Urteil des Synhedrions gegen Jesus mit *diesem theolog. Konflikt* begründet wurde, kann Dtn 21,23 auf Jesus bezogen werden und den Gekreuzigten als Verfluchten bestätigen

→ Tod Jesu *absolute Krisis* für seine Botschaft & für seine Jünger

- ⇒ erst durch erneutes Eingreifen Gottes kann es zu neuer Jüngersammlung kommen
- → dies jedoch nur aufgrund des *Glaubens* der Jünger möglich, daß Gott sich trotz Todes Jesu als der Heishandelnde erweist

[1] Dtn 21,23: *ὅτι κεκατηραμένος* <u>*ὑπὸ θεοῦ*</u> *πᾶς κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου.*

[2] D.h., wenn Jesus ein Verbrechen begangen hat, dann ist er auch verflucht - ansonsten nicht.

### 1.2.3 Jesus und sein zukünftiges Todesgeschick

**Jesus und sein zukünftiges Todesgeschick: Problemstellung**

Abschn.: 1.2.3, S. 20 (10)

*Aussage:*

- die Jünger konnten die Krisis des Todes Jesu nicht *aus eigener Kraft* überwinden
  - → mögliche Deutungen aus *Judentum* (leidener Gerechter, Märtyrer usw.) brachten keinen Ausweg
  - → positive Deutung erst, als sie erkannten, daß der Tod dem *Heilswillen Gottes* entsprach
  - → d.h. erst aufgrund der *Auferstehung* konnte Kreuz als Zeichen der Liebe Gottes verstanden werden
- *J. Blanck:* Tod Jesu kann Gottesherrschaft nicht *verhindern*
  - → der Tod ist sogar *Ausgangspunkt/Basis* für den nachösterlichen Glauben der Gemeinde
- *zwei Einwände:*
  1. Mußten Jesus & die Jünger nicht mit dem Tod rechnen? Waren sie nicht darauf vorbereitet?
  2. Hat Jesus seinen Tod vorhergesehen? Ihm heilsame Kraft in Verbindung mit seiner Botschaft zugesprochen?
- *heftige Diskussion auf katholischer Seite über diesen Punkt:*
  - *Pesch/Schürmann:* Jesus hat seinen Tod erwartet & den Jüngern angekündigt
    - → er hat ihn *heilsmittlerisch gedeutet*: vgl. Abendmahlsgeschehen:
      - · *Schürmann:* betont Deute*gesten* (Brechen & Gaben)
      - · *Pesch:* betont Deute*worte*
  - *A. Vögtle:* Anfragen
    - → läßt sich der Tod in der Erwartung Jesu eindeutig bestimmen?
    - → läßt sich ein eventuell heilsmittlerisches Todesverständnis Jesu in Einklang bringen mit seiner Gottesreichverkündigung?

**Wie hat Jesus seinen Tod verstanden?**

Abschn.: 1.2.3, S. 21-24 (11)

*Aussage:* **Die gegensätzlichen Positionen von P. Stuhlmachen & E. Staimer:**

1. *P. Stuhlmacher*[1]*: Jesus verstand seinen Tod als Sühne für die Sünden*
   - schon der *irdische* Jesus hat seinen Tod als Heilswerk der *Sühne* für die Vielen verstanden
     → *Vorbild:* viertes Gottesknechtlied (Jes 53, v.a. Verse 11-12)
   - der Zuspruch bei seiner Taufe gibt ihm Gewißheit, der vom Täufer verkündete Menschensohn-Messias zu sein
     → vgl. Mk 1,11 par: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden."
     → Selbstverständnis Jesu (nach Stuhlmacher) mit *Messiastitel* verknüpft
   - Jesus übernimmt den geheimnisvollen Menschensohn-Titel der jüdischen Überlieferung & drückt ihm einen *eigenen Stempel* auf
     – er will Gott & Israel *neu miteinander vereinen*
       → durch Zuwendung zu den Armen, dienende Liebe & stellvertretendes Leiden
     – er hat sein Wirken *mit dem Wissen* um sein Menschensohn-Sein begonnen
       ⇒ er mußte also mit seinem Tod rechnen
   - während seines Wirkens sieht Jesus *zweierlei*:
     (a) die Jünger bleiben schwach & versuchbar
     (b) immer mehr Menschen lehnen sich gegen seine Botschaft auf
       → Verschlossenheit gegenüber seiner Botschaft hat jedoch beim Gericht tödliche Folgen

   ⇒ entschießt sich, sich aufzuopfern, um seinen *Freunden & Feinden* Todesgericht zu ersparen

   ⇔ *Oberlinner:* 3 Probleme bei Stuhlmachers These
     (a) behandelt zu undifferenziert Freunde & Feinde Jesu gleich
       → auch in der *Intention Jesu* darf man nicht alle Beteiligten zusammen sehen
       → wieso entschließt sich Jesus für seine Freunde zu sterben, nur weil sie versucht wurden?
     (b) wußte Jesus vom Tod seit der Taufe oder erst durch die Ablehnung der Menschen?
       → beides zugleich kann man nicht behaupten
     (c) letztlich ist hier Jesu Ziel nur, durch sein Verhalten seine Tötung zu provozieren
       ⇒ Hoher Rat & Pilatus nur Mittel zum Zweck
       ⇒ Verhalten des Synhedrions, den Aufrührer zu beseitigen, letztendlich gerechtfertigt!
     (d) ist die von Stuhlmacher vorgenommene Reihung eine wirklich eine Steigerung?
       ①Zuwendung zu Armen → ②dienende Liebe → ③stellvertretendes Leiden
       → ist ① & ②wirklich eine Zuwendung Gottes, wenn schließlich ③notwendig wird?

2. *E. Staimer*[2]*: Jesus wollte für die Menschen leben* (Oberlinner stimmt ihr zu)
   (a) *These I:* Jesus sah seinen Auftrag nicht darin, für die Menschen sterben, sondern zu *leben*
     → er sollte & wollte alle in Israel zur Umkehr bewegen, ihr Heil eröffnen
     → sein Auftrag war *wichtig*, ihn galt es durchzuhalten, wenn *nötig* bis zum bitteren Ende
     ⇒ Tod Jesu = von den *Menschen* provozierte, aber nicht von Gott *geplante* Konsequenz der *Treue Jesu* zu seinem Auftrag
     → d.h. *freiwilliger Gehorsam* Jesu, *nicht* stellvertretendes Leiden!
   (b) *These II:* Jesus wollte nicht durch seinen *Tod* die Menschen erlösen, sondern durch sein *Handeln* & seine *Verkündigung*
     → sein *Leben*, nicht seinen *Tod* versteht er als *heilsmittlerisch*
     → Wurzel von Jesu Verständnis von Erlösung: die nie versiegende Liebe & Treue Gottes

⇒ an beiden Thesen wird deutlich, daß *klar* sein muß, was man unter *heilsmittlerisch & soteriologisch* versteht

[1] Vgl. P. Stuhlmacher, *Jesus von Nazareth - Christus des Glaubens*, Stuttgart 1988.

[2] Vgl. E. Staimer, *Wollte Gott, daß Jesus starb? Jesu erlösender Weg zum Tod*, München 1983, 141f.

**Hat Jesus seinen gewaltsamen Tod erwartet und angekündigt? (I: Zur Problematik)**

Abschn.: 1.2.3, S. 24-28 (12)

*Aussage:* **Das Geschick Johannes des Täufers:**

- *These:* Tod Johannes des Täufers habe Jesus sein späteres Ende vor Augen geführt
- *aber:* Tod Johannes d.T.s gehört in *spezifische historische Situation* hinein
  - → d.h. Johannes wurde für seine Kritik an der Heirat des Herodes mit der Frau seines Brudes getötet
  - ⇒ auf Jesus nur übertragbar, wenn er den *Lebenswandel des Herodes* kritisiert hätte
- *außerdem:* ganz anderer Anspruch Jesu (*mit ihm* bricht Gottesreich an, nicht erst *in Zukunft*)
  - → *Täufer:* „Tut Buße, *ehe* die entscheidende Wende geschieht!“
  - → *Jesus:* „Mit *mir* geschieht entscheidende Wende, darum tut Buße!“

**Die Hinrichtung Jesu als Konsequenz seines Wirkens & seiner Verkündigung:**

- *These:* wer so auftrat wie Jesus, mußte mit gewaltsamem Tod rechnen
  - → vgl. *historische sichere Daten:* Verletzung v. Sabbat & Reinheitsgeboten, Freund der Sünder usw.
- *z.B. Stuhlmacher:* Jesus geriet mit allen wichtigen jüdischen Parteien in Konflikt
  - → daher Prozeß gegen Jesu unvermeidlich (so auch in Joh.-Evangelium & jüdischer Polemik gesehen)
- *dagegen Oberlinner mit E. Staimer:*
  - Jesus wahr wohl die Bedeutung & Gefährlichkeit seiner Botschaft bewußt
  - *aber:* sein Auftrag war nicht der *Tod*, sondern durch seine *Verkündigung* & sein *Handeln* zu erlösen
  - *wichtig:* nicht nur auf *Jesus* schauen, sondern auch auf *Gegner*
    - → wer hatte Interesse, Bereitschaft & Möglichkeiten, Jesus zu töten?
    - → *z.B.:* selbst wenn Synhedrion Tod Jesu beschließt, muß Pilatus diesen erst noch sanktionieren
    - ⇒ für Zukunftserwartung Jesu ist die Einwirkung von „Zweitursachen“[1] notwendig anzunehmen
  - *Initiative* für Tod Jesu ging von *Sadduzäern* aus; *Anlaß* war seine *Tempelkritik*
    - → die theologischen Auseinandersetzungen mit den *Pharisäern* spielen hier keine Rolle
    - → wichtig dabei ist lediglich, daß Jesus von *keiner* religiösen Gruppierung *Hilfe* erwarten konnte
  - ⇒ Jesus ist der Todesgefahr nicht *ausgewichen*, eine Todes*gewißheit* ist daraus nicht ableitbar
- *Quintessenz:*
  - zur Bestimmung der Todeserwartung Jesu muß die Frage *dreifach* gestellt werden
    1. nach Jesus & seinem Wirken
    2. nach seinen Gegnern
    3. nach Gottes Willen

    → Antwort abhängig davon, wie stark man Willen Gottes bei Jesus *gewichtet*
  - *Differenzierung wichtig:* man muß unterscheiden zwischen
    1. dem Nachweis der *Möglichkeit* einer solchen Erwartung
    2. dem Nachweis der *Tatsächlichkeit* einer solchen Erwartung

    → bes. wichtig bei *psychologischem Postulat*, Jesus habe *nicht anderes* als Tod erwarten können

[1] A. Vögtle.

**Hat Jesus seinen gewaltsamen Tod erwartet und angekündigt? (IIa: Das Zeugnis der Evangelien A)**
Abschn.: 1.2.3, S. 28-31 (13)

*Aussage:* **Die *direkten* Leidens- & Auferstehungsweissagungen der Evangelien:**

- *Mk 3,6:* „Da gingen die Pharisäer hinaus und faßten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluß, Jesus umzubringen.“
  - keine der Todesankündigungen
  - geschichtlich geschieht nicht das, was hier gesagt wird: nicht die *Pharisäer* bringen Jesus um
- *die dreimaligen Todesankündigungen:* (Mk 8,31; 9,31; 10,33f.)
  - die Dreizahl & die Anordnung sind auf jeden Fall künstlich (Komposition des Mk)
    - → es handelt sich bereits um *Deutungen* des Todes Jesu
    - ⇒ keine *historische zuverlässige* Überlieferung
  - die Formulierungen zeigen: sie sind zweifach geprägt:
    1. *zum einen* vom *tatsächlichen* Ablauf des Geschehens
    2. *zum anderen* von dem Versuch, das skandalöse Ende Jesu als *Willen Gottes* darzustellen
  - nicht nur sehr *ausführliche*, sondern auch sehr *detaillierte* Ankündigungen
    - → *z.B. Mk 10,33:* Ausliefern, Verspotten, Anspucken, Geißeln, Auferstehung nach 3 Tagen usw.
    - ⇒ Leidensankündigungen deutlich mit Zügen der *Passionsgeschichte* ausgestaltet
    - → eine Art Kurzfassung (auch dies spricht gegen eine Ursprünglichkeit)
- *Mk 8,31:* „Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen.“
  - *δεῖ* („es ist nötig“) auffällig: Tod Jesu als *Wille Gottes*
    - → vgl. Emmausgeschichte (Lk 24,26): „Mußte (*ἔδει*) nicht der Messias all das erleiden…?“
  - *d.h.:* mehr *Deutung* als *Konstatierung* eines historischen Faktums
- *Mk 9,31:* „Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen (*υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*) wird überliefert (*παραδίδοται*) in der Menschen Hände (*εἰς χεῖρας ἀνθρώπων*), und sie werden ihn töten; und nachdem er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.“
  - *παραδίδοται*: theologisches Passiv, d.h. *Wille Gottes* (→ Deutung!)
  - *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου εἰς χεῖρας ἀνθρώπων*: Wortspiel
    - → im Aramäischen noch deutlicher: בני אנשא - בר אנשא („der Menschensohn - den Menschen[söhnen]“)
    - → ein aramäischer Ursprung würde (wenn auch nicht zwingend) für seine Historizität sprechen
  - *Pesch:* hält Mk 9,31 für *ipsissimum verbum* Jesu
    - → umstritten; aber wenn wir Mk 9,31 auf Jesus zurückführen wollen, stellen sich 2 Fragen:
      1. nach der Authentizität der Leidensweissagungen
      2. nach der Herkunft des Titels „Menschensohn“
  - ↔ *Lohse:* hist. Jesus hat sich nie als (gekommener/kommender) Menschensohn bezeichnet
    - → christologische Bezeichnung der nachösterlichen Gemeinde (so Mehrheit der Exegeten)
    - → *Konzel-/Lindemann:* „*vaticinia*[1] *ex eventu*“ (nicht Prognosen, sondern dogm. Festellungen)
    - → auch die Form (Kurzform der Passionsgeschichte) deutet darauf hin
- *anders H.F. Bayer:* vertritt Authentizität aller drei Leidensweissagungen
  - → nicht unbedingt in der vorliegenden *Form*, aber im wesentlichen *Gehalt*
  - ⇔ *Oberlinner:* Bayer schätzt *Stellenwert* nachösterlicher Deutung zu *gering* ein
- *Schürmann:* überzeugt, das Jesus mit seinem gewaltsamen Tod rechnen mußte
  - → verzichtet jedoch auf diese Leidensweissagungen, da zu stark von österlicher Deutung überlagert

⇒ die Leidensweissagungen können keine *historisch tragfähige* Basis für Jesu Todesdeutung geben

[1] lat. *vaticinium* = „Prophezeiung, Weissagung“.

**Hat Jesus seinen gewaltsamen Tod erwartet und angekündigt? (IIb: Das Zeugnis der Evangelien B)**
Abschn.: 1.2.3, S. 31-32 (14)

*Aussage:* **Die *indirekten* Leidensaussagungen der Evangelien:**

- *Beispiele:*
  - *Mk 2,20 (Streitgespräch um Fastenfrage):* „Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden sie fasten."
  - *Mk 10,38f. (Zebedäiden wollen links & rechts von Jesus sitzen):* „Jesus erwiderte: Ihr wißt nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde."
  - *Mk 10,45 (Gespräch über Verhältnis Jünger-Jesus):* „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele."
  - *Mk 12,1-12 (Winzerparabel):* Winzer töten den geliebten Sohn des Pächters
- z.T. in *Authentizität* stark *umstritten*
  - → *etwa Mk 10,45b:* denn hier kommt ein völlig neuer Gedanke hinein
  - → *oder Mk 2,20:* sicher jesuanisches Bildwort zur Charakterisierung seiner Zeit als Freudenzeit, das nachösterlich eine Verschiebung erfährt (z.B. wird der Bräutigam auf Jesus gedeutet)
  - → *Mk 12,6:* *ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν* („Schließlich blieb ihm nur noch einer: sein geliebter Sohn.") wird in der Rückschau von Ostern her auf Jesus gedeutet[1]
- *'Nachteil'* bei indirekten Leidensweissagungen: alle sind angewiesen auf
  1. den Kontext des Evangeliums
  2. den Rückblick von Ostern her

  → die Unsicherheit kann auch nicht durch Berufen auf die *Vielzahl der Belege* behoben werden

⇒ *Synoptiker:* keine Situation & kein Wort *vor dem letzten Jerusalemaufenthalt* sind dingfest zu machen, die dafür sprechen, daß Jesus

1. mit seinem gewaltsamen Tod rechnen mußte
2. er dies seinen Jüngern mitgeteilt hat

→ *erst in Jerusalem:* „eschatologischer Ausblick" (Mk 14,25) = Jesu hat *zu diesem Zeitpunkt* die gegen ihn gefallene Entscheidung erkannt

→ hier stehen Jesu *Zuversicht* auf die Vollendung der Gottesherrschaft im Vordergrund

[1] *Υἱὸς ἀγαπητός* auch bei Taufe (Mk 1,11) und Verklärung Jesu (Mk 9,7).

**Hat Jesus seinen Tod heilsmittlerisch verstanden und gedeutet? (Problemstellung)**

Abschn.: 1.2.3, S. 33 (15)

*Aussage:* **Hat Jesus seinen Tod heilsmittlerisch verstanden und gedeutet: Problemstellung**

- heilsmittlerische Deutung Jesu eigentlich nur zu erwarten, wenn Jesus seines Todes sicher war
- *Einschränkung:* auch möglich wenn Jesus nur mit der *Möglichkeit* rechnen mußte
  - → Jesus konnte sich z.B. die Frage stellen, was dies für seine *Botschaft* bedeuten würde
- das Problem läßt sich auf *2 Schwerpunkte* einschränken:
  1. Frage nach der *Vereinbarkeit* seiner Verkündigung mit der Jesu eigener soteriologischer Deutung seines Todes
  2. Frage nach *Empfängern & Adressaten* einer von Jesus ausgesprochenen Sühnebedeutung seines Leidens & Sterbens

**Die Frage nach der Vereinbarkeit der Verkündigung Jesu mit einer ihm selbst zukommenenden Deutung des eigenen Todes (unterschiedliche Positionen)**

Abschn.: 1.2.3, S. 33-36 (16)

*Aussage:* **1. Position Schürmanns[1]: *Jesu Leben & Sterben für***

- kein kritisch gesicherter verbaler Nachweis für heilsmittlerisches Todesverständnis Jesu
  - → z.B. Deuteworte des Abendmahls von Kultpraxis der frühchristlichen Gemeinde geprägt
  - → auch atl. Motive von österlichem Glauben geprägt (Bundesschluß Ex 24,8; Neuer Bund Jes 31,31; Gottesknecht Jes 53,12)
- Rekonstruktionsversuch von *ipsissima verba* vor Schwierigkeit *zweier Überlieferungsstränge*:
  1. *Mk 14,22-25; Mt 26,25-19:* *ὑπὲρ πολλῶν* („für viele“), *τὸ αἷμά τῆς διαθήκης* („Blut des Bundes“)
  2. *1Kor 11,23-25; Lk 22,14-20:* *ὑπὲρ ὑμῶν* („für euch“), *ἡ καινὴ διαθήκη* („der Neue Bund“)

  → die beiden Überlieferungsstränge lassen sich nicht auf einen Nenner bringen
- *Schürmann:* stellt Mahls*geschehen* (nicht -*worte*!) in Zusammenhang mit Anspruch & Tun Jesu
  - → Leben Jesu geprägt von *Pro-existenz* („Dasein-für“) ⇒ von daher auch *Tod* Jesu zu sehen
  - ⇒ wenn Jesus die Grundhaltung der Proexistenz auch im *Tod* durchgehalten hat, muß dieser als *heilsbedeutsam* bezeichnet werden
  - → Gebe*gesten* (Darreichung v. Brot/Becher): Gaben Symbol für Todesdienst & dessen Heilsfrucht
  - ↔ Deute*worte* nicht mehr rekonstruierbar
  - → *aber auch bei Schürmann:* Jesu Wissen um Heilsbedeutsamkeit seines Todes bestand *nicht notwendigerweise* im Gedanken eines stellvertretenden Sühnetodes (Frage bleibt bei Schürmann offen)
- *wichtig bei Schürmann:* Deutung des zukünftigen Todes in Verbindung mit *βασιλεία*
  - → „Geben-für“ = *Bogen* von Tun & Verkündigung Jesu über Tod bis in die Situation der Gemeinde
  - ⇒ *ὑπὲρ* („für“) hängt nicht zuerst am *Tod*, sondern an der *βασιλεία* (kein Konflikt Tod↔*βασιλεία*)

**2. Position Peschs[2]: *Jesus verstand seinen Tod als Sühnetod***

- hält Abendmahlsbericht für historisch
- *ὑπὲρ* auf Jesus *selbst* bezogen; an die Stelle der *βασιλεία* tritt die *Person Jesu*
  - ⇒ Akzentverschiebung hin zu *christologischer* Soteriologie (Jesus = eschatologischer Heilsmittler)
- *ὑπὲρ πολλῶν* von Jes 53,12 her verstanden ⇒ Tod Jesu = stellvertretender Sühnetod
  - → die Zwölf = *Stammväter* des durch Tod Jesu *entsühnten* Israels (durch Zueignung des Bechers)
  - → dieses Todesverständnis Jesu ist letzte *Konsequenz* seiner *Gottesverkündigung* des Neuen Bundes

⇔ *Oberlinner:* Widerspruch

- → entweder Konsequenz/Aufgipfelung von Altem oder etwas Neues (Oberlinner: eher letzteres)

**3. Position Vögtles[3]: *Problematik einer ‘jesuanischen’ heilsmittlerischen Todesdeutung***

- *Grundproblem:* läßt sich eine heilsmittlerische Deutung seines Todes durch Jesus mit seiner Reich-Gottes-Botschaft *spannungslos verknüpfen*?
- *Beispiel:* Annahme, Jesus habe von Anfang an von Notwendigkeit heilsmittlerischen Tods gewußt
  - → *seine Verkündigung:* Sündenvergebung einzig & allein durch *Heilswillen Gottes*
  - ⇒ Sündenvergebung durch Sühnetod Jesu widerspricht der Verkündigung Jesu
- *am einleuchtendesten:* Jesus mußte wegen Widerstand mit *Möglichkeit* des Sterbens rechnen
  - → eine heilsmittlerische Deutung Jesu jedoch würde Anspruch/Verkündigung Jesu in Frage stellen
  - → einmal hinge Heil von Jesu Tod ab, dann davon, wie sich jemand zu Jesu Verkündigung verhält

⇒ ∃ *keinen Beleg*, daß Jesus Anspruch der Heilsvermittlung seiner *Verkündigung* aufgegeben hätte

1 Vgl. H. Schürmann, *Gottes Reich - Jesu Geschick*, Freiburg 1983, 185-223.
2 Vgl. R. Pesch, *Das Abendmahl und Jesu Todesverständnis*, Quaestiones Disputatae 80, Freiburg 1978, 100.
3 Vgl. A. Vögtle, *Offenbarungsgeschehen und Wirkungsgeschichte in jüngster Zeit*, Freiburg 1985, 141-167.

**Die Frage nach der Vereinbarkeit der Verkündigung Jesu mit einer ihm selbst zukommenenden Deutung des eigenen Todes (Zusammenfassung)**

Abschn.: 1.2.3, S. 36-38 (17)

*Aussage:* **Zusammenfassung:**

- *zentrale Frage:* wie verhalten sie die beiden *Heilsverständnisse* zueinander?
  1. „Heil durch Glaube“ (d.h. durch Eingehen auf die Verkündigung Jesu)
  2. „Heil durch Sühnetod“ (d.h. durch die Tat Jesu)
- *Differenzierung beim Begriff ‘Ablehnung’ nötig:* ①Passivität oder ②aktive Gegenwehr

  zu ①: Mißerfolg wegen Interesselosigkeit der Zuhörer durch *neuen Akt* (Sühnetod) aufgefangen

  ⇒ Frage nach Glaube oder Unglaube zweitrangig; Tod Jesu allein entscheidendes Heilsmittel

  zu ②: es geht darum, den *Anspruch* seiner Verkündigung *über den Tod hinaus* durchzuhalten

  ⇒ Entscheidungscharakter gegenüber $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\iota}\alpha$-Botschaft ([Un-]Glaube) weiter entscheidend

  ⇒ trotz Todesgefahr hatte Jesus keine heilsmittlerische Vorstellung von seinem Tod

  → erst vom *Osterglauben* her, erhält der Tod Jesu neue Qualität
- Konzepte, die von Ablehnung & zusätzlichem heilsmittlerischem Todesverständnis her argumentieren, haben mit *verschiedenen Problemen* zu kämpfen

  → *z.B. Pesch:* Jesus löst Konflikt zw. Heilszusage Gottes & Verweigerung Israels durch Sühnetod

  → *Problem: ganz* Israel als Gegenüber Jesu - dabei verweigert sich nur ein *Teil* Israels der Botschaft

  → in Jerusalem ist es doch für Jesus nur *deshalb* gefährlich, weil im schon *viele* folgen

**Frage nach den Adressaten einer heilsmittlerischen Deutung des Todes Jesu**

Abschn.: 1.2.3, S. 38-39 (18)

*Aussage:* ***1Kor 11,23-25; Lk 22,14-20:*** *ὑπὲρ ὑμῶν* **(„für euch“)**

- *Adressaten:* die anwesenden Zwölf (Symbol für *ganz* Israel)
  - → sind nicht Repräsentanten des *ungläubigen* Israels, denn sie glauben ja
  - → sind nicht Repräsentanten nur des *gläubigen* Israels, sonst wäre vorherige positive Reaktion des gläubigen Volkes auf den Heils- & Bußruf Jesu nicht mehr relevant

  → egal ob man exklusiv (nur die Jünger) oder inklusiv (ganz Israel) versteht, die 12 sind dabei
- ein Deutewort „für euch“ läßt sich also nicht *spannungslos* in den Rahmen der Verkündigung Jesu einordnen
  - → im Rahmen der *nachösterlichen* Gemeinde (Eucharistie) jedoch gut erklärbar

***Mk 14,22-25 & Mt 26,25-19:*** *ὑπὲρ πολλῶν* **„für viele“)**

- *Frage:* wer sind die *πολλοί*? → in jedem Fall *auch* die Jünger
  - → *universal* heilsmittlerische Deutung schwierig, da Jesus seine Verkündigung auf *Israel* beschränkte
- *Probleme (nach A. Vögtle):*
  - warum spielt Jes 53 in urchristliche Schriftauslegung *geringe* Rolle, wenn Jesus seinen Tod in diesem Sinne deutete?
  - warum haben die Jünger eine Botschaft von der universalen Heilsbedeutung des Todes Jesu nicht vorrangig *den* Menschen angeboten, denen Jesus seine Botschaft verkündet hatte?
    - → d.h. Neuansatz der Galliläamission mit dieser neuen Botschaft
  - warum Auseinandersetzung bei der faktischen Durchführung der Heidenmission, wenn *Jesus* schon diese Frage entschieden hatte?
- *entscheidendes Problem:* geht man davon aus, daß bereits *Jesus* seinem Tod *heilseffiziente* Wirkung zusprach, kommt man in *Erklärungsnot*, wie dies mit Jesu *bisheriger* Verkündigung von der heilsmittlerischen Kraft des *Glaubens* an die angebrochene *βασιλεία θεοῦ* in *Einklang* zu bringen ist
  - → hat er etwa die Zusage der unbegrenzten & bedingungslos gnädigen Zuwendung Gottes relativiert?

***Fazit:*** auch beim letzten Abendmahl hat Jesus seinen Tod nicht *heilsmittlerisch* gedeutet

→ weder *ὑπὲρ πολλῶν* noch *ὑπὲρ ὑμῶν* stammt wohl von Jesus

**Der Osterglaube als Ermöglichung der soteriologischen Todesdeutung**

Abschn.: 1.2.3, S. 40 (19)

*Aussage:* **Der Osterglaube als *Ermöglichung* der soteriologischen Todesdeutung:**

- *Frage:* wo lag für die Jünger Berechtigung & Grund, Jesu Tod als Sühnetod zu deuten?
  - *wahrscheinlicher Anknüpfungspunkt:* der eschatologische Ausblick (Mk 14,25)
    - → wohl *ipsissimum verbum* Jesu & sicher in die Situation des Letzten Mahles gehörig
    - → Ausdruck von Jesu *Zuversicht*, daß Gott auch *über seinen Tod hinaus* die Heilszusage wahrmachen wird
    - → Ankündigung, gewaltsames *Ende* auf sich zu nehmen, aber *keine* seiner *Auferstehung*
  - *daher:* Mk 14,25 nicht *Grund* für positive Deutung des Todes Jesu
    - → der eschatologische Ausblick läßt ja gerade *diese* Frage aus, weist über den Tod *hinaus*
- *daher:* erst der *nachösterliche Glaube* ermöglicht diese positive Deutung
  - → Gott hat Jesus mit *besonderer Vollmacht* ausgestattet: ihn auferweckt & zu seiner Rechten erhöht
  - ⇒ auch der *Tod* Jesu muß jetzt als *Willen* & *heilsvermittelndes Handeln* Gottes gedeutet werden
  - → Anknüpfungspunkt ist die Situation des Letzten Mahles
- die Spannung zwischen Verkündigung & nachösterlichem Todesverständnis interessiert Gemeinde zunächst nicht
  - → später wird dann die Verkündigung Jesu integriert, indem sie mehr auf den *Tod* hingeordnet wird
  - → Verkündigung dazu da, soteriologische Bedeutung des Todes im Leben *praktisch zu verwirklichen*

## 1.3 Der Tod Jesu in der frühen Bekenntnistradition des Neuen Testaments

**Die unterschiedlichen frühen Deutungsformeln des Todes Jesu**

Abschn.: 1.3.0, S. 41 (20)

*Aussage:*

- verschiedene Deutungen, je nach dem,
  - *ob* apologetisch
    - → d.h. Gegnern gesagt werden sollte, daß der Tod Jesu kein Scheitern darstellte
  - *oder* für Glaubensverkündigung
- Bekenntnis artikulierte sich mit *fortschreitenden Reflexionsstufen* immer wieder neu
  - → tieferes Verständnis des Kreuzes als Liebe Gottes & Bezug zu Ängsten/Nöten der Menschen
  - → Einbindung des Todes Jesu in die Liebe Gottes sicherlich eines der *ältesten* Motive

### 1.3.1 Sühne durch Jesu Tod: Röm 3,21-26

**Die Sühneaussagen im Kontext von Röm 3,21-26 (Überblick)**

Abschn.: 1.3.1, S. 41-43 (21)

*Aussage:* „[21]Jetzt (*νυνί*) aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes (*δικαιοσύνη θεοῦ*) offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: [22] die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: [23] Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. [24] Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus. [25] ***Ihn hat Gott öffentlich hingestellt (προέθετο) als Sühneort (ἱλαστήριον)*** durch den Glauben (*διὰ [τῆς] πίστεως*) ***kraft seines Blutes (ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι) zum Erweis seiner Gerechtigkeit um der Vergebung vorher begangener Sünden*** [26] ***in der Zeit seiner Geduld***; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.“

- Paulus verkündet die in *Christus* erschienene *Gerechtigkeit* Gottes zur *Rettung aller*
  - → *Negativfolie* (1,18-3,20): Juden & Heiden schuldig: aus *Gesetzeswerken* wird kein Fleisch gerecht
  - → *dagegen: δικαιοσύνη θεοῦ* („Gerechtigkeit Gottes“) mit betontem *νυνί* eingeleitet (3,21)
- die Gerechtigkeit Gottes als positives Gegenüber zur Werkgerechtigkeit wird *2fach* entfaltet:
  1. *ihr Grund:* die *Erlösungstat* Jesu Christi
  2. *ihre Basis:* sie kann nur im *Glauben* angenommen werden

  → vgl. Vers 25
- *Befund:* zwei Arten von Begrifflichkeit
  1. *paulinische:* zum Beginn
  2. *für Paulus nicht charakteristische:* Verse 25-26a (fett & kursiv)

  → Beispiele:
  - *προέθετο* von *προτίθημι*(„öffentlich aufstellen“): bei Paulus nur an dieser Stelle
  - *ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι* („durch sein Blut“): nur noch an einer von hier abhängigen Stelle (Röm 5,9)
    - → Verbindung von Blut & Sühne nur *hier* (andere Blut-Stellen *liturgisch* geprägt)

  → die wahrscheinlich von Paulus übernommene Formel ist kursiv & fett gedruckt

  ⇒ Einfügung *διὰ [τῆς] πίστεως* („durch den Glauben“) wichtige paulinische *Interpretation*
- die soteriologische Aussage von Röm 3,25-26:
  - *wichtige Begriffe:* *προτίθημι* (öffentlich aufstellen), *ἱλαστήριον* („Sühneort“), *αἷμα* („Blut“) und *δικαιοσύνη* („Gerechtigkeit“)
  - *Aussage:* Tod Jesu = Mittel, das Sünden der Menschen sühnt
    - → entsprechend dem Willen Gottes erwerben sie so Rechtfertigung vor Gott
    - → überbietende Wiederanknüpfung an alttestamentlich-jüdische Tradition der Sühne

**Der alttestamentlich-jüdische Hintergrund für Sühne**

Abschn.: 1.3.1, S. 43-44 (22)

*Aussage:*

- *Anknüpfungspunkt:* *ἱλαστήριον* („Sühneort“) in Röm 3,25 → kultischer Bereich
- in biblischer Vorstellung bestimmte Auffassung von „Sünde“ vorausgesetzt
  - → Sünde bewirkt *Atmosphäre des Unheils*; sie ist als *Beleidigung Gottes* immer *konkrete Wirklichkeit*
  - → *heute:* uns geht es um Glaubens*wahrheit* ↔ *Bibel:* es geht um Glaubens*wirklichkeit*
- dem konkreten Verständnis von *Sünde* entspricht konkretes Verständnis von *Sühne*
  - → wie die Sünde etwas *verändert*, muß auch *Sühne* wirklich *realistisch* etwas *verändern*
  - ⇒ Sühne-Riten des AT keine *Leistungen* des Menschen zur Besänftigung Gottes
  - → *Sühne-Riten:* Gott (*Subjekt* der Sühne!) schenkt Menschen Möglichkeit, der *Tatwirklichkeit* der Sünde, in der er gefangen ist, zu entgehen
  - → *Ziel der Sühne-Riten:* Gemeinschaft mit Gott wiederherzustellen bzw. zu bewahren
- *zentrales Heilsereignis:* Feier des יום כיפר („Jom Kippur“) am Tempel
  - → großer Versöhnungstag mit strikter Arbeitsruhe, Gebet, Buße & Fasten
  - → nur an diesem Tag betritt der Hohepriester das Allerheiligste
  - → besonderes Opfer am Tempel zur Sühne für Priester & Volk (vgl. Lev 16; Mischn. Joma)
  - → zwei *kultische Handlungen* an diesem Tag sind im *Sühneritual* miteinander verknüpft:
    1. *Sündenbockritual:* gesamte Sündenlast des Volkes wird durch Aufstämmen der Hände des Hohepriesters auf Bock übertragen
       - → Volk erfährt sich als *Glaubensgemeinschaft*, zuerst durch *Sünde*, dann durch *Heil* vereint
    2. *kultischer Sühneritus:* Schlachtung & Blutbesprengung durch Hohepriester
       - → Schlachtung eines Jungstiers durch Hohepriester für dessen Sünden
       - → Betreten des Allerheiligsten & Besprengen mit Opferblut (7 mal vor & auf die goldene Abdeckplatte [כַּפֹּרֶת][1] gemäß dem Aaronsopfer Lev 16,11.14)
       - → gleicher Blutritus mit Blut des 2. Bockes für die Sünden des *Volkes*
  - → *Sinn:* mit der stellvertretenden Lebenshingabe des Bocks tritt Gott wieder in *Beziehung* zu Israel
  - ⇒ Selbsterlösung *ausgeschlossen*: Initiative liegt *allein* bei *Gott* (Priester = Mittler Gottes)
- *besondere Bedeutung des* כַּפֹּרֶת*:* repräsentiert *Gott selbst* (ist nicht nur Ort der Sühneleistung)
  - → Übersetzung der LXX für כַּפֹּרֶת: *ἱλαστήριον*, welches Paulus in Röm 3,25 zitiert
  - ⇒ das *ἱλαστήριον* in Röm 3,25 muß vom Sünderitual des יום כיפר her gedeutet werden
- *anders E. Lohse u.a.:* Paulus zitiere in Röm 3,25 den Vers 4Makk 17,22:
  - → *4Makk 17,22:* die Märtyrer starben als *Ersatz* für die Sünde des Volkes & retteten es so
  - → *aber:* auch das Sühneritual in Lev 16 hat *Stellvertretungscharakter*
  - → da Röm 3,25 vermutlich *vorpaulinisch*, Abhängigkeit von Lev 16 wahrscheinlicher
  - → Röm 3,25 betont *Sühnegeschehen* - 4Makk 17,22 die *Stellvertretung*

[1] Diese Platte fungierte als Ersatz für die Lade Gottes & als Symbol für dessen Gegenwart.

**Der geschichtliche & theologische Ort der Sühneaussage Röm 3,25**

Abschn.: 1.3.1, S. 45-47 (23)

*Aussage:*

- Röm 3,25 ist von der atl. Sühnetheologie der יום כיפר-Rituale her zu verstehen
  - → freiwillige Wiederherstellung der Verbindung Gott-Mensch durch *Gott*
  - → wie Gott Israel durch den יום כיפר Sühne gewährte, so gewährt er jetzt den Christen Sühne
- *neu* im neutestamentlichen Sühneverständnis:
  - יום כיפר*: räumlich* auf Israel & *zeitlich* auf 1 Jahr *begrenzt*
  - *Röm 3,25:* Jesu Sühne *bleibend* & auf *alle* Menschen ausgeweitet

  → schon in der *vorpaulinischen* Formel deutlich
- Frage, wie כַּפֹּרֶת/*ἱλαστήριον* zu übersetzen ist:
  - *Vorschläge:* „Sühneopfer“, „Sühnemittel“; „Sühneort“
  - *Friedrich:* „das zu Sühnende“, „das was die menschliche Sünde beseitigt“
  - *Stuhlmacher:* „Sühneort“ → das Wort *ἱλαστήριον* von Gemeinde bewußt gewählt
    - → der gekreuzigte Christus ist als כַּפֹּרֶת am Versöhnungstag eingesetzt
    - → Christus als der Ort heilsschaffender Gerechtigkeit Gottes (Sühne: christologisch festgelegt)
- *zur Frage nach dem Ursprungsort dieser Vorstellung:*
  - faktisch 2 Möglichkeiten:
    1. eine Gemeinde unter hellenistischem Einfluß
       - → wohl Interpretation von *4 Makk* her; betont eher den *Bruch*
       - → *Wilkens:* betrachten Tempelkult als bedeutungslos, weil Jesu Tod echte Sühne bringt
       - → dies erkannte erst das hellenistische, dann das jüdische Urchristentum
    2. eine aramäisch-judenchristliche Gemeinde
       - → hier spielt kultisches Geschehen (*Lev 16*) wichtige Rolle; betont eher die *Kontinuität*
       - → das was Gott vorher Israel gewährte, gewährt er jetzt in *Jesus Christus*
  - *Frage:* wie verhält sich kultische Sühne zur Sühne in Jesu Tod?
    - → das *christologische* Bekenntnis scheint eine *polemische Spitze* gegen die Tradition zu haben
    - → *aber:* hinter Röm 3,25 ist Gedanke einer Aufhebung der kultischen Sühne nicht denkbar

  ⇒ *Fazit:* Röm 3,25 von einer *aramäischen* Gemeinde, die in *Kontinuität* zu Lev 16 stand
    - ↔ *anders U. Wilkens:* Röm 3,25 aus hellenistisch-christlichem Überlieferungszusammenhang
      - → *vgl. Apg 6,13f.:* falsche Zeugen: Stephanus übe unter Berufung auf Jesus Tempelkritik
      - → *dagegen Oberlinner:* Sühne in Jesus noch keine *Kultkritik*, vielmehr ist dieser Gedanke auf *Kontinuität* (und damit den Tempelkult) angewiesen (vgl. Abendmahl & Mk 10,45b[1])
- *Frage:* gab es auch im *Leben Jesu* einen Anknüpfungspunkt für diese Vorstellung?
  - *J. Blank:*
    1. Jesu Botschaft in Konkurrenz/Distanz zur Kult- & Sühnetradition des Tempels
       - → z.B. vergab Jesus öfters Sünden ohne irgendwelche Kulthandlungen
    2. Reich-Gottes-Botschaft in Verbindung mit Sündenvergebung = *größtes Heilsangebot Gottes*
       - ⇒ alle Rituale obsolet
       - → Christusbekenntnis der Gemeinde gibt genau diesen Anspruch des histor. Jesus wieder
  - *anders Oberlinner:* solche Kultkritik der Gemeinde weder *nachweisbar* noch *wahrscheinlich*
    - → sie war tempel- & thorakonform, sonst hätte sie sich nicht bis 50 n. Chr. halten können
    - → Situation völlig anders als zu Lebzeiten Jesus: jetzt vom *Tod Jesu* geprägt
    - ⇒ muß Tod Jesu, der *gegen* Kontinuität der *βασιλεία*-Botschaft spricht, in Glaube *integrieren*
    - ⇒ Tempelkritik tritt in *Hintergrund* (u.U. inszenierte die Gemeinde gar die Tempelreinigung)
    - → erst *Auferstehungs- & Erhöhungsglaube* prägte soteriologisches Sühnetod-Jesu-Bekenntnis

[1] „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“

**Die paulinische Interpretation in Röm 3,25**

Abschn.: 1.3.1, S. 47-49 (24)

*Aussage:*

- Paulus übernimmt die Analogie der Kultsühne des יום כיפר ohne sie weiter auszubauen
- Paulus nimmt diese Theologie aus *2 Gründen* auf:
  1. sie betont, daß die *Initiative bei Gott* liegt
     → Kennzeichen aller Menschen (ob unter Gesetz oder nicht): Verstrickung in Sünde (Röm 3,23)
     ⇒ *einzige Hoffnung* des Menschen: daß *Gott* ihn von der Sünde befreit
  2. sie betont die *Kontinuität* des Handelns Gottes in der Geschichte
     → vgl. die vielen Verweise des Paulus auf das AT:
       ∗ *Röm 3,21:* Gesetz & Propheten bezeugen schon Gerechtigkeit Gottes
       ∗ *Röm 1,1f.*[1]*:* Evangelium schon im AT durch Propheten vorverkündigt
       ∗ *Röm 1,16f.*[2]*:* Verweis auf Hab 2,4: „. . . der Gerechte bleibt wegen seiner Treue am Leben.“
     → Paulus besonders interessiert an typologischer Miteinbeziehung der *Offenbarungsgeschichte*:
       ∗ *Röm 3-4:* Miteinbeziehung Adams
       ∗ *Röm 5,12-21/1Kor 13,21f.*[3]*:* Christus-Adam-Typologie
- neben der *Kontinuität* sieht Paulus aber auch *Differenz* & *Neubeginn*
  - *z.B. in Röm 3,21:* betont er, daß „*ohne Gesetz*“ in Jesus das Heil ist
  - *U. Schnelle:*
    ∗ *vorpaulinischer Text:* Thema ist Vergebung der vorher begangenen Sünden in der *Taufe*
      → Gerechtigkeit Gottes: Sündenvergebung & Wiederherstellung der Bundesgerechtigkeit
    ∗ *Paulus:* betont Universalität des Heils in Jesus Christus
      → Gerechtigkeit Gottes: Heil für *alle* Menschen, weil *alle* sündigen
      → Gerechtigkeit nur *διὰ πίστεως* („durch Glaube“) zu erreichen (vgl. Röm 3,22)
      → nicht nur Bekehrung, sondern *neue Wirklichkeit*, in der der Mensch seit Taufe lebt
    ⇒ Universalität *deutliche Akzentverschiebung* gegenüber der Tradition
  - *G. Friedrich:* Gerechtigkeit in Röm 3,25 meint
    ∗ nicht die *strafende* Gerechtigkeit eines rachsüchtigen Richters
    ∗ sondern die *liebende* Gerechtigkeit eines Gnade schenkenden Gottes
    ⇒ Kreuzestod seines Sohnes ist *Akt der Liebe & Zuwendung* Gottes zu den Menschen

[1] „Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften.“

[2] „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen. Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zum Glauben, wie es in der Schrift heißt: Der aus Glauben Gerechte wird leben.“

[3] Etwa 1Kor 15, 22: „Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“

### 1.3.2 Die Deutung von Jesu Tod als stellvertretendes Sterben „für uns“

**Grundsätzliche Vorbemerkungen zur Deutung des Todes Jesu als stellvertretendem Sterben „für uns“**

Abschn.: 1.3.2, S. 49 (25)

*Aussage:*

- Stellvertretung & kultische Sühne können nicht von einander *getrennt* gesehen werden
  - → *kultische Sühne:* Opfertier stirbt *stellvertretend* für Sünden des Volkes
  - → *aber:* Stellvertretungsgedanke gehört nicht *ausschließlich* in den Kult
- kennzeichnend für ntl. Stellvertretungsbegriff: Verwendung von *ὑπὲρ* („für“)
  - → sowohl bei *Paulus*, als auch in der frühchristlichen Interpretation *vor ihm*
- 2 Bemerkungen zu *ὑπὲρ*:
  1. *Vorkommen:* am häufigsten mit nachfolgendem *ἡμῶν* und *πολλῶν*
     → daneben *περὶ* mit *gen.* (z.B. 1Petr 3,18), *διὰ* mit *acc.* (z.B. Röm 4,25) & *ἀντὶ* mit *gen.*
  2. *Bedeutung:*
     (a) „*an stelle von*“: betont *Stellvertretungs*-Aspekt (z.B. 2Kor 5,14: „einer ist für alle gestorben“)
     (b) „*zugunsten von*“: betont Moment der *Sühne* (z.B. Röm 5,8: „Christus ist für uns gestorben“)
     → *allerdings:* beide Aspekte lassen sich nicht voneinander trennen (→ unterschiedliche Akzente)

**Die Vielfalt der Aussagen im NT**

***a) Die Dahingabeformel***

**Die Dahingabeformel in Röm 8,31f.**

Abschn.: 1.3.2, S. 50-52 (26)

*Aussage:* **Überblick über den Text:**

„Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns (*ὑπὲρ ἡμῶν*) ist, wer gegen uns (*καθ᾽ ἡμῶν*)? Er, der (*ὅς*) doch seinen eigenen Sohn nicht verschont (*τοῦ ἰδίου υἱοῦ οὐκ ἐφείσατο*), sondern ihn für uns alle (*ὑπὲρ ἡμῶν πάντων*) hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“

- Paulus bringt hier seine Gewißheit von der Heilswilligkeit Gottes zum Ausdruck
- *Subjekt:* Gott (*ὅς*) - *Objekt:* der Sohn - *Ziel:* Geschehen der Hingabe *ὑπὲρ ἡμῶν*
  → formelhafte Wendung, die von Dahingabe des Sohnes spricht, (findet sich auch an anderen Stellen)
- *Motiv des Nichtverschonens des Sohnes:* vgl. Gen 22,16[1] (Fast-Opferung Isaaks durch Abram)
  → nimmt *οὐκ ἐφείσω* von Gen 22,16 auf
  → allerdings *neuer Gedanke:* Gott *verschonte* Abrahams Sohn Isaak
  → hier liegt eine (paulinische oder vorpaulinische) *Erweiterung* vor:
    ∗ *ursprünglich:* „Gott ihn für uns alle hingegeben hat“
    ∗ *sekundäre Erweiterung:* „Gott seinen eigenen Sohn nicht verschont hat“
  → wahrscheinlich wurde die Erweiterung unter dem Aspekt von Ostern durch *Paulus* vorgenommen

**Die Deutung von *παραδίδωμι*:**

1. *Deutung im Sinn der Sendung:*
   - Parallele zu Sendungsaussagen in Röm 8,3; Gal 4,4 & Joh 3,17:
     – *Röm 8,3:* „Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn (*τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας*) in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde und verurteilte an seinem Fleisch die Sünde.“
     – *Gal 4,4f.:* „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn (*ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ*), geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit (*ἵνα*) er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.“
     – *Joh 3,17:* „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt (*ἀπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν*), damit er die Welt richtet, sondern damit (*ἵνα*) die Welt durch ihn gerettet wird.“
   - der *formelhafte Charakter* dieser Sendungsaussagen ist *unzweifelhaft*
     → Sendungsformel weist die *selbe Struktur* auf wie die Dahingabeformel
     → *Subjekt:* Gott - *Objekt:* Sohn - *Ziel:* *ἵνα* (in Gal 4,4f. & Joh 3,17) anstelle von *ὑπὲρ*
   - *daher:* Möglichkeit *παραδίδωμι* im *allgemeinen* Sinn von *Sendung* zu verstehen
     → hier ist ein *direkter* Bezug zum Passionsgeschehen noch nicht da
2. *Gegen* Verknüpfung von Dahingabe- & Sendungsformel spricht (Deutung von *Passion* her):
   (a) *παραδίδωμι* schon in vorpaulinischer Überlieferung mit eindeutigem Bezug zur Passion
   → vgl. etwa Röm 4,25[2] oder 1Kor 11,23[3] (paulinischer Einsetzungsbericht)
   (b) hinter Formulierung mit *ὑπὲρ* steht *spezifisch soteriologische* Sinngebung
   → Formel spricht mit ihrer *finalen Bestimmung* (*ὑπὲρ*) dem Tod Jesu *Heilsbedeutung* zu
   → vgl. *ἵνα* in Gal 4,4f. & Joh 3,17
   → *ὑπὲρ* gibt dem Tod Jesu eine Heilsbedeutung im Sinne des *stellvertretenden Sühnetods*
   (c) *L. Gopel:* führt Dahingabeformel auf Leidensankündigung Mk 9,31[4] zurück
   ↔ *Oberlinner:* 2 Probleme dabei:
   α) die Leidensankündigung ist nur schwer authentisch jesuanisch zu sichern
   β) die zentrale soteriologische Sinngebung ist aus der Leidensankündigung nicht *ableitbar*
   → Formel *theologisch* formuliert, d.h. es geht um Handeln *Gottes*
   → *Parallele:* älteste Auferweckungsformel (*Gott* hat ihn auferweckt & erhöht)
   ⇒ entscheidendes Fundament christlichen Glaubens: der biblische *Gottes*glaube
   (d) *Kontinuität von AT & NT:* biblischer Gottesglaube wahrt als Fundament Kontinuität
   → junge Christenheit suchte daher diese Kontinuität zu wahren

1 LXX: „weil du deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast (*οὐκ ἐφείσω τοῦ υἱοῦ σου τοῦ ἀγαπητοῦ*)...“
2 „Unserer Übertretungen wegen wurde er dahingegeben (*παρεδόθη*) und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt.“
3 „Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert (*παρέδωκα*) wurde, Brot, ...“
4 „Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert (*παραδίδοται*)...“

**Die Dahingabeformel in Röm 4,25**

Abschn.: 1.3.2, S. 53-54 (27)

*Aussage:* „*ὃς παρεδόθη διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν καὶ ἠγέρθη διὰ τὴν δικαίωσιν ἡμῶν*“
„der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“

**1. Eine vorliegende Tradition:**

- *theologische* Formulierung wie in Röm 8,31f. (d.h. von *Gott* her: „theologisches Passiv“)
  - → *neu gegenüber Röm 8,31f.: παραπτώματα ἡμῶν* und *δικαίωσιν ἡμῶν*
- *geprägte Formel*, die Paulus übernommen hat
  - → *Hinweise: parallelismus membrorum*, relativer Anschluß (*ὃς*), absolut stehend & Passiv bei *παραπτώματα*, *δικαίωσιν* unpaulinischer Begriff, inhaltliche Überladung
  - → *außerdem:* Auferweckung schon in v. 24 („. . . der Jesus . . . auferweckt hat.“) ⇒ *Doppelung!*
- in paulinischer Vorlage schon Hingabe- & Auferweckungsaussage *enthalten*

**2. Die traditionsgeschichtliche Herleitung:**

- *W. Popkes:* will v. 25 von Mk 9,31[1] her übersetzen
  - → in beiden Aussagen geht es um das Faktum der *Sünde*
  - → Mk 9,31 ist stärker am *Anlaß*, Röm 4,25 an der *Ursache* der Passion interessiert
  - ⇒ Dahingabeaussage in *Passion* festgemacht, weniger in *soteriologischen* Todesdeutungen wie *Jes 53*
- *H. Kessler (ähnliche Position):* gemeinsam ist Mk 9,31 & Röm 4,25 das Faktum der *Sünde*
  - → *Mk 9,31:* Jesus sündigen Menschen preisgegeben - *Röm 4,25:* J. *wegen unserer* Sünde preisgegeben
  - → *Entwicklung:* Mk 9,31: *Anklage* gegen andere (Juden) - Röm 4,25: *Schuldbekenntnis* der Gemeinde
  - → Röm 4,25 bekommt durch Sühnegedanken („wegen unserer Sünden“) soteriologischen Charakter
  - ↔ *Oberlinner:* dieser ist *konstitutiv von Anfang an*, nicht traditionsgeschichtlich sekundär
- *J. Roloff:*
  - – *Mk 9,31:* betont heilsgeschichtlich-*notwendige* Bedeutung des Heilstodes Jesu
  - – *Röm 4,25:* betont heilsgeschichtlich-*finale* Interpretation („*um* Menschen zu retten, starb Jesus“)

  ⇒ *unterschiedlicher* Sitz im Leben, d.h. von einander *unabhängige* Deutungslinien

**3. Die Parallelität der beiden Aussagen:**

- *Parallelität:* Tod Jesu um der *Sünde* willen - Auferstehung um unserer *Rechtfertigung* willen
  - → in beiden Fällen kommt *dasselbe* zum Ausdruck
  - → durch beide Akte wird der *Heilswille* Gottes offenbart

⇒ *K. Wengst:* Röm 4,25 sagt kaum mehr als die *einfache* Dahingabeformel aus

**4. Der Sitz im Leben der Gemeinde:**

- *Frage:* warum werden beide Aussagen (Tod & Auferstehung) miteinander *verknüpft*?
- *Antwort:* Sitz im Leben ist der *frühchristliche Gottesdienst*
  - ⇒ Zusammenfassung der fundamentalen Heilsparameter der christl. Gemeinde in *einem* Bekenntnis

[1] „Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert (*παραδίδοται*). . . “

**Die Dahingabeformel in Gal 1,4 und 2,20**

Abschn.: 1.3.2, S. 55-56 (28)

*Aussage:* **Dahingabeformel im Galaterbrief:**

- *spezifische Gestalt der Dahingabeformel hier:* Aussage der *Selbsthingabe* (Gal 1,4 & 2,20)
- hier gewisse *Variation* (Verknüpfung mit anderen Motiven & Gedanken)
- *Gemeinsamkeit von Gal 1,4 & 2,20:* soteriologische Konzeption

**1. Galater 1,4:**

„…Jesus Christus, der sich selbst hingegeben hat (*δόντος ἑαυτὸν*) für unsere Sünden (*ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν*), damit er uns herausreiße aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters…“

- formelhafte Wendung der Selbsthingabe (*δόντος ἑαυτὸν*) kommt Christus als Attribut zu
- *Zweck der Selbsthingabe:* uns aus diesem bösen Äon herauszureißen
  - → *zum einen:* Blick in die *Zukunft* („aus Äon herausreißen“)
  - → *zum anderen:* die *Gegenwart* als entscheidende Heilszeit („für unsere Sünden“)

  ⇒ Selbsthingabe begründet des *gegenwärtigen Heilsstand* der Christen[1]
- *Besonderheit:* Verknüpfung von Selbsthingabe und „für unsere Sünden“
  - → *aber:* zwischen beiden kein sachlicher Unterschied
  - → Paulus will betonen, daß die *Gegenwart der Gläubigen* schon als *Heilszeit* qualifiziert ist
  - → ähnlich auch bei Sterbeformel: vgl. Karten Nr. (29) - (30)

**2. Galater 2,20:**

„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich hingegeben hat (*παραδόντος ἑαυτὸν*) für mich (*ὑπὲρ ἐμοῦ*).“

- auch Gal 2,20 bestätigt den *Gegenwartsbezug*
- das *ὑπὲρ ἐμοῦ* anstelle von *ὑπὲρ ἡμῶν* hat *paradigmatische* Bedeutung
- Verknüpfung der stellvertretenden Hingabe mit dem Motiv der *Liebe*
  - → auch dies ist letztlich nichts Neues: sie ist eine Explikation des *ὑπὲρ*
  - → auch an anderer Stelle diese Verknüpfung (Röm 5,8)

⇒ **Dahingabeformel**

- schaut zwar auf einmaliges Ereignis der *Vergangenheit* zurück
- zielt in ihrer Aussageintention aber auf die *Gegenwart* als Heilszustand der Glaubenden

[1] So gesehen sowohl bei Paulus, als auch schon im vorausgehenden Überlieferungsstadium.

### *b) Die formelhafte Wendung „gestorben für“ (‘Sterbeformel’)*

**Die Sterbeformel in Röm 5,6.8**

Abschn.: 1.3.2, S. 57-59 (29)

*Aussage:* **1. Grundsätzliches:**

- viele *Gemeinsamkeiten* zwischen Sterbe- & Dahingabeformel
  - → wesentliche Komponente hier wie dort: Bekenntnis zum Tod Jesu als Geschehen *ὑπὲρ ἡμῶν*
- *Unterschied:* lediglich das *Prädikat* (*ἀποθνῄσκω* [„sterben“] bzw. *παραδίδωμι* [„dahingeben“])

**2. Die Sterbeformel in Röm 5,6.8:**

„[6] Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose (*ὑπὲρ ἀσεβῶν*) gestorben (*ἀπέθανεν*) ... [8] Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus, als wir noch Sünder waren, für uns (*ὑπὲρ ἡμῶν*) gestorben ist (*ἀπέθανεν*).“

- übergeordnete These des Abschnittes Röm 5,1-11 ist Vers 1:

  „Gerecht gemacht (*δικαιωθέντες*) aus Glauben (*ἐκ πίστεως*), haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus (*Ἰησοῦ Χριστοῦ*), unseren Herrn.“

  → soteriologische Hauptstichworte: *δικαιοῦσθαι*, *πίστις* und *Ἰησοῦς Χριστός* (als Mittler)

  ⇒ *ursprüngliche* Formel lautete wohl: „*Χριστός ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν*“

- zwei Gründe für einen *formelhaften Charakter* der Sterbeaussage:
  1. *H. Wengst:* in Röm 5,8 zwei Aussagen *nebeneinander* ohne inneren *Zusammenhang*
     - → d.h. es wird nicht gesagt, *warum* der Tod *Christi* ein Erweis der Liebe *Gottes* ist
     - → man würde z.B. *Sohnestitel* wie in Vers 10 („*διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*“) erwarten
  2. Bezeugung der Formel auch an *anderer Stelle*
     - → in Vers 6 liegt sicherlich gleiche Formel zugrunde (angepaßt an Kontext durch den Kontrast *ὑπὲρ* [Liebe Gottes] ↔ *ἀσεβῶν* [Gottlosigkeit der Menschen])
     - → der gleiche formelhafte Sprachgebrauch findet sich in:
       (a) *1Thess 5,9f.:* „Jesus Christus, der für uns gestorben ist (*τοῦ ἀποθανόντος ὑπὲρ ἡμῶν*)“
       → Christusprädikation („für uns gestorben“) zeigt Parallelität zur Gottesprädikation („Gott, der ihn von den Toten auferweckt hat“) in Gal 1,1[1]
       (b) *2Kor 5,14f.:* „Einer (*εἷς*) ist für alle (*ὑπὲρ πάντων*) gestorben (*ἀπέθανεν*), also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie (*ὑπὲρ αὐτῶν*) starb (*ἀποθανόντι*) und auferweckt (*ἐγερθέντι*) wurde.“
       → hier Tod & Auferweckung miteinander vernknüpft
       → Kontrast wird durch Gegenüberstellung *εἷς* - *πάντες* verschärft

- *Fazit:* Kennzeichen der ‘Sterbeformel’:
  1. artikelloses „*Χριστός*“ (offen: Name oder Titel?)
  2. „*ὑπὲρ*“ (oder ähnliche Präposition: *περὶ*, *διὰ* mit *acc.*)
     - → ursprünglich *umfassende* Ausrichtung *ὑπὲρ πάντων*
  3. bloßes *ἀπέθανεν* (Aorist: einmaliges, unwiederholbares Geschehen der Vergangenheit)

[1] „*Θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν*“

**Die Sterbeformel in 1Kor 15,3b-5**

Abschn.: 1.3.2, S. 59-61 (30)

*Aussage:* „Christus ist für unsere Sünden (ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν) gestorben (ἀπέθανεν), gemäß der Schrift (κατὰ τὰς γραφάς), und ist begraben worden (ἐτάφη). Er ist am dritten Tag auferweckt worden (ἐγήγερται), gemäß der Schrift (κατὰ τὰς γραφάς), und erschien (ὤφθη) dem Kephas, dann den Zwölf."

- diese Stelle ist mit dem Begriff 'Sterbeformel' nur *unzureichend* gekennzeichnet
- Argumente dafür, daß es sich um eine *vorpaulinische* Formel handelt:
  1. *Einleitung (v. 3a):* „Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe:..."
  2. *Plural* ἁμαρτίαι für Paulus *ungewöhnlich*
  3. Aufbau streng parallel (ἀπέθανεν κατὰ - ἐτάφη - ἐγήγερται κατὰ - ὤφθη)
  4. *Inhalt* der Formel (Tod & Auferweckung) übersteigt paulin. Argumentationsebene (Auferweckung)
- Übernahme d. *ganzen* Formel zeigt: Formel = *Kern* des Evangeliums & *Fundament* des Glaubens
  - ⇒ schon *vor* Paulus waren die beiden wichtigsten Kurzformeln des Glaubens miteinander verbunden:
    1. die Auferstehungsaussage
    2. die Sterbeformel („gestorben für uns")
  - → Doppelgliedrigkeit Parallele zu Röm 4,25 (παρεδόθη - ἠγέρθη): vgl. Karte Nr. (27), S. 27
- wichtige *Erweiterung*: κατὰ τὰς γραφάς bei Tod & Auferstehung
  - → *Funktion:* unterstreicht, daß Geschehen dem *Willen Gottes* entspricht
- *Alter der Formel:* wohl sehr früh anzusetzen, d.h. Mitte 30er - Anfang 40er Jahre
  - → vgl. M.-L. Gubler, *Die frühesten Deutungen des Todes Jesu*, OBO 15, Fribourg 1977, 219.
  - → auch *Nennung der Erscheinungszeugen* (v.a. Kephas) deutet darauf hin
  - → *Jerusalem* ist jedoch nicht notwendigerweise der *Entstehungsort*
- *Fazit:* Formel in 1Kor 3b-5 reflektiert bereits *fortgeschrittenes Stadium* des christologisch-soteriologischen Bekenntnisses
  - → Ton liegt auf Sterbeaussage (nur hier soteriologisch: ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν)
  - → Auferstehung neu gestaltet: im Perfekt
- Paulus verknüpft hier zwei urspr. *unabhängige*, in gewisser *Spannung* stehende Deutungslinien:
  1. *heilsgeschichtliche Deutung:* κατὰ τὰς γραφάς
     - → *sekundär* hinzugetreten
  2. *soteriologische Deutung:* ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν
     - → *hohes Alter* des Motivs; *Ursprungsort:* palästinensisch-judenchristliche Kreise (J. Roloff)
- Verhältnis von ① *sach*bezogener („für Sünden") & ② *personen*bezogene Aussage („für uns")
  - ① begegnet nur an *dieser* Stelle & in 1Petr 3,18[1] (mit περὶ statt ὑπὲρ)[2]
  - *Kurzform* („für uns") eigentlich erst durch die *Langform* („für unsere Sünden") verständlich
  - hier Langform zusammen mit Auferstehungsgedanke ⇒ *ausführliche & bedeutsame* Formel
    - → Glaubensbekenntnis, das wahrscheinlich in der *Taufe* Verwendung fand
    - ⇒ ① und ② gehören zusammen: die eine kann die andere nicht ersetzen
- *verwunderlich:* ὑπὲρ (ἡμῶν?) nicht in *vormarkinische* Tradition eingedrungen
  - → es fehlt genau da, wo man es am ehesten vermuten würde: in *Leidensweissagungen & Passion*
  - → zu finden in Mk 10,45b und 14,24

[1] „Denn auch Christus ist der Sünden wegen (περὶ ἁμαρτιῶν) ein einziges Mal gestorben (ἔπαθεν)"

[2] Christofs Kommentar: Und was ist mit Gal 1,4 (ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν)?

### *c) Die vorsynoptische Abendmahlstradition Mk 14,24*

**Die vorsynoptische Abendmahlstradition Mk 14,24**

Abschn.: 1.3.2, S. 62 (31)

*Aussage:* „Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele (*ὑπὲρ πολλῶν*) vergossen wird."

- *Ausgangsthese:* gesprochene Worte Jesu nicht mehr rekonstruierbar
  - → überlieferte Worte haben ihren Sitz im Leben in der *liturgischen Feier*
  - → daher auch unterschiedliche Formulierungen (Mk/Mt: „für viele" - Paulus/Lk: „für euch")[1]
- *was ist ursprünglich:* „für euch" oder „für viele"?
  - – nimmt man Jes 53 als bestimmend an, immer noch beide Möglichkeiten:
    - ①: „für viele" ursprünglich, in liturgischer Applikation wird daraus „für euch"
    - ②: „für euch" ursprünglich, dann universalistische Ausweitung unter Einfluß von Jes 53
  - – *wahrscheinlicher:* ① (konkretisierende Anwendung)
    - → Grundlage für inhaltliche Entfaltung des Glaubens ist Orientierung an Schrift
    - → die frühe Gemeinde hat die *Tradition vom letzten Mahl* verknüpft mit einer *Deutung des Todes Jesu*, die sie Jesus *in den Mund gelegt* hat
    - → diese Deutung hatte *universale* Ausrichtung & gründete höchstwahrscheinlich auf *Jes 53*
- *wohin gehört diese ursprüngliche Deutung:* zum Brotwort oder zum Kelchwort?
  - – *H. Merklein:* in markinischer Form *Parallelisierung*, die für liturgische Texte typisch ist
    - → „das ist mein Leib, das ist mein Blut, das vergossen wird für die vielen"
  - – *daher:* markinische Form sekundär
    - → urspr. Form nach Merklein Lk 22,19f.: *τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον - τοῦτό τὸ ποτήριον* („dies ist mein Leib, der für euch hingegebene, - dies der Becher.")
    - → keine *Parallelisierung,* keine Rede von *Blut,* sondern vom *Becher*
  - – wo *ὑπὲρ πολλῶν* stand nicht genau klärbar, jedenfalls ursprünglicher
    - → *Lk:* Formel bei Brot- & Becherwort[2] (= Verbindung von paulin. & markinischer Tradition)
- *schließlich:* bei Mk steht im Hintergrund Ex 24,8[3]
  - → in sich geschlossene Einheit mit Gedanken der Sühne
  - → bei Paulus ist vom „Neuen Bund" die Rede (verweist auf Jes 53)

[1] Vgl. Karte Nr. (16), S. 17

[2] Lk 22,19f.: „dies ist mein Leib, der für euch (*ὑπὲρ ἡμῶν*) hingegeben wird - dieser Becher der Neue Bund in meinem Blut, das für euch (*ὑπὲρ ἡμῶν*) vergossen wird."

[3] „Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr aufgrund all dieser Worte mit euch geschlossen hat."

### *d) Das „Lytronwort" Mk 10,45b*

**Das „Lytronwort“ Mk 10,45b**

Abschn.: 1.3.2, S. 63-64 (32)

*Aussage:* „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen (*διακονηθῆναι*), sondern um zu dienen (*διακονῆσαι*) *und sein Leben hinzugeben (δοῦναι) als Lösegeld (λύτρον) für viele (ἀντὶ πολλῶν).*“

- *Kontext:* Zebedäiden bitten um Vorzugsstellung im Himmel
  - → *Antwort Jesu:* „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“
  - → *Verse 42-45:* Mahnung, Größe könne sich nur im Dienen erweisen
- *auffällig:* Vers 45b (kursiv) paßt nicht zum Kontext (hat keine Beziehung mehr zum Dienen)
  - → hier geht es um *stellvertretende Sühne*
  - ⇒ Hingabewort kam *sekundär* dazu
  - → wahrscheinlich erst *relativ spät*, da es keinen Eingang in *andere* Menschensohnworte fand
- wie kommt es zur dieser *Verknüpfung*?
  - → Menschensohn = Zeichen der Vollmacht
  - → wenn sie dieser erniedrigt, kann sich eine *soteriologische Deutung* in 2. Schritt anschließen
  - → Erweiterung des *διακονεῖν* („dienen“) um Gedanken der Lebenshingabe als Lösegeld (*λύτρον*)
- gab es für das Lytronwort eine *selbständige Überlieferung?*
  - → *1Tim 2,6: δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων* („der sich selbst als Lösegeld für alle gab“)
  - ⇒ möglicherweise eigenständige Formel (Sitz im Leben: Abendmahltradition)
  - → *allerdings:* auch hier Wort nicht eigenständig, sondern in *Bekenntnis* eingebettet
  - ⇒ Frage läßt sich nicht eindeutig klären
- *Deuteinhalte* des Lytronwortes:
  1. Jesus hat durch seinen Tod *universales Heil* bewirkt
  2. *Stellvertretungsgedanke* in *ἀντὶ πολλῶν*
     - → überlagert von *soteriologischer* Bedeutung: „*zugunsten* vieler“
  3. Jesus hat sein Leben *freiwillig* hingegeben
- hatte die christliche Gemeinde für diese Deutung *Vorlagen* oder *Anknüpfungspunkte*?
  - – *Rückblick* auf Jesu Leben: war von *Dienen & Leiden* bestimmt
    - → allerdings sind die Jünger sicherlich nicht *direkt* aus solcher Betrachtung zur soteriologischen Deutung gekommen (wie G. Friedrich annimmt)
  - – ein Anknüpfungspunkt war sicherlich *Jes 53,10-12:*
    - → Vers 10: תָּשִׂים אָשָׁם נַפְשׁוֹ (*δῶτε περὶ ἁμαρτίας*) - „er gab sein Leben als Schuldopfer“
    - → Vers 12: הוּא חֵטְא־רַבִּים נָשָׂא (*αὐτὸς ἁμαρτίας πολλῶν ἀνήνεγκεν*) - „er trug die Sünden von vielen“
    - → רַבִּים („viele“) bringt *universale* Geltung der Sühne zum Ausdruck
    - ⇒ Entstehungsort dieser Deutung wäre die *aramäische* Gemeinde
  - ↔ *K. Wengst:* lehnt Ableitung von Jes 53 ab
    - → Anknüpfungspunkt für ihn ist der *stellvertretende Sühnetod* einzelner wie in 2Makk & 4Makk
    - ⇒ Entstehungsort dieser Deutung wäre die *hellenistisch-judenchristliche* Gemeinde
  - – trotzdem ist in jedem Fall Jes 53 *Basistext*
    - → Jes 53 konnte ja nur als Deutungskategorie benutzt werden, weil die Gemeinde Ähnlichkeiten zwischen dem Gottesknecht und Jesu Verhalten sahen

**Der Gedanke der Stellvertretung in der biblischen Tradition**

**Der Stellvertretungsgedanke im vierten Lied vom Gottesknecht**

Abschn.: 1.3.2, S. 64-65 (33)

*Aussage:* **Jes 52,13 - 53,12 (das vierte Lied vom Gottesknecht):**

- *G. Friedrich:* von Christenheit „am höchsten geschätzte Perikope des AT“
  → individuelles Leiden hier nicht mehr nur *Folge persönlicher Schuld*, sondern *Auftrag Gottes*
- *Gliederung:*
  - *Rahmen:* Gotteswort (Jes 52,13-15[1]; 53,11b-12[2])
  - *dazwischen:* Bericht über das, was mit dem Knecht geschehen ist
    → *umfassendes, stellvertretendes* Leiden:
    „Doch er wurde durchbohrt *wegen unserer Verbrechen*, *wegen unserer Sünden* zermalmt. *Zu unserem Heil* lag die Strafe auf ihm, *durch seine Wunden sind wir geheilt*. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch *der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen* (כֻּלָּנוּ).“ (Jes 53,5f.)
- *3 Kennzeichen* des 4. Gottesknechtlieds:
  1. der Knecht *sühnt durch sein Leiden die Sünden*
  2. der Knecht ist *sündenlos*, die Sühne kommt *anderen* zugute
  3. die sühnende Wirkung ist *universal* (כֻּלָּנוּ)

  ⇒ stellvertretende Sühne mit universaler Wirkung
- in *jüdischer Tradition* spielte der Text kaum eine Rolle
  → 2 Auslegungstendenzen *entschärften* ihn eher:
  1. *Deutung:* deutet Gottesknecht *kollektiv* (Knecht = Israel)
  2. *Deutung:* deutet Gottesknecht *messianisch-individuell* (Knecht = kommender Messias)
     → *aber:* Leidensansagen werden dabei nur auf die *Feinde* des Messias bezogen
     → im vorchristlichen Judentum *kein einziger Beleg* für einen leidenden Messias[3]
- *daher Frage:* war es der christl. Gemeinde dann möglich, Jes 53 *in diesem Sinn* aufzugreifen?
  → *H. Wengst:* Jes 53 im Sinne eines stellvertretenden Sühnetod zu interpretieren, kommt für die *palästinensische* Tradition *nicht* in Frage
  → *aber:* er ist in der *hellenistischen* Tradition bezeugt
  ⇒ Gedanke wohl im *hellenistischen Judentum* entstanden, Anküpfungspunkt liegt *dort*

[1] „Seht, mein Knecht hat Erfolg, er wird groß sein und hoch erhaben...“

[2] „Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht...“

[3] Geschweige denn einen *stellvertretenden Sühnetod* erleidenden Messias.

**Der Stellvertretungsgedanke im hellenistischen Denken**

Abschn.: 1.3.2, S. 66-67 (34)

*Aussage:* **Der Stellvertretungsgedanke im hellenistischen Denken (2Makk & 4 Makk):**

- hellenistisches Judentum hat Gedanken des „Sterbens für“ aus dem *Griechentum* aufgegriffen
  - → war dort weit verbreitet
  - → verknüpft ihn mit atl.-jüd. Glaubenssatz, daß der *vor Gott schuldige* Mensch einer *Sühne* bedarf
  - ⇒ Vorstellung vom *Sühnetod Einzelner*, die weder in *griechischer*, noch *atl.* Überlieferung existierte
  - ⇒ Spezifikum des *hellenistischen Judentums*
- die neue Vorstellung findet Niederschlag in den *Märtyrerdarstellungen* von 2Makk & 4Makk:
  - *2Makk:* die Märtyrer sterben für das *Gesetz* & *stellvertretend* für die *Schuld des Volkes*:

    „Ich gebe wie meine Brüder Leib und Leben hin für die Gesetze unserer Väter (*προδίδωμι περὶ τῶν πατρίων νόμων*) und rufe zu Gott, er möge seinem Volk bald wieder gnädig sein; du aber sollst unter Qualen und Schlägen bekennen müssen, daß nur er Gott ist. Bei mir und meinen Brüdern möge der Zorn des Allherrschers aufhören, der sich zu Recht über unser ganzes Volk ergossen hat.“ (2Makk 7,37f.)

    → extreme Manifestation ihrer *Gesetzestreue*

    → *aber:* hier nur Stellvertretung für das *Volk*, Gedanke stellvertretender *Sühne* nur *angedeutet*
  - *4Makk*[1]*:* eindeutige Rede von *stellvertretendem Leiden* (*ἀντίψυχος*, *ἱλαστήριον*[2]):

    „Ich sterbe um des Gesetzes willen. Sei gnädig deinem Volk. Laß dir die Strafe genügen, die wir für sie (*ὑπὲρ αὐτῶν*) erdulden. Zu ihrer Läuterung (*καθάρσιον αὐτῶν*) laß dir mein Blut dienen und als Ersatz für ihr Leben (*ἀντίψυχον αὐτῶν*) nimm mein Leben hin.“ (4Makk 6,27-29)

    „Sie waren gleichsam Ersatz für die Sünde des Volkes (*ἀντίψυχον τῆς τοῦ ἔθνους ἁμαρτίας*). Durch das Blut (*διὰ τοῦ αἵματος*) jener Frommen und ihren Sühnetod (*καὶ τοῦ ἱλαστηρίου τοῦ θανάτου αὐτῶν*) hat die göttliche Vorsehung das vorher schlimm bedrängte Israel gerettet.“ (4Makk 17,21f.)

    ⇒ *K. Wengst:* Vorstellung vom stellvertretenden Sühnetod im *hellenist. Judentum* entstanden

    → wurde vom *hellenistischen Judenchristentum* auf Jesu Tod übertragen, um ihm einen *positiven* Sinn abzugewinnen
- *Oberlinner:* trotz unbestreitbarer *Gemeinsamkeiten direkte* Ableitung aus Makk *nicht* möglich
  - → dafür sind die Unterschiede zwischen Vorstellungen des NT und 2Makk/4Makk zu groß:
    1. in *Makk* ist die Sühne *ethnisch eingegrenzt* auf *Israel*
       - ⇔ das *NT* spricht beim Tod Jesu vom „Sterben für die vielen“, d.h. *alle Menschen*
       - → d.h. keine *ethnische* Eingrenzung, sondern meint alle, die an Jesus Christus *glauben*
    2. in *Makk* ist das Sterben der Frommen *zeitlich eingegrenzt* auf Sünden der *Zeitgenossen*
       - ⇔ das *NT* spricht dem Tod Jesu Sühnekraft universal für *alle Zeiten* zu
  - ⇒ unter dem Aspekt der *Universalität* steht Jes 53 dem NT näher als 4Makk

[1] Vor 50 n.Chr. entstanden; 2Makk etwa ein Jahrhundert früher. 4Makk greift die Erzählungen von 2Makk auf und reflektiert dabei das Martyrium stärker theologisch durch.

[2] Zu *ἱλαστήριον* siehe Karten Nr. (21) - (23), S. 21ff.

**Die frühchristliche Entfaltung**

**Die Entfaltung des Stellvertretungsgedankens in der frühchristlichen Tradition**

Abschn.: 1.3.2, S. 67-69 (35)

*Aussage:*

- bei der Frage nach dem religionsgeschichtlichen Hintergrund des Stellvertretungsgedankens in der frühchristlichen Tradition kommt man über Wahrscheinlichkeiten nicht hinaus
  - → *entscheidend:* Klärung der *hermeneutischen* Grundfrage nach der *Relation* von
    1. christologischem Bekenntnis
    2. biblischem Zeugnis des AT
  - → *2 Möglichkeiten:*
    - ①: hat der *biblische Text* die Interpretation des des Lebens & Sterbens Jesu bestimmt?
      *oder*
    - ②: hat umgekehrt die *geschichtliche Realität* die Wahl des biblischen Textes bestimmt?
- zur geschichtlichen Realität gehört neben dem Tod auch die *Auferweckung & Erhöhung* Jesu
  - → diese basiert (nach dem Zeugnis des NT) auf Offenbarung in den *Erscheinungen des Gekreuzigten*
  - → darin zeigt sich *Gott* in nachvollziehbare Weise als der, den bereits *Jesus* verkündet hatte[1]
  - ⇒ das soteriologisch *alles entscheidende* Grundbekenntnis liegt also im *Osterglauben* vor
- dieser Osterglaube entsteht nicht aufgrund *theologischer Reflexionen* biblischer Texte
  - → er wird allerdings in Anschluß an entsprechende theologische Vorgaben *formuliert*
  - ⇒ *Konsequenz:* biblische Texte
    - ∗ *zwar* unverzichtbar für Nachweis der *Kontinuität* des Heilshandeln Gottes
    - ∗ *aber* haben als Anknüpfungspunkt nicht Charakter *glaubensbegründender* Argumente
      - → wird indirekt auch durch die Tatsache der *Vielfalt* an Interpretationen & Rückbezügen zum AT belegt
  - ⇒ Möglichkeit ② (Osterbekenntnis bestimmt Interpretation & damit Wahl biblischer Texte)
    - → daher gerade auch Einschränkung auf Ableitung von *einem* Bibeltext völlig willkürlich
- *Rolle von Jes 53 für das hellenistische Judentum:*
  - – Jes 53 hat sicherlich auch im hellenistischen Judentum *eine gewisse Rolle* gespielt
  - – *aber:* die leidender-Messias-Interpretation war im Osterglauben *schon da*
    - ⇒ mußte nicht aus einer *sowieso nicht vorhandenen* (H. Wengst[2]) derartigen Interpretation von Jes 53 in der jüdischen Tradition übernommen werden
    - ⇒ weil der Glaube vom Sühnetod Jesu *bereits existierte*, konnte man Jes 53 auf Jesus anwenden

[1] D.h. als der, der sich den Menschen ganz hingeben & schenken will.

[2] Vgl. Karte Nr. (33), S. 33

### 1.3.3 Versöhnung durch Jesu Tod

**Das Spezifische der Versöhungsaussage im Vergleich zur Sühneaussage**

**Der Unterschied zwischen Sühne & Versöhnung**

Abschn.: 1.3.3, S. 69-71 (36)

*Aussage:* In der theologischen Diskussion wird meist zwischen Sühne & Versöhnung nicht unterschieden, da die beiden Begriffe im NT in einander übergehen. Trotzdem ist die Unterscheidung wichtig:

1. *Sühne:* Akt der *Wiedergutmachung* an einer *Person*, gegenüber der man *schuldig* wurde
   - ntl. Begriffe:
     - *ἱλάσκομαι*: „sühnen“ (z.B. Lk 18,13; Heb 2,17)
     - *ἱλαστήριον*: „Sühnemittel“ (z.B. Röm 3,25; Hebr 9,5)
     - *ἱλασμός*: „Sühne“ (z.B. 1Joh 2,2; 4,10)
   - *G. Friedrich:* *ἱλάσκομαι* ausgesprochener Kultterminus
     - ↔ *C. Breytenbach:* nicht *nur* vom Kult her gedacht; kommt in frühjüdischen Texten auch in nichtkultischen Zusammenhängen vor
   - *aber:* ntl. Gebrauch stark von LXX her bestimmt: als Übersetzung von כִּפֶּר („sühnen“)
     - ⇒ stark vom Kult geprägtes Verständnis wahrscheinlich (vgl. יום כיפר[1])
     - → von den 101 Vorkommen von כפר entfallen $\frac{3}{4}$ auf die Priesterschrift (= kultischer Bereich)
2. *Versöhnung:* Akt der *Übereinkunft* zwischen zwei entzweiten *Parteien*
   - ntl. Begriffe:
     - *καταλλάσσω*: „austauschen, versöhnen“
     - *ἀποκαταλλάσσω*: „wieder *od.* gänzlich aussöhnen“
     - *καταλλαγή*: „Austausch, Versöhnung“
   - diese Wortgruppe gehört in den Bereich des *privaten & politischen* Lebens
     - → auch in der LXX *nicht* für kultische Sühneriten gebraucht
   - *Bedeutung:* eine Situation der Feindschaft wird durch Aussöhnung beseitigt
     - → kann auch das Verhältnis zwischen Gott & Mensch betreffen:

       „Deswegen litt auch der Ort mit unter den Unglücksschlägen, die das Volk trafen, wie er später Anteil hatte an seinem Glück. Als der Allherrscher zürnte, lag der Ort verlassen da; als aber der große Herr sich wieder versöhnen ließ (*ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ*), wurde er in aller Pracht wiederhergestellt.“ (2Makk 5,20)
     - → *hier:* Versöhnung = Beendigung des Gotteszorns
     - → bei jüd.-hellenistischen Autoren *καταλλάσσω* = „erbarmen, verzeihen“ (z.B. 2Makk 1,5)

[1] Vgl. Karte Nr. (22), S. 22.

**Die Annäherung von Sühne & Versöhnung**

Abschn.: 1.3.3, S. 71-72 (37)

*Aussage:* **Die Annäherung von Sühne & Versöhnung:**

- *G. Friedrich:* trotz Berührungspunkten beider Worte, sind sie nicht als *Synonme* anzusehen
- Versöhnungsgedanke gelangt aus *Griechentum* über *hellenistisches Judentum* ins *Christentum*
  - → dort kommt es dann zu *starker Annäherung* mit dem atl. Sühne-Gedanken

↔ *Wolter:* Verknüpfung schon in *vorchristlicher* Zeit - vgl. z.B. 2Makk 7,33:

> „Wenn auch der lebendige Herr eine kurze Zeit lang zornig auf uns ist, um uns durch Strafen zu erziehen, so wird er sich doch mit seinen Dienern wieder versöhnen (*πάλιν καταλλαγήσεται*).“

- → *ἱλάσκομαι* steht hier zwar nicht, doch ist von der damit bezeichneten Sache die Rede
- → es konstituiert hier zusammen mit *καταλλάσσω* einen *einheitlichen, in sich geschlossenen Sachzusammenhang*
- ⇒ keine *begriffliche*, aber *sachliche* Verknüpfung
- → in jüdischer Überlieferung *überschneiden sich die Bedeutungsfelder* durch *gemeinsame Bezogenheit* auf *Restitution* des durch Sünde zerbrochenen *Gottesverhältnisses*

- *aber:* selbst wenn man diese Überschneidung anerkennt, ist sie nicht *Ausgangspunkt* für die *christliche* Soteriologie
  - → für die frühe Christologie sind beide Begriffe traditionsgeschichtlich & sachlich zu unterscheiden
  - → verbunden werden sie erst in den paulinischen Briefen

**Das biblische Zeugnis bei Paulus**

**Der Begriff der Versöhnung im Neuen Testament**

Abschn.: 1.3.3, S. 72 (38)

*Aussage:* **Der Begriff „Versöhnung“ kommt im Neuen Testament in *2 Bereichen* vor:**

1. *Profaner Bereich:* Akt der Beendigung einer Feindschaft - 2 Belege:
   - *1Kor 7,11:* „Wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheiden läßt, soll sie unverheiratet bleiben oder sich wieder mit ihm versöhnen (*καταλλαγήτω*).“
   - *Mt 5,23f.:* „Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich (*διαλλάγηθι*) zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.“
2. *Verhältnis Gott-Mensch:* Neubestimmung des Verhältnisses aufgrund des Christusereignisses
   - → nur 5 Belege:
     - 3 bei Paulus: Röm 5,10f.; 11,15; 2Kor 5,18-20
     - 2 in Deuteropaulinen: Eph 2,14-18; Kol 1,19-22

**Versöhnung durch Jesu Tod in Röm 5,10f.**

Abschn.: 1.3.3, S. 72-74 (39)

*Aussage:* „Da wir mit Gott versöhnt wurden (*κατηλλάγημεν*[1] *τῷ θεῷ*) durch den Tod seines Sohnes (*διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*), als wir noch (Gottes) Feinde (*ἐχθροὶ ὄντες*) waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind (*καταλλαγέντες*), gerettet werden (*σωθησόμεθα*) durch sein Leben (*ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ·*). Mehr noch, wir rühmen uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon (*νῦν*) die Versöhnung (*καταλλαγὴν*) empfangen haben (*ἐλάβομεν*).“ (Röm 5,10f.)

- hier scheint noch die *ursprüngliche Bedeutung* (Aufhebung von Feindschaft) durch
  - → *Vers 1:* „Gerecht gemacht (*δικαιωθέντες*) aus Glauben, haben wir Frieden (*εἰρήνην*) mit Gott“
  - → Wiederaufnahme des *δικαιωθέντες* von Vers 1 in Vers 9 verdeutlicht diese Anknüpfung
  - ⇒ neue Situation durch Frieden (*εἰρήνη*) & Rechtfertigung (*δικαιωθέντες*) gekennzeichnet
- das *νῦν* betont die Zeitabfolge „damals & jetzt“
  - → damals Feindschaft (*ἐχθροὶ ὄντες*), jetzt Versöhnung (*καταλλαγή*)
- Betonung, daß Versöhnung *einseitiges Handeln Gottes* ist (vgl. theol. Passiv *κατηλλάγημεν*[1])
  - → nicht Gegenseitigkeit, nicht Verhandlung, sondern *Geschenk* der Liebe Gottes
  - → der Mensch soll dieses Geschenk *dankbar annehmen* (*ἐλάβομεν*!)
- *aber:* nicht *Sinnesänderung eines beleidigten Gottes*, Gott versöhnt nicht <u>*sich*</u> mit uns
  - → hier Unterschied zu 2Makk 7,33[2]
  - → *auch nicht:* Gott setzt *seiner* Feindschaft uns gegenüber ein Ende
  - → *sondern:* <u>*wir*</u> sind versöhnt worden mit Gott durch den Tod seines Sohnes
  - → d.h. die Situation des *ἐχθροὶ ὄντες* gehört der Vergangenheit (Aorist *κατηλλάγημεν*[1]!) an
- *Fazit:* Besonderheit der ntl. Versöhnungsaussage liegt in zweierlei:
  1. der *theozentrischen* Bestimmung
  2. der *christologischen* Prägung

  → vgl. die *Kernaussage* von Röm 5,1-11, die man in etwa derart zusammenfassen kann:

  > „Versöhnt durch den Tod unseres Sohnes hat Gott uns Versöhnung geschenkt durch unseren Herrn Jesus Christus.“

- *allerdings:* christologische Prägung bereits in vorpaulinischer Tradition vorhanden
  - – auch wenn sich letztere nicht eindeutig rekonstruieren läßt
  - – daß in Röm 5,1-11 eine *Deutung* durch Paulus vorliegt, zeigt die *Parallelisierung von Versöhnungs- & Rechtfertigungsaussage* (Rechtfertigung: Verse 8-9; Versöhnung: Verse 10-11)
    - → *vgl.: δικαιωθέντες ... σωθησόμεθα* (Vers 9) - *καταλλαγέντες ... σωθησόμεθα* (Vers 10)
  - – in beiden Fällen Verknüpfung mit Aussicht auf *eschatologische Vollendung*
    - → vgl. Futur *σωθησόμεθα*; Vers 9: „vor dem Gericht“ [*ἀπὸ τῆς ὀργῆς*]
  - – warum stellt Paulus die *Versöhnungsaussage* der Rechtfertigungsaussage parallel zur Seite?
    - → Stichwort Versöhnung betont wohl den *personalen* Charakter der Gottesbeziehung stärker
    - → im profanen Bereich betrifft Versöhnung ja v.a. die Bezeihung *zweier Personen*
    - ⇒ Sünde & Versöhnung betrifft das Verhältnis *jedes Einzelnen* zu Gott

[1] Indikativ Aorist Passiv, 1. Person Plural von *καταλλάσσω*.

[2] „Wenn auch der lebendige Herr eine kurze Zeit lang zornig auf uns ist, um uns durch Strafen zu erziehen, so wird er sich doch mit seinen Dienern wieder versöhnen.“

**Versöhnung durch Jesu Tod in Röm 11,15**

Abschn.: 1.3.3, S. 74-75 (40)

*Aussage:* „Denn wenn ihre [Israels] Verwerfung (*ἀποβολὴ αὐτῶν*) die Versöhnung der Welt (*καταλλαγὴ κόσμου*) ist, was wird die Annahme [sc. der Heiden] anders sein als Leben aus den Toten?“ (Röm 11,15)

- *Kontext (Röm 9-11):* Zukunft Israels, genauer: Fall Israels & (dazugehörig) Rettung der Heiden
- korrespondierend: *ἀποβολὴ αὐτῶν* und *καταλλαγὴ κόσμου*
  - → Gegenüberstellung *Versagen Israels - Aufnahme der Heiden* bestimmt ganzen Textzusammenhang
  - → ab Vers 11 gewisse *Steigerung*:
    - ∗ *Vers 11*: *σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν* (Rettung der Heiden)
    - ∗ *Vers 12*: *πλοῦτος ἐθνῶν* (Reichtum der Heiden, d.h. eschatologische Segensfülle)
    - ∗ *Vers 15*: *καταλλαγὴ κόσμου* (Versöhnung der Welt)
- *Exkurs:* in Vers 15 Änderung der Perspektive
  - → *vorher:* Rede von Verfehlung Israels - *Vers 15:* Sicht Gottes (der Verwerfung entspricht Versöhnung)
  - → *καταλλαγή*: Paulus betont, daß Heiden sich das Heil nicht *durch eigenes Tun* verdient haben
  - → Verhalten der Menschen würde eigentlich nicht die *Liebe*, sondern der *Zorn* Gottes entsprechen[1]
  - → für Israel scheint sich seine *Verwerfung* in Vers 15 mit seiner *Erwählung* zu widersprechen
  - → *aber:* Paulus betont im Folgenden, daß die Heiden von Israel *als der Wurzel* getragen werden
  - ⇒ wenn die Heiden in voller Zahl das Heil erlangt haben, wird auch Israel gerettet
- *καταλλαγή* wird hier eindeutig *soteriologisch* gebaucht, und zwar in *umfassendem* Sinn
  - – zwar keine spezifische Bindung an den Tod Jesu, aber Verknüfung mit *ἀποβολὴ*
    - → *ἀποβολὴ* schließt Christusereignis mit Verkündigung, Leben, Tod, Auferstehung & Wiederkunft Jesu Christi mit ein
    - ⇒ *καταλλαγή* hier in allerweitestem soteriologischen Sinn gebraucht
  - – Versöhnung: durch *Tod Jesu*, aber auch durch Verkündigung & Annahme des *Evangeliums*
    - → *καταλλαγή* hier parallel zu *εὐαγγέλιον* in 1Kor 15,1f.[2] umfassend soteriologisch gebraucht

[1] Vgl. Röm 1,18: „Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.“

[2] „Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium (*εὐαγγέλιον*), das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet (*δι᾽ οὗ καὶ σῴζεσθε*), wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet, den ich euch verkündet habe. . . “

**Versöhnung durch Jesu Tod in 2Kor 5,18-20**

Abschn.: 1.3.3, S. 76-77 (41)

*Aussage:* „Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt (*καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ*) und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat (*τὴν διακονίαν τῆς καταλλαγῆς*). Ja, Gott war es, der in Christus (*ἐν Χριστῷ*) die Welt mit sich versöhnt hat (*καταλλάσσων ἑαυτῷ*), indem er den Menschen (*αὐτοῖς*) ihre Verfehlungen (*παραπτώματα αὐτῶν*) nicht anrechnete und uns das Wort von der Versöhnung (*τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς*) [zur Verkündigung] anvertraute. Wir sind also Gesandte an Christi Statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi Statt: Laßt euch mit Gott versöhnen (*καταλλάγητε τῷ θεῷ*)!“

- *zentrale Aussage:* Christus hat die Welt mit sich versöhnt (Vers 19)
  - → manche Exegeten (z.B. Käsemann) sehen darin eine *kosmologische Versöhnungsaussage*
  - → *aber: κόσμος* hat nicht *kosmologische*, sondern *anthropologische* Bedeutung (alle *Menschen*)
  - → wird deutlich an den Pronomina *αὐτοῖς* und *αὐτῶν*
  - ⇒ es geht um die Versöhnung *aller Menschen* mit Gott
- diese Bedeutung war schon in der *vorpaulinischen Überlieferung* vorhanden
  - – diese läßt sich etwa folgendermaßen rekonstruieren:

    *θεὸς ἦν ἐν Χριστῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ, μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν*[1]
- eindeutig soteriologische Bekenntnisaussage, die an andere Aussagen erinnert
  - → Gott *Handelnder*; handelt *in Christus* (*ἐν Χριστῷ*); Ziel: daß Menschen *Versöhnung* erfahren
  - → Handeln Gottes in der *Vergangenheit*, das aber in der *Gegenwart* fortwirkt (‘einfürallemal’)
- *Ort dieser Versöhnungsaussage:* Übergang der Mission von Juden zu Heiden
  - → vgl. weltweite Perspektive des Wortes *κόσμος*
  - → was die Heiden bisher von Gott trennte, wird von Gott her durch *Versöhnung* überwunden
- *umfassend-soteriologischer* Bezug der Versöhnungsaussage durch Kontext noch *verstärkt*
  - → *Verse 14-15:* „er ist für alle gestorben“ (*ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν*)
  - → *Vers 21:* „den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht“
- *neuer Akzent in Versen 18-19:*
  - – Beauftragung zu
    1. Dienst der Versöhnung (*διακονία τῆς καταλλαγῆς*)
    2. Wort der Versöhnung (*λόγος τῆς καταλλαγῆς*)

    → so sieht Paulus wohl *seinen* speziellen Auftrag: daß nämlich alle Menschen das Evangelium als Heilsbotschaft erfahren
  - – Besondere Akzentuierung der Versöhungsaussage:
    1. stark *theologisch* geprägt: betrifft Verhältnis Gott-Mensch

       → *früher:* Sünde des Menschen & Zorn Gottes - *heute:* Vergebung der Sünden & Versöhnung
    2. Motiv der Versöhnung in *besonderer Beziehung* zur Einbeziehung der Heiden in Heil

    ⇒ wiederum bei Paulus eindeutige Verbindung von *Sühne- & Versöhnungsaussage*

    → gehen allerdings nicht ineinander auf, sondern behalten ihr jeweiliges *Spezifikum*

[1] D.h. als ein Teil von Vers 19: „Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete.“

### 1.3.4 Das „Wort vom Kreuz“

**Christus „für uns zum Fluch geworden“ (Gal 3,13)**

Abschn.: 1.3.4, S. - (42)

*Aussage:* „Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes freigekauft (ἐξηγόρασεν), indem er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht in der Schrift: ‘Verflucht ist jeder, der am Holz hängt’ [Deut 21,23].“ (Gal 3,13)

**In 1Kor & Gal[1]: Jesus als der *Gekreuzigte* ist das *Zentrum der Verkündigung***

- *Grund:* in Korinth & Galatien legen Leute das von Paulus verkündete Evangelium in eigener Verantwortung aus & verdrehen es
  - ⇒ Paulus muß *präzisieren*: verkündet daher gezielter, polemischer & einseitiger (so H.-R. Weber)
- in diesem Rahmen steht die Kreuzestheologie von 1Kor & Gal
  - → sie gehört aber auch sonst in sein Evangelim (Käsemann: Kreuz = „Grad & Maß der Christologie“)

**Das Kreuz im jüdischen Denken (Deut 21,23: „Gehenkter ist von Gott Verfluchter“):**

- Kreuzestod in der *hellenistischen* Welt:
  - „jämmerlichste aller Todesarten“ (F. Josephus), „grausamste/abscheulichste Todesstrafe“ (Cicero)
  - war vorgesehen für Schwerverbrecher, Sklaven & Leute aus niedrigem Stand
    - ⇒ wer gekreuzigt wurde, war schon durch das Kreuz *ethisch abgewertet* & *sozial ausgegrenzt*
- Kreuzestod im *jüdischen* Denken: theologische Dimension
  - → „ein Gehenkter ist ein *von Gott* Verfluchter“ (Deut 21,23)
  - → *Juden* wenden dies auf *Jesus* an (habe Kreuzestod *zurecht* erlitten)
  - → *Paulus* greift dies auf & deutet neu: Gottes Handeln (Offenbarung) entspricht gerade *nicht* den vorgegebenen Kategorien (⇒ fordert Neubesinnung)

**„Freikauf“ vom Fluch des Gesetzes:**

- *Kontext von Gal 3,13:* Auseinandersetzung Juden- & Heidenchristen um Beschneidung
  - → dabei *3 Positionen:*
    1. *Gesetzestreue Judenchristen:* Beschneidung auch für Heidenchristen *notwendig*
    2. *Gemäßigte Juden- & Heidenchristen:* Beschneidung *nicht notwendig*
    3. *Paulus & radikale Heidenchristen:* Bescheidung von Heidenchristen widerspricht Evangelium
       - → entweder Rechtfertigung durch Werke des *Gesetzes* oder des *Glaubens*
       - → *Paulus:* nur durch *Glauben* (Gal 3,11: „der aus Glauben Gerechte wird leben“)
- *Argumentation des Paulus:*
  - der Mensch & sein Handeln *unter dem Gesetz* steht grundsätzlich unter Fluch (Gal 3,10)
    - → dieser besteht darin, daß er das ganze Gesetz erfüllen muß, es aber nicht kann
    - ⇒ aus *eigener* Kraft kann sich der Mensch nicht befreien, ist auf Gottes Hilfe angewiesen
  - Paulus muß nun zeigen, daß *Jesus Christus* die Befreiung geleistet hat
    - → *Gal 3,13:* Jesus hat in seinem Tod den Fluch auf sich & damit von uns genommen
    - → Fluch ist Beleg, daß Gott mit Jesus Christus ist
- *wie kann Paulus die klassische jüdische Argumentation einfach umdrehen?*
  - *Ausgangspunkt:* nicht Kreuz allein, sondern *Kreuz & Auferweckung* (= Osterglaube)
  - *Argumentationsgang:* ① Gesetz brachte Jeus das Kreuz → ② Jesus trägt Fluch des Gesetzes → ③ Jesus bleibt nicht im Tod, sondern lebt ⇒ ④ Gott hebt damit Fluch des Gesetzes auf
- *Zweck der Übernahme von Deut 21,23:* zweifach
  1. um die *negative Konnotation des Kreuzes* ins *Gegenteil* zu verkehren (Jesus bleibt nicht im Fluch)
  2. um die *Ungenügsamkeit* des Gesetzes zu zeigen

⇒ Tod Jesu = „Frei-/Loskauf“ vom Fluch des Gesetzes (ἐξηγόρασεν: Vokabel für Freikauf v. Sklaven)

[1] Genauer: 1Kor 2,1f. und Gal 3,2; 5,11.

**Die unterschiedlichen neutestamentlichen Deutungen des Todes Jesu**

Abschn.: 1.3.4, S. - (43)

*Aussage:* **Im Neuen Testament stehen *unterschiedliche Deutungen* des Todes Jesu *nebeneinander***

→ Festlegung auf eine Deutung wäre *Häresie* (vgl. *αἱρέω* - „nehmen, auswählen“)

**Zu den *ausführlich besprochenen* Deutungen zählen:**

1. Tod Jesu als *Sühne* (z.B. Röm 3,21-26)
2. Tod Jesu als *stellvertretendes Sterben „für uns“*
   (a) Dahingabeformel (Röm 8,31ff.; 4,25; Gal 1,4; 2,20)
   (b) Sterbeformel „gestorben für“ (Röm 5,1-11; 1Kor 15,3b-5)
   (c) vorsynoptische Abendmahlstradition & Zeugnis der Evangelien (Mk 14,22-24 parr)
   (d) Lytronwort (Mk 10,45b)
   → Einflüsse jüdischer (Jes 53) & hellenistischer (2Makk/4Makk) Tradition
3. Tod Jesu als *Versöhnung* (z.B. Röm 5,10f.; 11,15; 2Kor 5,18-20)
4. Tod Jesu - „Wort vom Kreuz“: „für uns zum Fluch geworden“ (Gal 3,13)
   → das Kreuz: Torheit & Ärgernis oder Kraft Gottes (1Kor 1,18-25)?

**Daneben gibt es *2 weitere Deutungen:***

1. *Jesus als der „leidende Gerechte“ (passio iusti):*
   - *AT (v.a. Weish 2,10-20; 5,1-5):* Rede vom *leidenden Gerechten*
     → Wirkungsgeschichte im äthiopischen Henoch & der syrischen Baruch-Apokalypse
     → *wichtig:* Leiden nicht *letztes Wort*, sondern Gott nimmt sich des Gerechten an
     → geht so in vormarkinische Passiongeschichte & ntl. Überlieferung ein
   - *wichtig:* Motiv ermöglicht (mindestens ansatzweise) *positive* Deutung des Todes Jesu
   - *Probleme dieser Deutung:*
     (a) keine *soteriologische*, höchstens *apologetische* Deutung des Todes Jesu möglich
     (b) es geht nicht nur um *Leiden*, sondern *Tod* Jesu (⇒ dieser trotzdem *Fluchtod*)
     (c) dem leidenden Gerechten stehen die *Sünder* gegenüber - *wer* steht Jesus gegenüber?
     → die Frommen der Zeit (nicht die Sünder)!
2. *Das Schicksal Jesu als Prophetenschicksal:*
   - *vgl. Neh 9,26:* Propheten die zu Umkehr mahnen, werden getötet
     → ähnlich F. Josephus, Antiquitates 9, 13, 2
   - im NT in zwei Richtungen aufgegriffen:
     (a) in Bezug auf *Jesus* (v.a. in Logienquelle: Lk 13,33ff.[1] parr; 11,47ff.)
     (b) in Bezug auf *Nachfolge* (z.B. Stephanus: Apg 7,52[2]; Mt 5,11f.[3])
   - *Probleme dieser Deutung:*
     (a) Vernachlässigung des *Todes* Jesu, Betonung von *Leben/Sendung* Jesu
     → *Tod* Jesu wird aus *Anspruch/Leben* Jesu *abgeleitet* (vgl. heute Drewermann, Boff)
     ↔ *aber: Integration* von Leben & Tod erst in *nachösterlicher* Interpretation möglich!
     (b) wenn Jesus der *Gerechte* ist, sind die, die ihn ablehnen, automatisch *Sünder*
     → Motiv eindeutig *polemisch-antijüdisch* ausgerichtet
     (c) Anspruch & Tod Jesu bezeugen *mehr* als mit Motiv „Prophetenschicksal“ ausgedrückt wird
     → Jesus geht es nicht um Verpflichtung auf die *Tradition*, sondern um *neue Forderungen*
     → seine *eigene* Verkündigung macht er zur *Norm* für das Heil

   ⇒ Motiv „Prophetenschicksal“ nur Deutung des *Todes* Jesu
   → konnte nicht die einzige bleiben, da keine *heilsgeschichtliche* Deutung des Todes Jesu

[1] „Ein Prophet darf nirgendwo anders als in Jerusalem umkommen. Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind.“

[2] „Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, die die Ankunft des Gerechten geweissagt haben, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid.“

[3] „Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.“

**Das Kreuz - Ärgernis, Torheit oder Kraft Gottes (1Kor 1,18-25)?**

Abschn.: 1.3.4, S. - (44)

*Aussage:* „18 Denn das Wort vom Kreuz (ὁ λόγος γὰρ ὁ τοῦ σταυροῦ) ist denen, die verlorengehen, Torheit (μωρία); uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft. 19 Es heißt nämlich in der Schrift: Ich lasse die Weisheit der Weisen vergehen und die Klugheit der Klugen verschwinden. 20 Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt? 21 Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloß Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten. 22 Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. 23 Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis (Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον), für Heiden eine Torheit (ἔθνεσιν δὲ μωρίαν), 24 für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.“ (1Kor 1,18-25)

- *1Kor 1,18-25:* ausführlichste Darstellung paulinischer Kreuzestheologie
- *Kontext:* normaler Brief-Aufbau; *zentrales Motiv:* Spaltungen (σχίσματα) in der Gemeinde
- *1Kor 1,17:* beschreibt Aufgabe des Paulus in antithetischer & polemischer Form:

  „Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.“

  → apologetischer Unterton: Paulus muß bei Kreuzes-Botschaft immer mit *Widerstand* rechnen
- neben Spaltungen *2 weitere Anlässe*:
  1. einzelne Korinther haben Vollkommenheit des Erlösungsgeschehens als *gegenwärtig* erklärt
     → verstehen sich als Erlöste/Befreite/Vollkommene, können mit dem Kreuz nichts anfangen (*einseitige Hoheitschristologie*)
  2. *gnostische Tendenzen:* verleugnen zwar Jesu Tod nicht, drängen das Kreuz aber an den *Rand*
- *Reaktion des Paulus:*
  1. Betonung der *Radikalität der Inkarnation* durch Hervorheben des *Kreuzes*
  2. Betonung der *universalen Bedeutung* des Kreuzes (*Vers 24:* „Juden wie Griechen“)
- *Paulus:* im Gekreuzigten begnet man *Gott*
  - *für Juden ein σκάνδαλον:* Gott zeigt sich traditionellerweise in δύναμις („Kraft“)
    → wenn Christen Gott als Erniedrigten verkündigen, verlassen sie tradition. Gottesverkündigung
  - *für Griechen eine Torheit:* Grieche verbindet mit Gott σοφία
    → Frömmigkeit, die eine Verstehbarkeit des Wirkens Gottes in der Welt will

  *dagegen Paulus:*
  - rein *menschlich* betrachtet ist Wort vom Kreuz σκάνδαλον bzw. Torheit
    → achtet die Frömmigkeit von Juden & Heiden
  - *aber:* Kreuz keine *menschliche* Möglichkeit, sondern *göttliche* Kraft für die, die glauben
    ⇒ Kreuz ist einzig möglicher Weg zu Rettung (Kreuzereignis = Heilsereignis)
- *wie kommt Paulus zu solch einer „Umwertung aller Werte“ (Weber)?*
  - er will keinen *blinden Glauben*, keine *Lust am Absurden* fordern
  - Kreuz kann mit *eigenem/menschlichen* Anspruch *nicht* überwunden werden
  - Botschaft des Paulus bedarf daher einer *Legitimation von Gott* her: d.h. der *Auferweckung*
    ⇒ Kreuz & Auferstehung bei Paulus eine *Einheit* (die beiden Pole der Christusverkündigung)
    → Auferweckung bewirkt nicht die *Aufhebung*, sondern die *Aufrichtung* des Kreuzes
    → *Käsemann:* „die Auferstehungsbotschaft ist ein *Teil* der Kreuzestheologie des Paulus“

## 1.4 Zusammenfassung

**Zusammenfassung „Der Tod Jesu in der Verkündigung des Neuen Testaments“**

Abschn.: 1.4.0, S. - (45)

*Aussage:* **Zusammenfassung:**

1. Tod Jesu in ntl. Überlieferung das *zentrale Thema* der Verkündigung

   → *Grund:*
   - *nicht* weil als *Faktum* bedeutsam
   - *sondern* weil ntl. Autoren von diesem Tod *in ihrer persönlichen Existenz* betroffen sind

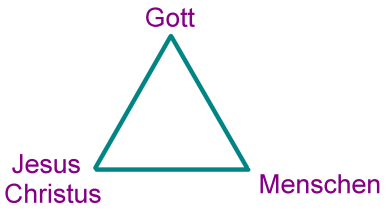
2. wo Tod Jesu als *Heilsgeschehen* betrachtet wird, gibt er *neue Antworten* auf alte Fragen

   → Verkündigung angewiesen auf *Motive*, die Menschen *aus ihren Glaubenstraditionen* mitbringen

3. *Konsequenz:* Vielgestaltigkeit der Bekenntnisformeln im NT

   → Zeichen der *Lebendigkeit* von Glaube & Verkündigung

4. diese Vielfalt hat *übereinstimmende Grundstruktur*: soteriologisches Dreieck




   → **Gott** hat in **Jesus Christus** für uns **Menschen** gehandelt

   → löst man eine Ecke heraus, fällt alles in sich zusammen

5. wichtig für *heutiges, sachgerechtes* Reden vom Tod Jesu Christi:
   (a) am Anfang muß man *hören, bedenken & Stellung beziehen* zu den *Herausforderungen* der Verkündigung (Herausforderung an menschliche Weisheit)
   (b) es geht um *Übersetzung* der ntl. Botschaft → Bezug zur *Lebenswirklichkeit* wichtig

6. für die Übersetzungs-Arbeit ist die *Kenntnis*
   (a) der *Botschaft*
   (b) der *Ausdrucksformen* des Bekenntnisses wichtig

# 2 Auslegung des Galaterbriefs

*Literatur:* Neben dem Vorlesungsmitschrieb sind v.a. die folgenden Kommentare erwähnenswert:

- H.D. Betz, *Der Galaterbrief. Ein Kommentar zum Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galatien*, aus dem Amerikanischen übersetzt und für die deutsche Ausgabe redaktionell bearbeitet von Sibylle Ann, München 1988.
  (596 S., UB Freiburg: GE88/4110)
- J. Becker, *Die Briefe an die Galater, Epheser und Kolosser*, *NTD* 8,1.
  (UB Freiburg: Rel 522/3-8,1)
- U. Borse, *Der Brief an die Galater*, *RNT*, Regensburg 1984.
  (262 S.; UB Freiburg: TM84/3218)
- P.F. Esler, *Galatians*, London 1999.
  (UB Freiburg: GE99/10877)
- R.N. Longenecker, *Galatians*, *WBC* 41, Dallas (Texas) 1990.
  (323 S.; UB Freiburg: GE91/720,41)
- F. Mußner, *Der Galaterbrief*, *HTKNT* 9, Freiburg/Basel/Wien 1974.
- H. Schlier, *Der Brief an die Galater*, *KEK*, Göttingen 1971.

## 2.1 *Text und Gliederung*

### 2.1.1 Text

Text, Übersetzung & Formbestimmung: (*anklicken!*)

- Gal 1, Gal 2, Gal 3, Gal 4, Gal 5, Gal 6
- Code für die Formbestimmung

### 2.1.2 Gliederung

- *Präskript* (Gal 1,1-5)
- *Tadel & Drohung* (Gal 1,6-12)
- *1. Hauptteil:* geschichtlicher Teil (Gal 1,13-2,21)
  → *göttlicher Ursprung* des paulinischen Evangeliums
  → *historisch belegt* durch Unabhängigkeit des Paulus von Jerusalemer Autoriäten
- *2. Hauptteil:* lehrhafter Teil (Gal 3,1-5,12)
  → der *Glaube* bewirkt Heil (nicht das *Gesetz*)
- *3. Hauptteil:* paränetischer Teil (Gal 5,13-6,10)
  → christliche Freiheit ist kein *Freibrief*
- *Postskript:* eigentlicher Briefschluß (Gal 6,11-18)

### 2.1.3 *Exkurs:* Die Missionsreisen des Paulus

## 2.2 *Präskript* (Gal 1,1-5)

### 2.2.1 Inhaltliche Charakterisierung

- formal übliches Briefformular

  → *3 Elemente:* Absender, Adressat & Grußnachricht

- orientalisches Briefformular

  → *2 Sätze:* a) Absender & Empfäner, b) Segen

- Paulus hält sich nicht immer strikt an dieses Schema (vgl. 1Thess 1,1; Röm 1,1-7)
- *Besonderheit paulinischer Briefeingänge:* Erwähnung der Mitarbeiter

### 2.2.2 Gal 1,1

1. Aposteltitel (שַׁלִּיחַ)

   → Legitimierung seines Evangeliums

2. antithetischer Parallelismus
3. Rechtfertigung durch Heilshandeln Gottes in Christus

   → Auferstehungsglaube

### 2.2.3 Gal 1,2

1. keine *namentliche* Nennung der Mitarbeiter

   ⇒ Paulus zugleich *exponiert* & *integriert*

2. *Kargheit* der Anrede der Gemeinde (keine freundlichen Attribute)

   → Distanz zur Gemeinde

### 2.2.4 Gal 1,3

1. formelhafter Gruß (vgl. Röm; 1/2Kor) trotz unterkülten Tones

   → *Sitz im Leben:* liturgische Praxis

2. *χάρις* (Gnade): Wissen um Angewiesenheit der Gläubigen auf *Gnadenhandeln* Gottes
3. *εἰρήνη* (Friede): neuer, eschatologischer *Heilsstand* der Christen durch Heilshandeln Gottes in Christus

### 2.2.5 Gal 1,4

1. soteriologische, formelhafte Erweiterung des Grußes (vgl. Röm 8,32; 4,25)

   → *Grund:* zentrale Bedeutung des Themas

2. Tod Jesu = *Akt der Liebe*

   (a) *theologisch* (Willen Gottes) *und*
   (b) textslchristologisch (Selbsthingabe Christi)

3. apokalyptische Zwei-Äonen-Lehre wird *durchbrochen*:

   - böser Äon besteht weiter (*ἐνεστῶτος*) & hat Macht
   - aber nur über den, der sich der Erlösungstat in Jesus Christus *verschließt*

   ⇒ Rechtfertigung nur im *Glauben*, nicht *durch* oder *in* (z.B. Gesetz) diesem Äon

### 2.2.6 Gal 1,5

1. Doxologie (Eigenart des Gal) als *Ersatz* für Dank an Gott für in der Gemeinde Geschehenes
2. für solchen Dank sieht Paulus offensichtlich bei Galatern *keinen Grund*

### 2.2.7 Zusammenfassung (Gal 1,1-5)

1. Zielrichtung, Thematik & Schärfe des Briefes bereits erkennbar
2. christologische & soteriologische Auffüllung des Präskripts zeigt:

   - gewisse Aussagen sind *unverzichtbar*
   - Verkündigung & Glaube haben *geschichtlich bestimmbare Kriterien*, die *nicht zur Disposition* stehen

3. *polemischer* Ton des Paulus zeigt: *sein Evangelium* steht auf dem Spiel

   → der athentische Bote der Gottesoffenbarung ist letztlich nur *von Gott her* zu legitimieren
   → die Wahrheit seines *Apostolats* entscheidet sich an der Wahrheit seines *Evangeliums*

## 2.3 *Tadel & Drohung:* Der Apostel, sein Evangelium & die Christen in Galatien (Gal 1,6-12)

### 2.3.1 Textkritische Beobachtungen

*Χριστοῦ* (Gal 1,6): fehlt in einigen Handschriften oder ist durch *Ἰησοῦ* bzw. *θεοῦ* ersetzt

→ wohl zur theologischen/christologischen Präzisierung von *χάρις* später eingefügt

### 2.3.2 Inhaltliche Charakterisierung

1. *Fehlen des üblichen Dankes* auffällig ⇒ *kritische Distanz* des Paulus zu den Gemeinden
2. Verse 6-12 werden durch Begriff *εὐαγγέλιον* zusammengehalten:
   - V. 7: *εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ*
   - V. 6.8.9: *ἕτερον εὐαγγέλιον*
   - V. 11: *τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν*
   - V. 12: Paulus präzisiert sein *εὐαγγέλιον*

### 2.3.3 Gal 1,6

1. *Staunen* = Ausdruck des *Unverständnisses* ⇒ Vorwurf der *Untreue* & des *Abfalls*
2. *präsentische Formulierung:* will *aktuellem* Geschehen Einhalt gebieten
3. *Schwere der Verfehlung:* Abfall von *Gott* (*ἐν χάριτι Χριστοῦ*)
   → d.h. aus dem gegenwärtigen, *von Gott gewirkten Heilszustand* der Galater heraus
   → hinein in ein *gar nicht existierendes* anderes Evangelium
4. Paulus *korrigiert* den Begriff „anderes Evangelium“ gleich wieder
   → betont *Vorgang* der Verkündigung, indem Eindruck einer Alternative kurz aufscheinen läßt

### 2.3.4 Gal 1,7

1. *Radikalität* des Paulus: ein anderes Evangelium *gibt* es garnicht
   → auch wenn er um ein andere Form weiß (Judenmission durch Paulus & Jakobus)
2. seine Gegner greifen, wenn sie sein Evangelium verfälschen, zugleich *Christus selbst* an
   → sie sind *τινες* - d.h. irgendwelche Dahergelaufene
3. Begriff ‘Evangelium Christi’ *zweideutig:*
   (a) Evangelium, das Christus selbst verkündet (*gen. subjectivus*)
   (b) Evangelium, das von Christus handelt (*gen. objektivus*) → für Paulus entscheidend

### 2.3.5 Gal 1,8

1. Evangelium in seinem *Kern* = *feste, unveränderliche Größe*
2. Paulus’ Gegner arbeiten letztlich nicht gegen *ihn*, sondern das *Evangelium* & das darin verkündete *Heil*
   ⇒ ein solcher wird mit dem *Fluch* bestraft
   → selbst wenn er ein *Engel (!)* ist (zeigt, wie *ernst* es Paulus ist)

### 2.3.6 Gal 1,9

1. *ὡς προειρήκαμεν*: nicht nötig, dies durch vorangehende Drohung zu erklären
   → Paulus sieht die Absolutheit der Heilsgewißheit durch Christi Sühnetod (*sola fide*) gefährdet
2. *Fluch* (*ἀνάθεμα ἔστω*):
   - ist aus Kontext erklärbar
     → z.B., daß Paulus damit Gemeinde durch *heilsames Erschrecken* zur *Umkehr* führen will
   - mit der Behauptung, eine *Exkommunikation* sei intendiert muß man *sehr vorsichtig* sein
     → würde nämlich auch die *Jerusalemer Autoritäten* miteinschließen!

### 2.3.7 Gal 1,10

1. *Erste Frage:* könnte Vorwurf der Missionare aufgreifen, Paulus biete ein 'billiges Christentum' (J. Becker)
   → d.h. überrede Heiden zu einem Christentum ohne Beschneidung & rituelle Gebetsvorschriften
2. *Zweite Frage:* Vorwurf, Paulus würde sich nach dem Wohlwollen der Menschen richten
3. *ἔτι*: markiert keinen biographischen Einschnitt (wie Betz meint)
   → Paulus verstand schon als treuer Jude seine Gesetzestreue als *Treue gegenüber Gott*

### 2.3.8 Gal 1,11-12

1. *ἀδελφοί*: Ausdruck des noch bestehenden Bandes des Glaubens
   → evtl. auch Ironie oder Versuch der Vereinnahmung
2. *τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ᾽ ἐμου*: betont Verbindung von Evangelium & Verkünder
3. *ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ Χριστοῦ*: für sein Evangelium nimmt Paulus die *höchste Autorität* in Anspruch
   → wiederholt 2x, daß sein Evangelium nicht nach *Menschenart* ist
   → *ἀποκάλυψις*: deutet auf Damaskuserlebnis[2] hin
4. *οὐκ ἔστιν κατὰ ἄνθρωπον*: Konflikt mit 1Kor 15,1-5?
   → dort schreibt Paulus, er verkündige, was *er selbst* empfangen habe
   → *aber:* andere Intention:
     (a) *1Kor 15:* zentrale Glaubensinhalte
     (b) *Gal:* Rechtfertigung allein aus dem Glauben
         → d.h. gesetzesfreies Evangelium keine *menschliche* Erfindung

### 2.3.9 Zusammenfassung (Gal 1,6-12)

1. *Gedankengang:*
   (a) *ἕτερον εὐαγγέλιον*
   (b) Präzisierung, daß es ein solches Evangelium nicht gibt
   (c) sein Evangelium (= *das* Evangelium) hat er durch Offenbarung von Gott/Christus erhalten
2. *Ton:* kompromißlos & scharf um der Sache willen
   → wer sein Evangelium angreift, greift *Christus selbst* & damit *Gott* an
   → *hoher apostolischer Anspruch* des Paulus (vesteht sich ganz als *Knecht Christi*)

[2] Wir müssen uns jedoch von dem lukanischen Bild einer allzu *punktuellen* Bekehrung freimachen!

## 2.4 *Exkurs:* Die Irrlehrer in Galatien und ihre Theologie

### 2.4.1 Die Schwierigkeiten der Rückfrage

1. schwierig, weil nur *Teil* der Auseinandersetzung bekannt: die Antwort des Paulus

   → Position der Missionare schon von vornherein als „Irrlehre“ *verzerrt*

2. Vergleich mit anderen Gemeindeschwierigkeiten[3] hilft nicht weiter

### 2.4.2 Die paulinische Darstellung der ‘Galatischen Irrlehrer’

1. von Paulus als *τινες* („Dahergelaufene“, „irgendwelche“) bezeichnet
2. *Ziel:* Verwirrung der Gemeinden (*ταράσσοντες*) & *bewußte* (*θέλοντες*[4]) Verfälschung des Evangeliums
3. *Gal 2,4-5*[5]*:*
   - beide Verse fallen aus dem Rahmen von Gal 2,1-10 (Abkommen des Paulus mit Jerusalemer Autoritäten) heraus
   - können als Rückfall in die alte Polemik erklärt werden

     → ausgelöst durch Begriff „Beschneidung“

     ⇒ sind auf die Irrlehrer gemünzt: wollen von Paulus gebrachte Freiheit abschaffen (Gal 2,4)

### 2.4.3 Inwieweit war Paulus informiert?

1. fraglich, ob Paulus wirklich gut über die Situation in Galatien informiert war
2. Bild der Irrlehrer kann auf 2erlei Weise verzerrt sein:
   (a) durch Informationsweg
   (b) durch Paulus selbst

### 2.4.4 Die theolgische und christologische Position der ‘nachpaulinischen’ Missionare

1. fast unbestritten, daß es sich um *Judaisten* gehandelt hat
2. daß damit nicht viel gewonnen ist, zeigen die manigfachen Interpretationen der Auslegungsgeschichte:
   - *Reformatoren:* Antiochenischer Zwischenfall = Kampf des Paulus gegen Papsttum
   - *F.C. Bauer:* freies Christentum ↔ judenchristlich-petrinisches Christentum

     → frühkatholische Kirche geht daraus als Synthesis hervor
   - *Lutgert (1819):* Zweifrontenkrieg des Paulus gegen Judaisten & libertinistische Schwärmer
   - *W. Schmithals:* libertinistische, gnostisch angehauchte Pneumatiker
   - *W.G. Kümmel:* gesetzestreue Judenchristen eines radikalen, judenchristlichen Flügels in Jerusalem
   - *overconversion-These:* fanatische, beschnittene Heidenchristen

---

[3] Vgl. etwa 1/2Kor (Gnosis), Kol (*στοιχεῖα*-Dienst, d.h. Sklaven der Elementarmächte sein) oder Mt (Rejudaisierungstendenzen).

[4] Vgl. das kontrastierende *θέλημα τοῦ θεοῦ* in Gal 1,4.

[5] „Denn es hatten sich einige falsche Brüder mit eingedrängt und neben eingeschlichen, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben, und uns zu knechten. Denen wichen wir auch nicht eine Stunde und unterwarfen uns ihnen nicht, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestehen bliebe.“

#### 2.4.5 Inhaltliche Bestimmung der „Irrlehre“

1. *Beschneidung:* auch für Heiden (vgl. Gal 2,3; 5,3; 6,12f.)
2. *Torahbefolgung:* nicht Befolgung des *ganzen* Gesetzes, sondern nur *Teilaspekte*[6]
3. *Einhaltung der Festzeiten:* *στοιχεῖα τοῦ κόσμου* (Gal 4,3.9) = heidnische Elementarmächte
   → wohl Hinweis auf jüdische *Kalenderfrömmigkeit*
   → Irrlehrer haben evtl. große jüdische Feste (Pessach, Jom Kippur) stark betont
   → damit kamen vielleicht die damit verbundenen soteriologischen Aspekte in die Gemeinden
4. *Antipaulinismus:* wohl keine *bewußte* Polemik gegen Paulus
   → wollten eher an Paulus anknüpfen

*Senders:* versucht Position der judenchristlichen Lehrer verständlich zu machen

- meinen, daß seiner Verkündigung noch *ein Schritt fehlt*
  → nach Taufe & Glaube (1. Schritt) Beschneidung & teilweise Befolgung der Torah (2. Schritt) nötig
- Beschneidung von Heidenchristen: Sendung Jesu nur an die *Juden*
  ⇒ Heiden müssen sich beschneiden lassen, um in *Geltungsbereich* der Frohbotschaft zu gelangen

#### 2.4.6 Die Gefährdung des Evangeliums in den galatischen Gemeinden

1. Predigten der Missionare *unterscheiden* sich von Paulus in folgenden Punkten:
   (a) Einhaltung & Übernahme der Beschneidung
   (b) Einhaltung des Gesetzes & der jüdischen Festtage
2. scheint Paulus *gefährlich*, da dadurch Heidenchristen ein Defizit an Glauben mitbekommen
   → d.h. Defizit an der Überzeugung, daß das Heil *allein durch Glauben* erlangt werde
3. *scharfer Ton*, da Paulus *Mitte* des christlichen Glaubens bedroht sieht
   → d.h. die Absolutheit des Bekenntnisses zum gekreuzigten & damit *heilswirkenden* Christus
4. Missionare waren wohl *Judenchristen aus Jerusalem*
   → deshalb betont Paulus seine *Unabhängigkeit & Anerkennung* durch *Jerusalemer Autoritäten*

### 2.5 *Erster Hauptteil:* geschichtlicher Teil - Der göttliche Ursprung des Evangeliums, historisch belegt durch die Unabhängigkeit des Paulus von den Jerusalemer Autoritäten (Gal 1,13-2,21)

#### 2.5.1 Paulus, der gläubige Jude & Verkünder der christlichen Frohbotschaft (Gal 1,13-24)

**Textkritische Beobachtungen**

- *Ἰουδαϊσμῶ* (V. 13): hellenistischer Begriff, der zum 1. Mal im 2. Jh. v.Chr. auftaucht
  → vgl. 2Makk 2,21; 8,1; 14,38
  → am besten mit „Leben im jüdischen Glauben“ zu übersetzen
- *ὁ θεός* (V. 15): fehlt in wichtigen Textzeugen (z.B. Sinaiticus)
  → wohl sekundäre Glosse

[6] Vgl. Jakobusklauseln.

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. Abschnitt steht ganz im Dienste der Argumentation

   → muß mit dem vorangegangenen zusammengesehen werden

2. eher Selbst*apologie* (Borchert) als Selbst*biographie* (Mußner)

   ⇒ Vorsicht bei biographischen Angaben!

**Gal 1,13**

1. *γὰρ*: zeichnet das Folgende als *Begründung*, *Argument* aus

   → da in Gesamtargumentation eingebunden, darf nicht die *Vollständigkeit* der Angaben vorausgesetzt werden (Borse)

2. *Ἰουδαϊσμῳ*: jüdische Lebensweise ↔ jetziger Status als Missionar

3. daher auch *massiv negative* Äußerung über Vergangenheit

   → will *Diskrepanz* betonen: *früher* Verfolger der Kirche ↔ *heute* Verkünder des Evangeliums

4. *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ* = atl. קְהַל יְהוָה - „Versammlung Jahwes“ (Dtn 23,2ff. u.a.)

   → *ἐκκλησία* = sowohl *Einzelgemeinde* als auch *Gemeinschaft der Glaubenden* (‘Kirche’)

   → Paulus will evtl. sagen, daß er mit der Verfolgung *Einzelner* immer auch den *Anspruch der gesamten ἐκκλησία* treffen wollte

5. *ἐδίωκον* … *ἐπόρθουν*:

   - unser Bild von Paulus ist durch die Apg geprägt[7]
   - Paulus *selbst* ist *zurückhaltender*: hier nirgends ein *Schuldbekenntnis*
   - entscheidende *Zäsur:* die *ἀποκάλυψις* (V. 15)

     → trennt das *πότε* („damals“) vom *νῦν* („heute“)

**Gal 1,14** 2 Funktionen der Betonung des Gesetzeseifers:

1. *Begründung für V. 13:*

   - *Hintergrund:* grundsätzliche Auseinandersetzung zw. Hellenisten & Hebräern in Jerusalem

     → vgl. Apg 6,1-7, wo sie auf die Versorgung der Witwen hin bagatellisiert wird

     → vgl. Apg 6,11.13f.: Stephanus wird vorgeworfen, er stelle sich „gegen diesen hl. Ort & das Gesetz“

     → vgl. Apg 8,1: mit Apostel sind alle Hebräer von der Verfolgung ausgenommen

   - *Paulus:* Pharisäer, der eifernd alle anderen *übertreffen* wollte
   - *daher:* V. 14 = Begründung für die Verfolgung der Christen
   - *im Blick auf Galater:* Paulus will *Unvereinbarkeit* betonen von

     (a) Unterwerfung unter das Gesetz *und*

     (b) in Christus gewonnener Freiheit

2. Paulus war mehr als ein Mitläufer: er kennt religiöses Engagement & das Gesetz genau

   → weiß, wovon er redet

[7] Vgl. Apg 7,58 - 8,1; 9,1-22; 22,4-21; 26,9-18.

**Gal 1,15-17**

| *Vers* | *Syntax* | *Text* | *Subjekt* |
|---|---|---|---|
| V. 15 | 1. Nebensatz | *ὅτε δὲ εὐδόκησεν* | Gott |
| | abhängige Partizipien | *ἀφορίσας, καλέσας* | Gott |
| V. 16 | abhängiger Infinitiv | *ἀποκαλύψαι* | Gott |
| | 2. Nebensatz (abhängig) | *ἵνα εὐαγγελίζωμαι* | Paulus |
| V. 16f. | Hauptsatz | *εὐθέως οὐ … οὐδὲ … ἀλλα* | Paulus |

1. *Zentrum der Darstellung:* nicht zustandegekommener Kontakt mit Christen
   → speziell mit der Gemeinde in Jerusalem
2. *im 1. Nebensatz:* Gott hat Paulus ausgesondert & berufen, das Evangelium zu verkünden
   → zentrale Aussagen des *paulinischen Selbstverständnisses*
   → aus Rückschau *theologische Interpretation* des Damaskusereignisses
3. *Subjektwechsel* von V. 13-14 zu V. 15: Handelndes Subjekt ist nun Gott
   → wird durch Übergang *πότε* (V. 13) → *ὅτε* (V. 15) betont
   → unterstreicht Unvereinbarkeit von
   (a) *Gesetz* (= seinem damaligen Wollen) *und*
   (b) *Evangelium* (= Wille Gottes)
4. *εὐδοκία* (Wohlwollen): Partizipien unterstreichen das *Gnadenhafte* & die *Verpflichtung*
   - keine 2 Stufen der Berufung, denn:
     – *Zusammengehörigkeit* der beiden Ausdrücke
       → vgl. Röm 1,1: *κλητὸς ἀπόστολος ἀφωρισμένος*
     – Übernahme des atl. Schemas der *Prophetenberufung* (vgl. Jer 1,5[8]; Jes 49,1.5)
   - vgl. Bedeutung von *ἀφορίζω* in LXX: Indienstnehmen von Sachen & Menschen durch Gott
     → vgl. Num 8,11; Ez 45,1
   - die *εὐδοκία* Gottes erweist sich in der *Offenbarung des Sohnes*
     → dabei unterschiedliche Terminologie in 1Kor 9,1; 15,3-8; Gal
     → Verbindung von Offenbarung, Urheberschaft Gottes & Dienstverpflichtung auch in Offb 1,1 & Mt 16,17
     → „Sohn Gottes"-Titel:
       ∗ eng verbunden mit *Evangelium*: Ziel der Offenbarug ist das *εὐαγγελίζειν* (Gal 1,16)
       ∗ *soteriologisch* bestimmt: faßt Heilswirken Gottes zusammen[9]
5. *Intention des Paulus:* gesetzesfreies Evangelium als *Wille Gottes* auszuweisen
   → Heidenmission bedarf keines *ausdrücklichen Auftrags Gottes*
   → sie ist *Konsequenz* aus dem Christusglauben
6. *Bedeutung des Damaskuserlebnisses für Paulus selbst:* (Vorsicht: vgl. 2.5.1, S. 53)
   - *Erwählung* & *Berufung* im Mittelpunkt

[8] „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt."

[9] Sohn = ① der Präexistente, ② der von Gott Gesandte, ③ der Gekreuzigte & Auferweckte und ④ der als *κύριος* Gegenwärtige (vgl. Röm 1,3f.).

→ mit V. 13f.: *Bekehrung*
→ *Betz:* vergleicht Umkehr des Paulus mit dem, was Galater derzeit tun: Wechsel zu anderer Fraktion
↔ *Oberlinner:* paßt nicht

- *ἐν ἐμοί*: nicht seelisch-mystisches Erlebnis, sondern als intensiven Dativ aufzufassen
  → läßt Paulus als Empfänger in Vordergrund treten
  → vgl. Gal 2,20: „nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“

7. *zentraler Gedanke des Hauptsatzes:* Unabhängigkeit seines Evangeliums
   - 4fache Explikation: 2x negativ (*οὐ*, *οὐδὲ*), 2x positiv (*ἀλλὰ*, *καὶ*)
   - *εὐθέως* („sogleich, sofort“): betonte Anfangsstellung („ohne Verzögerung“)
   - *σαρκὶ καὶ αἵματι* („mit Fleisch & Blut“): semitisierende Bezeichnung des Menschen[10]
     → Präzisierung von *σαρκὶ καὶ αἵματι* in V. 17a: Apostel in Jerusalem
     ⇒ Unabhängigkeit seines Evangeliums von jeder menschlichen Autorität
8. *strikt zu trennen:* Intention des Paulus & historischer Sachverhalt
   - wegen seiner Vergangenheit war Paulus nach der Christophanie zuerst *verunsichert*
   - daher geht er zuerst in die Arabia (Gebiet südlich von Damaskus) & nicht nach Jerusalem
     → erste missionarische Versuche dort sind nicht auszuschließen
   - sein Selbstverständnis als Heidenmissionar ist dann erst in *theologischer Reflexion* gewachsen
     → man darf Paulus die Berechtigung nicht absprechen, aus der *Rückschau* Zufälligkeiten als *Eingreifen der Vorsehung Gottes* zu sehen
     → betrachte seine persönliche Geschichte als Berufung zum Heidenapostel durch Gott
9. *Schluß:* Rückkehrnotiz nach Damaskus
   → Paulus' Bekehrung hatte wohl etwas mit *Damaskus* zu tun, wenn auch nicht im Sinne der Apg

**Gal 1,18**

1. *ἔπειτα*: betont zeitlichen Abstand - ein neuer Abschnitt seines Lebens beginnt
2. *Zweck* des Kurzbesuchs: Kephas *kennenzulernen*
   → *ἱστορέω*: „besuchen“, „kennenlernen“ (O. Hofius)
3. *Kephas:* Hypothese, sein gr. Name *Πέτρος* hätte Galater an „Fels“ denken lassen
   → Paulus wollte die besondere Funktion des Apostels *vermeiden*
4. *πρὸς αὐτόν*: kann nicht im Sinne eines *dauernden Zusammenseins* verstanden werden
5. *Kürze des Aufenthalts:* wohl vorsichtige Distanz & Zurückhaltung des Paulus
   → dafür spricht auch V. 19
   → aus Sicht des Paulus vermitteln die Ereignisse in Jerusalem Eindruck *planmäßiger Abfolge* & *Souveränität*

**Gal 1,19**

1. Paulus erweckt Eindruck, er sei an den Aposteln *überhaupt nicht interessiert* gewesen
   → *Ziel:* Dokumentation der Unabhängigkeit seines Evangeliums
2. anfängliches Defizit in der Kontaktaufnahme erweist sich *im Rückblick* als *Fügung Gottes*

[10] Vgl. Mt 16,17; 1Kor 15,50; Eph 6,12.

**Gal 1,20**

1. *umfassende Bekräftigung:* nicht Wahrheit der *Fakten* entscheidend
   → sondern die Wahrheit ihrer *theologischen Auswertung*
   → Paulus stellt sich in die Verantwortung vor Gott
2. die Schwurformel ist auf den *gesamten* Kontext zu beziehen

**Gal 1,21**

1. nimmt Gedanken von V. 16 wieder auf: seine Bestimmung als *Heiden*missionar
2. Problematik in Ortsbestimmung: Angaben in Apg 13,14 & Gal 1,21 stimmen nicht überein
   - *Apg 13,14 (1. Missionreise):* Gebiet der südlichen Türkei
   - *Gal 1,21:* Syrien & Kiliken

   → Interesse des Paulus lediglich, Heidenmission zu dokumentieren

**Gal 1,22**

- positive Unterstreichung seines Wirkens & Selbstverständnisses als Heidenmissionar
- man gewinnt Eindruck, Paulus sei schon immer für Heidenmission zuständig gewesen
  → vgl. Gal 1,16; 2,2

**Gal 1,23**

1. gewisses *Zugeständnis*: Jerusalemer Gemeinde kennt ihn vom *Hörensagen*
2. Betonung der *Radikalität* seines Wandels durch *πίστις* in Verbindung mit
   (a) *ποτε ἐπόρθει und*
   (b) *νῦν εὐαγγελίζεται*

**Gal 1,24**

- *Grund* für folgenden Lobpreis: *ἐν ἐμοί* - „um meinetwegen“
- dies schließt *auch* seine Arbeit als *Heidenmissionar* mit ein
  → gleichsam *Ratifizierung* seines Evangeliums durch Jerusalemer Gemeinde

**Zusammenfassung (Gal 1,13-24)**

1. nachdem er Möglichkeit eines anderen Evangeliums ausgeschlossen hatte, begründet er sein Wirken als Missionar
2. *oberstes Beweisziel:* Unabhängigkeit seines Evangeliums
   → seine Berufung basiert auf Offebarung Gottes (Gal 1,12f.)
   → hier untermauert er dies *biographisch*:
   - seine radikale Neuorientierung ist nicht durch *eigenen Enschluß* oder *menschliche Autorität* veranlaßt
   - er war *von Anfang an* unabhängig: *Gott* ist die einzige Autorität!
     ↔ judenchristliche Missionare haben Rückhalt in judenchristlichen Gemeinden Judäas
   - gleichzeitig Übereinstimmung mit Jerusalemer Führern

### 2.5.2 Paulus, sein Evangelium und die Autoritäten der Gemeinde von Jerusalem (Gal 2,1-10)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. ab V. 4: fast jeder Satz *Anakoluth*

   → mehr *Absicht* (um Wirkung bei Galatern zu erzielen), als *wirkliche* Erregung des Paulus

2. *Anschluß* an vorhergehenden Abschnitt:

   - *biographische* Argumentation wird fortgeführt
   - *zeitlicher* Anschluß: ἔπειτα - *räumlicher* Anschluß: πάλιν (Jerusalem)

3. *Paulus & Kephas:*

   - beim 1. Besuch *einzig Agierende* - nun in *größeren Kreis* gestellt
   - Kephas, Jakobus & Johannes = angesehene Autoritäten & Säulen

     → betont, daß es sich um *verantwortliche Entscheidungsträger* handelt
   - *daher:* 1. Besuch eher *privat*, 2. Besuch eher *offizielle Gesandtschaft*

4. *Thema:* weiterhin Frage nach *Wahrheit des Evangeliums* (V. 2.5.7) & die *Gemeinschaft* (V. 9)

**Gal 2,1**

1. ἔπειτα gliedert einen Dreischritt:

   (a) Jerusalem (Gal 1,18)
   (b) nördliches Gebiet des Heidenlandes (Gal 1,21)
   (c) Jerusalem (Gal 2,1)

   → *topographische* Spannung von Paulus evtl. als Kennzeichen seines *Evangeliums* verstanden

2. Bindung an *Jerusalem* für Paulus *selbstverständlich*

   → die Deutung der Ereignisse verbindet er mit einer *Offenbarung* Gottes (Gal 2,2)

3. *Zeitangabe 14 Jahre:*

   → mehrere Deutungsmöglichkeiten für den Beginn:

   (a) Damaskuserlebnis (Lührmann) → *dagegen:* Gliederung durch ἔπειτα
   (b) 1. Jerusalemaufenthalt (Schlier, Mußner, Oberlinner)
   (c) Aufenthalt in Syrien & Kilikien (Gal 1,21)
   (d) *Borse:* διὰ bei Paulus bedeutet von *Gegenwart* (Abfassung von Gal) an gerechnet

   → „..., es ist jetzt schon 14 Jahre her, ...“

   ⇒ bei Datierung von 57 n.Chr. für Gal ergibt sich 43 n.Chr. für 2. Jerusalembesuch des Paulus

   → *Vorteil:* man muß nicht mit einem allzulangen, unklaren Zeitraum spekulieren, der sich in Gal hätte niederschlagen müssen

   ↔ *Oberlinner gegen Borse:*

   – Paulus schreibt nichts über unklaren Zeitraum, da für seine Argumentation nicht wichtig
   – Borses These würde zudem die ganze Paulus-Chronologie verschieben

4. *Begleiter des Paulus:* werden in V. 1 deutlich voneinander abgegrenzt:

   - *Barnabas:* gleichberechtigter Partner des Paulus (μετά)

     – hat in Apg *aktivere* Rolle (vgl. Apg 4,34f.; 9,27; 11,22)

  - gehört wohl zu führenden Leuten in Antiochien
    ⇒ tritt mit Paulus wohl als *Vertreter der Gemeinde von Antiochien* auf
  - wichtige Rolle für das gesetzesfreie Evangelium
- *Titus:* weniger Partner (partizipaler Anschluß)
  - seine Bedeutung wird in Gal 2,3 deutlich
  - nicht nötig, ihn als *'Demonstrationsobjekt'* (Mußner) für gesetzesfreies Evangelium zu betrachten
    → *Argumente dagegen:*
    (a) man müßte dann den führenden Männern in Jerusalem eine einseitig-legalistische Position unterstellen
    (b) das Verhältnis Heiden-/Juden-Christen gibt es in Jerusalem von Anfang an (Apg 6)
    ⇒ er gehört einfach zur antiochenischen Gesamtdelegation
    → seine Bedeutung erhält er in der Auseinandersetzung mit den galatischen Irrlehrern

5. *Ausgangspunkt der Reise:* bleibt Dunkel

   ↔ *Apg 15:* hier sind es Auseinandersetzungen zwischen gesetzestreuen Juden- & nichtbeschnittenen Heiden-Christen

**Gal 2,2**

1. *Grund für 2. Jerusalemreise:* ἀποκάλυψις Gottes

   → Art der Offenbarung (Vision usw.) nicht zu klären
   → entscheidend ist sie als *theologische* Begründung, die der *Tragweite der Entscheidung* entsprechen soll
   → kein notwendiger Widerspruch zu Apg 15,2 (Paulus & Barnabas werden von Antiochenern *geschickt*)

2. *Präsens* κηρύσσω: macht *Kontinuität* seines Evangliums deutlich

   → das gegenwärtige ist *dasselbe* wie damals in Jerusalem
   → Beschränkung auf *mein* Evangelium angemessen, denn dieses wird in Galatien angegriffen

3. Frage der Heidenmission gab es *schon lange* (schon bei der Christwerdung des Paulus)

   → Klärung dauert so lange, weil sie in jedem Fall auf Kosten einer Gruppe gehen mußte

4. αὐτοῖς: wer ist damit gemeint?

   - *Borse:* Angesehene der Jerusalemer Gemeinden
   - *dagegen Oberlinner:* diese werden von den αὐτοῖς durch die Präzisierung κατ᾽ἰδίαν („insbesondere") unterschieden

5. ἀνατίθημι: „vorlegen, anvertrauen", z.T. auch: „zur Prüfung vorlegen"

   → *aber:* auszuschließen, daß Paulus sein Evangelium von der Zustimmung anderer abhängig macht
   ⇒ Bedeutung des „ob ich vergeblich laufe oder gelaufen bin": *keine Befürchtung*
   → Paulus ist sich seines Evangeliums absolut sicher (Mußner)

6. δοκοῦντες:

   - *Borse:* nicht nur *positiv*[11], sondern auch *negativer Beigeschmack*
     → „solche, die meinen, etwas zu sein" (vgl. Gal 2,6[12])
   - *dagegen Oberlinner:* Paulus braucht die δοκοῦντες für seine Rechtfertigung
     ⇒ mit einem solchen Verständnis würde er sich selbst schaden
     → evtl. greift Paulus hier ein *aktuelles Problem* bei den Galatern auf:
       * die galtischen Missionare könnten sich auf die δοκοῦντες berufen haben
       * Paulus tritt diesem Anspruch entgegen, u.z. indem er *konsequente Unterordnung* unter δοκοῦντες fordert
         → dies würde dann jedoch auch für ihn selbst gelten

[11] „Angesehene".
[12] „... das Ansehen gilt nichts vor Gott...".

**Gal 2,3**

1. *Hinweis auf Titus überraschend:* Paulus will galatische Gemeinden beeindrucken
   → Titus bleibt unbeschnitten: besser hätte die Jerusalemer Gemeinde Paulus' Evangelium nicht anerkennen können
   → Titus als *Demonstrationsobjekt*
2. das *ἀναγκάζειν* kommt wohl von den judenchristlichen Missionaren in Galatien
   → nicht von den *δοκοῦντες* in Jerusalem, höchstens von den *ψευδαδέλφοι*
3. Paulus überträgt hier wieder ein Problem der galatischen Gemeinde auf die Situation des Apostelkonzils

**Gal 2,4**

1. *scharfe Polemik:* Paulus hat mit den 'Falschbrüdern' die *galatischen Widersacher* im Blick
2. ein Bezug auf eine judenchristliche Gruppe, die von Jerusalem nach Antiochien kam[13], ist *wohl nicht gegeben*
3. *Anakoluth:* dadurch, daß Paulus den Satz nicht zuende führt, macht er deutlich, daß diese 'Falschbrüder' keine Gesprächspartner von ihm sein können (er isoliert sie durch dieses Stilmittel)
4. *ψευδαδέλφοι* ('Falschbrüder'): wohl schon kontrastierender Anklang an *κοινωνία* in Gal 2,9

**Gal 2,5**

1. dieser Vers unterstreicht, daß Paulus Bedrohung der *galatischen Gemeinden* vor Augen hat
   → Nutznießer der Standhaftigkeit (von Paulus & Barnabas) sind die *Galater*
2. *οἷς οὐδε*: fehlt in einigen Handschriften
   ⇒ Eindruck, Paulus hätte der Beschneidung des Titus nachgegeben
   → könnte durch Apg 16,3[14] beeinflußt sein
3. *οἷς*: fehlt bei Markion
   ⇒ Standhaftigkeit bezieht sich nicht nur auf Falschbrüder, sondern auf gesamte Situation in Jerusalem
   → anti-jüdische Position Markions

**Gal 2,6**

1. *umständliche Form*, in der Paulus wieder auf seine Gesprächspartner in Jerusalem zu sprechen kommt
   → *Grund:* will gleichzeitig ① *Zustimmung* der Jerusalemer & ② seine *Unabhängigkeit* von ihnen betonen
2. Paulus *beginnt* den Satz *zweimal*
   (a) *δοκοῦντες*: will Gesprächpartner von Falschbrüdern (V. 4f.) abgrenzen
   (b) *ἐμοί*: personaler Neuanfangt auch in den galatischen Gemeinden wichtig
3. *Sinn der Parenthese:* unklar, Paulus muß aber einen Grund gehabt haben
4. Vers unterstreich *doppelte Argumentationsabsicht* des Paulus:
   (a) Evangelium *unabhängig* von Jerusalem legitimiert
   (b) Evangelium hat *Zustimmung der δοκοῦντες*, die somit *Gegner* der galatischen Irrlehrer sind

[13] Vgl. Apg 15,1: „Und einige kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden laßt nach der Ordnung des Mose, könnt ihr nicht selig werden."

[14] „Paulus wollte ihn (Timotheos) als Begleiter mitnehmen und ließ ihn mit Rücksicht auf die Juden, die in jenen Gegenden wohnten, beschneiden; denn alle wußten, daß sein Vater ein Grieche war."

**Gal 2,7**

1. *entscheidend:* Evangelium des Paulus nicht nur *geduldet*, sondern als *gleichwertig* anerkannt
2. *theologisches Passiv πεπίστευμαι:* Sendung des Paulus von *Gott selbst* ratifiziert
3. *Parallelisierung mit Judenmission:* Evangelium des Paulus *nicht ergänzungsbedürftig*
4. *Name Πέτρος (nicht Κηφᾶς):* Paulus gleichberechtigt neben dem *Fels* & Grund der Kirche
   → kommt in Gal nur *hier* (Gal 2,7f.) vor!

**Gal 2,8**

1. in dieser Parenthese wird unstrichen, daß *Gott* die *Ursache* für die Mission des Paulus ist
2. *Formulierung „Aposteldienst der Beschneidung“:* unpaulinisch
   → *aber:* daraus nicht folgerbar, daß Paulus die Jerusalemer Vereinbarung zitiert
3. Paulus möchte *beide Missionbereiche* streng *getrennt* wissen
   → unterstreicht dies durch den folgenden Chiasmus: Ich (*πεπίστευμαι*) / Petrus — X — Petrus / Ich (*ἐμοί*)

**Gal 2,9**

1. Anschluß an *ἰδόντες* („Sehende“; V. 7) durch präzisierendes *γνόντες* („Erkennende“)
2. *Inhalt der Erkenntnis: χάρις*
   - *Schlier/Mußner:* Gnade, die Paulus zum Apostel bestimmt hat
   - *dagegen Oberlinner:* zu enge Sicht
     → Gnade = Geschenk des Heilswirkens Gottes, das den Menschen zukommt, die vom Evangelium erreicht werden
     → es geht Paulus nicht um die Bestätigung seiner Person
3. *die Angesehenen:* werden nun namentlich genannt (Jakobus, Kephas, Johannes)
   - Nennung erst hier hält *Spannung* aufrecht
   - Jakobus wird vor Petrus genannt:
     – *entweder:* weil Leitung der Jerusalemer Gemeinde von Petrus auf ihn übergegangen ist
     – *oder:* wegen Briefsituation - Leute des Jakobus sind in V. 12-16 *Gegner* des paulinischen Evangeliums
       → durch Reihenfolge will Paulus betonen, daß auch *Jakobus* ihm die Hand zur Gemeinschaft gereicht hat
4. *στῦλοι* („Säulen“): Hapaxlegomenon im NT
   → offen ob ① Selbstbezeichnung, ② Betitelung durch Jerusalemer Gemeinde oder ③ *ad hoc* durch Paulus
   ↔ *Mußner:* bezieht es mehr auf *Gesamt*kirche als Jerusalemer Gemeinde
5. *Gegenüberstellung ἔθνη ↔ περιτομή:* nicht *topographische*, sondern *heilsgeschichtliche* Unterscheidung
   → vgl. Hinweis auf *Beschneidung* (*περιτομή*)
6. *entscheidend:* Handschlag zum Zeichen der *Gemeinschaft* („Demonstration der Einheit“ [Heinz, 9f.])
   - Nennung des Barnabas betont *offiziellen Charakter* dieses Zeichens
   - *Konzel-/Lindemann: κοινωνία*-Beschluß = Ende (nicht Anfang) des Miteinanders von Juden- & Heidenchristen

→ *besiegelt* geradezu das Nebeneinander
→ der Aspekt der *Zukunft* bleibt hier völlig außen ovr

- *Oberlinner:* judenchristliche Missionare hatte evtl. Beschneidung als Gemeinschaft mit Jerusalem verstanden
  → Paulus nimmt Begriff *κοινωνία* auf & entkräftet so den Einwand
- *J. Becker: κοινωνία* meint *Einheit* der Verkünidung des Evangeliums von ihrem *Ursprung in Gott* her

### Gal 2,10

1. *vorangestelltes μόνον:* soll diese Aussage vom vorangehenden abheben
2. *Kollekte für Jerusalem:*
   - in *anderen* Paulusbriefen ausführlich
     → Galater wußten wohl bereits von der Kollekte
     → vielleicht will Paulus auch ausdrücken, daß die Galater *selbst* durch ihre Entscheidung die Übereinkunft von Jerusalem ratifiziert haben
3. *πτωχοί* (Arme): könnte auch *besondere Nähe zu Gott* bezeichnen
   → im AT *Ehrenbezeichnung* für die Frommen[15]
   ⇒ Kollekte könnte *doppelte* Funktion haben:
   (a) materielle Unterstützung für notleidende Gemeinde
   (b) Ausdruck heilsgeschichtlicher Verbundenheit (beide sind Gebende & Nehmende)
   → *Mußner:* Kollekte hat Evangelium nicht zum Judaismus hin verschoben: ist Ausdruck der *Gemeinschaft*
   → Kollekte *letztes Zeichen von κοινωνία*, die ansonsten am Streit um gesetzesfreies Evangelium *gescheitert* war
4. *Subjektwechsel Plural→Singular:*
   - Paulus & Barnabas trennten sich während 2. Missionsreise (Apg 15,39), so daß Paulus *allein* Galatien besuchte
   - er muß in der Situation von Gal nicht fürchten, *Vorwürfe* wegen der Kollekte zu erhalten

### Zusammenfassung (Gal 2,1-10)

1. mit seiner *biographischen* Argumentation verfolgt Paulus *2 Ziele:*
   (a) sein Evangelium gründet in Sendung durch *Gott*, nicht in *menschlicher* Beauftragung
   (b) sein Evangelium steht *nicht im Widerspruch* zur Jerusalemer Gemeinde, wird von deren Autoritäten *gutgeheißen*

   ⇒ Evangelium der Unbeschnittenen & der Beschnittenen bilden zusammen *Einheit* der Glaubenden

   ⇒ wer sich gegen *Paulus* stellt, stellt sich gegen die *Einheit der Gemeinden*
2. zwei Kontrahenten (aus Sicht des Paulus):
   (a) die Angesehenen von Jerusalem, Paulus & Barnabas
   (b) die Falschbrüder (= galatische Irrlehrer)

   ⇒ Falschbrüder sind Feinde der *Wahrheit* des Evangeliums & der *Freiheit* in Christus, stehen außerhalb der *κοινωνία*
3. war Paulus *„Sieger“* (Schlier) in der Auseinandersetzung
   → auf jedenfall ging der Kompromiß zu Lasten der *Judenchristen*
   → *Betz:* letztlich wurde die Einheit der Kirche geopfert
   → *Oberlinner:* er bedeutete die Ausmerzung eines möglichen judenchristlichen Zweiges in der Kirche
   ⇒ Kirche wurde *faktisch* zu einer Kirche der *Heidenchristen*

[15] Vgl. 1Sa 2,8; 2Sa 22,28; Ps 67,11; 113,7; 140,3; Sir 21,5; Jes 14,30 u.a.

### 2.5.3 Die Auseinandersetzung mit Petrus in Antiochien und deren theologische & christologische Bedeutsamkeit (Gal 2,11-21)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. *Absicht des Paulus:* sondern Dokumentation seiner *Unabhängigkeit von Menschen*

   → nicht das vorher erzählte (*κοινωνία* von Heiden- & Juden-Christen) wieder zu entkräften

2. *Borse, 101f.:*

   > „Wenn er sogar dem herausragenden Beschneidungsapostel Kephas überlegen war in seinem Verhalten, dann war er gewiß *kein Apostel der zweiten Garnitur*. Dann konnten Auftrag und Verkündigung nur als *unmittelbar von Gott stammend* verstanden werden."

   → *Oberlinner:* diese Abzweckung ist jedoch gegenüber dem *Sachanliegen* des Paulus *sekundär*

3. *Sachanliegen des Paulus:* Rechtfertigung allein durch *Glaube an Christus*, nicht durch *Werke des Gesetzes*

   → christologische & soteriologische Grundstruktur seines Evangeliums

4. *Gliederung:* Paulus verbindet Biographie & Theologie

   (a) *biographischerer Teil:* V. 11-14
   (b) *grundsätzlicherer Teil:* V. 15-21

   → beide Teile *gehören zusammen*, sollten nicht (wie bei Betz) getrennt werden

5. unklar, wann sich Paulus in *Antiochien*, wann im Geist in *Galatien* befindet

   → nimmt dadurch die Galater in die geschichtliche bedeutsame Situation mit hinein

**Gal 2,11**

1. *Anschluß ὅτε δὲ:* betont Bedeutsamkeit für gegenwärtige Situation in Galatien
2. *Widerstand gegen Kephas:* betont Anspruch Pauli, sein Evangelium durch *Offenbarung* erhalten zu haben
3. *Grund für Widerstand:* Kephas hat sich *schuldig* gemacht

   → Partizip passiv *κατεγνωσμένος*: Verurteilung durch *Gott*

4. *Ort des Zusammenstoßes:* Antiochien - hier zum 1. Mal in Gal genannt

   → *Intention:* <u>Kontrast</u>:
   - Paulus & die Heidenchristen haben sich in *Jerusalem bewährt* (vgl. 1. Teil des Kapitels: Gal 2,1ff.)
   - Petrus jedoch hat sich in *Antiochien schuldig* gemacht, sich also *nicht bewährt*

**Gal 2,12**

1. *Inhalt:* Begründung für Vorwurf gegen Kephas
2. *τινας ἀπὸ Ἰακώβου*: 3 Möglichkeiten:

   (a) von Jakobus Geschickte (Mußner)

   ↔ nein, denn Paulus würde gegen sie Stellung beziehen, wenn sie offizielle Gesandte des Jakobus wären

   (b) Leute aus dem Umkreis des Jakobus, d.h. strenge *Judenchristen*

→ Oberlinner

(c) Leute aus Jerusalem ohne Bezug zu Jakobus

↔ warum dann Nennung des Namens Jakobus?

→ sicher nur, daß sie kommen & Versuche, Druck auf Petrus auszuüben, nicht genannt werden

3. *συνήσθιεν*: Imperfekt weist Tischgemeinschaft als *regelmäßig*, fast *selbstverständlich* aus

   → ob einfache Mahlzeit oder eucharistisches Mahl bleibt vielleicht bewußt *offen*

   → Paulus geht es darum, welche Bedeutung *jüdische Gesetze* in Gemeinschaft mit *Heidenchristen* noch haben können

   → man darf jedoch in der Interpretation nicht (wie Mußner[16] & Strobel[17]) über die Intention des Paulus hinausgehen

4. *ὑπέστελλεν*: wichtig, daß Petrus sein Verhalten *ändert*, als andere Judenchristen aus Jerusalem kamen

   → *Imperfekt:* allmähliches Sich-Zurückziehen aus der Mahlgemeinschaft

   ⇒ *Ergebnis:* 2 Gruppen innerhalb der Gemeinde, durch die Mauer des Gesetzes *getrennt*

5. *Schuld des Kephas:*

   - auf Apostelkonzil wurde Differenz zwischen Heiden & Beschnittenen festgeschrieben

     ⇒ Paulus kann Petrus daher Mahlgemeinschaft mit Heidenchristen nicht vorwerfen

   - *Schuld: Ändern* seines Verhaltens: handelt jetzt *anders* als vor der Ankunft der Jerusalemer Judenchristen

     → dadurch Bezug auf galatische Situation (vgl. Gal 1,6[18])

6. *Furcht des Petrus (φοβούμενος)*: 3 Möglichkeiten:

   (a) im *Charakter* des Petrus verwurzelt (Mußner)

   ↔ *Oberlinner:* nach Ostern trägt Paulus entscheidend dazu bei, daß die Jünger wieder auftreten

   (b) fürchtet *politische Konsequenzen* eines Verlustes seiner *Machtposition* (Betz)

   ↔ *Oberlinner:* exegetisch kaum zu stützen

   (c) sein Verhalten ist von *Verantwortung* & *Rücksicht* gegenüber den Judenchristen getragen (Oberlinner)

   → Paulus kann dieses Motiv nie akzeptieren

   → Paulus geht es nicht darum, ein Motiv für die Angst zu suchen:

   - Petrus setzt (nach Meinung des Paulus) die *Wahrheit des Evangeliums* aufs Spiel

     → deutet Verhalten des Petrus auf der Linie des Verhaltens der *Galater*

   - die *Furcht* des Petrus setzt er als *Kontrast* zur *Freiheit* in Christus

     → wer sich dem Judaismus zuwendet, tut das nicht aus der *Freiheit der Erlösten*, sondern aus *Angst*

### Gal 2,13

1. *ὑπόκρισις* („Heuchelei"): ist an 2 Aussagen festzumachen:

   (a) weil Petrus die *Gnade des gesetzesfreien Evangeliums* nicht erkannt hat (Gal 2,9)

   (b) weil Petrus die *Rechtfertigung allein aus dem Glauben* nicht erkannt hat (Gal 2,10)

   heuchelt er, wenn er sich so verhält

2. *das Fatale:* die *Signalwirkung* seines Handelns

   → alle übrigen Juden folgen ihm, selbst Barnabas

[16] Petrus habe ohne weiteres in Antiochien die Tischgemeinschaft aufgenommen

[17] Petrus habe aus eigenen Erfahrungen die Zwangsjacke ritueller Rechtsvorschriften abgestreift.

[18] Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden laßt von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem andern Evangelium. . .

**Gal 2,14**

1. zeigt deutlich, daß paulinische Argumentation über Situation hinaus aufs *Grundsätzliche* gerichtet ist
2. *ὀρθοποδεῖν* („auf dem richtigen Weg gehen“):
   - in Verbindung mit *ἀλήθεια* als (Fehlen der) Orthodoxie verstanden
   - *daher:* Verhalten des Paulus = Abweichung vom Evangelium (= Rechtfertigung allein aus Glauben)
     → diese Rechtfertigung *sola fide* wird durch die Wiederaufrichtung des Gesetzes *in Frage gestellt*
3. Paulus kritisiert Petrus *öffentlich* vor *allen* (*πάντες*):
   - heidenchristliche Situation in Antiochien bringt Paulus *Position der Stärke*
   - *πάντες* = (eigens einberufene) Gemeindeversammlung (*ἐκκλησία*)
     → weist aber auch über konkrete Situation hinaus: *πάντες* = *alle Christen*
4. *für Paulus entscheidende Punkte:*
   (a) Verhalten des Petrus gefährdet *κοινωνία* (⇒ Schuld)
   (b) Verhalten des Petrus setzt *Wahrheit des Evangelium* außer Kraft
   (c) daher *Notwendigkeit*, das Evangelium *neu darzustellen*
5. *Erster Teil der Frage des Paulus:* Verwurf des Widerspruchs, als Jude wie ein Heide zu leben
   - bezieht sich nicht auf *Tischgemeinschaft*
   - ist *grundsätzlicher:* mit Entscheidung für Christusglauben ist Leben nach jüdischer Art *bedeutungslos*
6. *Zweiter Teil der Frage des Paulus:* „wie kannst du Heiden zwingen, nach jüdischer Art zu leben?“
   - es geht dabei um Übernahme des Glaubens von der *Heilseffizienz* des Gesetzesgehorsams
   - *Ἰουδαΐζειν*: nicht nur Gesetz *äußerlich halten*, sondern an seine *Heilnotwendigkeit* glauben
7. *Ἰουδαῖος ὑπάρχων*: sprengt Rahmen - Petrus steht für *jeden Judenchristen*
   → der Jude, der Christ wird, hat Glaube *aufgegeben*, Heil gäbe es nur auf dem Weg des *Gesetzes*
8. *Hat sich Paulus in der Auseinandersetzung durchgesetzt?*
   - er *selbst* äußert sich nicht dazu: das Ereignis ist nur *Anknüpfungspunkt*, seine christologische Position zu präzisieren
   - da Paulus von seinem Evangelium *derart überzeugt* ist, hätte ihn auch ein *Mißerfolg* nicht in Frage gestellt

***Exkurs:* Anmerkungen zu den Jakobusklauseln & dem Apostelkonzil**

1. *Historische Anmerkung zu den sogenannten „Jakobusklauseln“ (vgl. Apg 15):*
   - *Inhalt der Jakobusklauseln:* Heidenchristen sollen sich von *Götzenopferfleisch*, *Blut* & *Ersticktem* enthalten
   - die Jakobusklauseln gehören wahrscheinlich in die Situation des *antiochenischen Zwischenfalls*
     → Kompromiß, mit der die *κοινωνία* der Gemeinde gerettet wurde
   - *warum kennt Paulus die Klauseln nicht?*
     → *Oberlinner:* Paulus *kennt* sie zwar, *anerkennt* sie aber nicht
2. *Zum Ergebnis des sogenannten „Apostelkonzils“ in Jerusalem:*
   - Kompromiß systematisch wenig durchdacht
     → wer paulin. Evangelium anerkennt, kann Gesetz *absolut keine* soteriologische Bedeutung mehr zugestehen
   - daher Jerusalemer Kompromiß *Scheinlösung*

**Gal 2,15**

1. *Juden* besitzen von Geburt her *Auszeichnung*: zum *auserwählten Volk* zu gehören
   - → schließt göttliche Offenbarung im Gesetz mit ein
   - ⇒ Judesein = *heilsgeschichtliche*, nicht ethische Charakterisierung
   - ⇒ Heiden = Sünder, weil er das Gesetz *nicht kennt*
   - → Aussage des Paulus kein *Vorurteil*, sondern Aussage zur heilsgeschichtlichen Situation der Juden
2. *φύσει*: Dativ der Beziehung, genealogisch zu deuten (Natur im Sinne von *Geburt*)
   - → Vorzug der Juden nur *relativer* Vorzug, da von Bedeutung des *Gesetzes* abhängig
   - → Vorzug *hinfällig*, wenn nun Christen *allein durch Glauben* gerechtfertigt werden
   - ⇒ nicht *φύσις* bringt Heil, sondern nur *χάρις* (vgl. Gal 2,21)

**Gal 2,16**

1. *εἰδότες*: Wissen, das mehr als *intellektuelles* Wissen ist: *Glaubens*wissen
2. *δὲ* (sekundär hinzugefügt): *Gegensatz* (Borse) oder *Ergänzung* (Betz)?
   - als Gegensatz kann es *zeitlich* oder *inhaltlich* verstanden werden
     - → für *inhaltliches* Verständnis spricht *negative* Formulierung, Gesetzeswerke könnten nicht rechtfertigen
   - zugleich ① *Kontinuität* & ② *radikaler Bruch* mit jüdischer Glaubenstradition
     - → *zu* ①: Rechtfertigung allein *von Gott* her möglich
     - → vgl. dazu Beispiele eines solchen jüdischen Verständnisses in 1QS X,11f.; 1QS XI,2f.; 1QS XI,12-15:

       „Wenn ich strauchle durch die Schuld meines Fleisches, bleibt meine Rechtfertigung durch Gottes Gerechtigkeit doch für immer bestehen. Durch seine Gnade kommt meine Rechtfertigung.“ (1QS XI,12-14)
3. *Paulinische Position im Gegensatz zur jüdischen Frömmigkeit:*
   - wird an Gegenüberstellung von *πίστις* & *ἔργα νόμου* deutlich:
     - *Judentum:* *πίστις* & *νόμος* kein Widerspruch (*ἔργα νόμου* Zeichen von *πίστις*)
     - *Paulus:* allein *πίστις* zählt, tritt an Stelle von *νόμος*, das keine soteriologische Bedeutung mehr hat
       - ⇒ da Glaube *allen* Menschen zugänglich, Rechtfertigung für *jeden* glaubenden Menschen
       - ⇒ Unterschied Heide-Jude soteriologisch bedeutungslos
   - *wichtig:* Glaube ⇒ Unzulänglichkeit des Gesetzes - *nicht umgekehrt!*
   - *alleiniger Ort der Gesetzeskritik:* die *Christologie*
4. *Betz:* kein *notwendiger* Gegensatz zwischen Rechfertigung als *Glauben* & aus *Werken*
   - → geschichtlicher *Kontext* wichtig!
   - → Paulus will Galatern klarmachen, daß sie Christen geworden sind, um *Rechtfertigung* zu erlangen
   - ⇒ Gesetzesgehorsam = Infragestellung dieser Entscheidung
5. <u>*ὅτι*</u> *ἐξ ἔργων νόμου* <u>*οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα*</u> *σάρξ*:
   - angepaßtes Psalmenwort: <u>*ὅτι οὐ δικαιωθήσεται*</u> *ἐνώπιόν σου* <u>*πᾶς*</u> *ζῶν* (Ps 142,2b)
   - wichtige Änderungen durch Paulus:
     - (a) Einfügung von *ἐξ ἔργων νόμου*: macht es für *Antithese πίστις-νόμος* dienstbar
     - (b) *ἐνώπιόν σου* eindeutig auf *Gott* bezogen - Paulus hat *christologisches* Interesse
     - (c) *δικαιωθήσεται*: *eschatologischer* Charakter (Futur) bleibt erhalten, wenn auch nicht mehr auf Gericht bezogen
     - (d) *πᾶσα σάρξ* statt *πᾶς ζῶν*: 2 Möglichkeiten:
       - i. Unterstreichen des Irdisch-Unvollkommenen im Gegensatz zur übernatürlichen Vollkommenheit
       - ii. das Gesetz gehört zum Bereich des *σάρξ*: Wahl des Begriffs durch Antithese *πίστις-νόμος*bestimmt

**Gal 2,17**

1. *Problematik des Satzes:* Verständnis von „Christus als Diener der Sünde“
   - *Becker:* Paulus nimmt judenchristlichen Einwand auf
     → wegen Rechtfertigung *ἐν Χριστῷ* sind *Juden Sünder*: d.h. Bedeutung, daß Christus Juden als Sünder ausweist
   - *Oberlinner:* diese Interpretation läßt etwas *Wesentliches* außer acht: die *Heidenchristen*
     → *Rahmen* ist nicht *konkrete Situation*, sondern allgemein die *paulinische Christologie & Soteriologie*
     → die ursprüngliche *Differenz* zwischen Juden & Heiden ist durch den *Glauben an Christus* aufgehoben
     ⇒ Juden & Heiden *ἐν Χριστῷ* gleichgestellt
     ⇒ Vergangenheit der Juden: hatten ebenfalls soteriologischen Status der *Sünder* (↑Gal 2,15)
2. *heilsgeschichtliche Bedeutung des Judentums:* bleibt jedoch bestehen
   → Wurzel, aus der heraus das Christentum lebt
   → Ablösung vom Judentum hieße, die ‘Wurzeln des Baumes’ (vgl. Röm 11) für *überflüssig* zu erklären

**Gal 2,18**

1. *Subjektwechsel:* von 1. Pers. *Plural* → 1. Pers. *Singular* (Paulus)
   → er hat von *konkreter* Situation (Antiochien) zu *grundsätzlicher* Darstellung (Christologie/Soteriologie) gewechselt
2. Paulus spricht das Ich des *Judenchristen*
   → seine Entscheidung, *Christ* zu werden, *impliziert* Zugeständnis, daß Rechtfertigung aus Gesetz unmöglich ist
   → sich dem Gesetz wieder zuwenden, hieße diese Entscheidung *zurückzunehmen*
   → Paulus hat immer die *galatische Gemeinde* im Blick

**Gal 2,19**

1. trotz 1. Pers. Singular nicht *Paulus*, sondern paradigmatisch *alle Christen* gemeint
   → sie sind für das Gesetz *gestorben*, d.h. *frei* vom Gesetz
2. warum *diese* Formulierung & nicht „das Gesetz ist für mich gestorben“ (Umkehrung)?
   → *Parallelität* zu Sterben & Auferstehung Jesu
   → „Leben“ heißt daher *„mitgekreuzigt sein“*
   → d.h. der mit Christus Gekreuzigte, ist auch der mit Christus *Auferweckte* (vgl. Röm 6,1-11)

**Gal 2,20**

1. Vers durch Verb *ζῶν* bestimmt: „Christus lebt in mir“
   → im Glauben an den Tod Jesu als *für mich* geschehene Tat *lebe* ich
2. die Erlösung, die ich dadurch habe, bestimmt trotz *eschatologischem* Charakter mein *gegenwärtiges Leben*

**Gal 2,21**

1. gegen den (fiktiven/realen) Vorwurf, er (Paulus) setze die Gnade (*χάρις*) außer Kraft
2. dagegen *paulinischer Gnaden-Begriff:*
   - *Judentum: χάρις* eng an *νόμος* gebunden
   - *Paulus: χάρις & νόμος Gegenbegriffe*
     ⇒ das *Christsein* entscheidet sich daran, ob der Christ
       ∗ bereit ist sich der Bedingungslosigkeit der Liebe Gottes *anzuvertrauen oder*
       ∗ sich über den Tod Jesu hinaus *rückversichern* will (und damit die Gnade Gottes außer Kraft setzt)

**Zusammenfassung (Gal 2,11-21)**

1. *Ausgangspunkt:* Rückblick auf Ereignis der Anfangszeit (Besuch in Jerusalem; Gal 2,1-10)
   → dabei am Ende Betonung der *κοινωνία* (Gal 2,9f.)
2. *Zusammentreffen in Antiochien:* im Gegensatz dazu von *Spaltung* der Gemeinde bestimmt
3. Paulus scheut sich nicht, Petrus öffentlich anzuprangern
   → es geht ihm um die Frage der *Heilsbedeutsamkeit* des Sterbens Jesu
   → diese wurde von Petrus aufs Spiel gesetzt
   → in gleicher Weise ist sie jetzt in *Galatien* in Frage gestellt
   ⇒ es geht nicht um den *Inhalt* des Gesetzes, sondern um seine *soteriologische Relevanz*
4. *Gal 2,21* schließt ersten, *biographisch* orientierten Teil des Briefes ab
   → er hat gleichzeitig mitten in die *Christologie des Paulus* geführt

***Exkurs:* Anmerkungen zum Gesetz im frühen Christentum**

1. die *Judenchristen* um Jakobus konnten *Gesetz* & *Christenglaube* problemlos miteinander verbinden
2. *Paulus* dagegen denkt exklusiv von der *Heiden* her & akzeptiert daher nur ein *Entweder-Oder*
   → als *ethische* Weisung hat er aber das Gesetz nie abgelehnt (vgl. Gal 5,13f.[19])

## 2.6 *Zweiter Hauptteil:* lehrhafter Teil - Der Glaube bewirkt das Heil, nicht das Gesetz (Gal 3,1-5,12)

### 2.6.1 Erinnerung an den Geistesempfang (Gal 3,1-5)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. Neuansatz durch *direkte Anrede*
   → aber auch hier wird konkreter Rahmen der galatischen Situation gesprengt
   → u.z. auf Verhältnis von Juden & Heiden, das von Gegensatz *Gesetz-Glaube* bestimmt ist
2. *ἀκοή πίστεως*: Evangelium, das Paulus den Galater verkündet hat
   → auch hier *grundsätzlicher* Charakter: es gibt nur *ein* Evangelium

[19] „Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefaßt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“

**Gal 3,1**

1. *direkte Anrede* sonst nur in 2Kor 6,11 & Phil 4,15
2. *scharfe Anrede* *ἀνόητοι*: Paulus = Ankläger der Gemeinde
   → inhaltlich durch *βασκαίνειν* bestimmt: Vorwurf, sich durch *dämonische Macht verzaubern* zu lassen
   → Paulus will Galater nicht *in Schutz nehmen*, sondern ihre *Unvernunft* (wider eigene Einsicht) aufzeigen
3. Partizip Passiv *προεγράφη*: ermöglicht Christus (= Thema der Verkündigung) im Nominativ zu stellen
   → Endstellung *ἐσταυρωμένος* gibt *besonderes Gewicht*: Kreuz[20] = dem Verstand entzogenes Heilsereignis (↑Gal 3,13[21])
   ⇒ Vorwurf des Unverständnisses nicht mangelnder *Glaube*, sondern mangelnde *intellektuelle Einsicht*
   → intellektuelles Moment auch dadurch, daß Paulus nicht von *Glaube*, sondern von Glaubens*verkündigung* spricht
   → Vorwurf des Unverständnisses auch aus *Folgendem*[22] zu erklären: Paulus erinnert Galater an *eigene Erfahrungen*

**Gal 3,2**

1. Formulierung *ἀκοή πίστεως* hat doppelte Aussagerichtung: ① auf *Zuhörer* & ② auf *Verkünder* der Botschaft
2. *τὸ πνεῦμα*: *bestimmte* enthusiastische/ekstatische Erfahrung der Galater gemeint (Borse)?
   → kann sein, Wirken des Geistes sollte aber nicht auf *ekstatische* Erfahrungen *beschränkt* werden
   → Paulus will v.a. daran erinnern, daß durch seine Verkündigung ihr Verhältnis zu Gott *neu bestimmt* wurde
3. *ἤ*: ausschließliches Entweder-Oder (XOR)

**Gal 3,3**

1. Vorwurf von Gal 3,1-2 ausdrücklich aufgegriffen & auf *Gegenwart* bezogen
   → bei Geistempfang ist hier an *Taufe* & *Verkündigung* zu denken
2. *Gegenbegriff dazu:* *σάρξ*, das *Hinfälligkeit* & *Eingeschränktheit* gegenüber *πνεῦμα* audrückt
   → auch Anspielung auf *Beschneidung* = Versuch, durch Manipulation am Fleisch, *Vollendung des Heils* zu erlangen
   → in *ἐπιτελεῖσθε* ist *τέλος* („Ziel, Ende, Vollendung“) mitzuhören

**Gal 3,4**

1. *τοσαῦτα* = Verkündigung & Geistempfang
2. *πάσχω*:
   - *Borse:* mit „leiden“ zu übersetzen (= Opfer der Galater um des Evangeliums Willen [Verfolgung])
   - *Oberlinner:* keine Anhaltspunkte hierführ ⇒ neutrale Übersetzung „erfahren“ besser
3. *εἰκῇ*: Erfahrungen können auch wirkungslos bleiben - die Galater müssen sich *entscheiden*
   - *εἴ γε καὶ εἰκῇ*: Sinn *unklar*; wohl Verstärkung des vorangehenden
   - Antithese Gesetzeswerke-Glaubensverkündigung *auschließlich* (XOR)
     → Paulus macht so Zuversicht der Galater zunichte, durch *Gesetzesgehorsam* christl. Glauben zu vervollkommnen

[20] Vgl. Gal 2,19: *ἐγὼ γὰρ διὰ νόμου νόμῳ ἀπέθανον, ἵνα θεῷ ζήσω. Χριστῷ συνεσταύρωμαι·*
[21] „Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben: ‘Verflucht ist jeder, der am Holz hängt’.“
[22] D.h. Verse 2-5.

**Gal 3,5**

1. *οὖν*: macht *zusammenfassenden Chrakter* deutlich
2. aber auch *Weiterführung:* nun *Gott als Subjekt*
   → er gewährt Geist (*τὸ πνεῦμα*) & bewirkt Machttaten (*δυνάμεις*)
   → Antithese Glaubensverkündigung-Gesetzeswerke impliziert, daß *Werke nichts mit Wirken Gottes* zu tun haben
3. *δυνάμεις*:
   - *Mußner/Schlier:* charismatische Wirkungen, Zeichen, Glossolalie usw. (vgl. Apg 1; Mk 6,2[23])
   - *Oberlinner:* evtl. *auch* spektakuläre Phänomene, aber auch *zwischenmenschlicher* Bereich (Nächstenliebe)
     → *πνεῦμα* = neue Wirklichkeit, die Menschen verändert & Kräfte für das Miteinander freisetzt

**Zusammenfassung (Gal 3,1-5)**

1. jetzt unmittelbares Eingehen auf Auseinandersetzung mit *Galatern*
   → durch den empfangenen Geist müßten die Galater eigentlich *geprägt* sein & Paulus' Fragen *eindeutig* beantworten
2. beschrieben Gal 1 & 2 Paulus' Weg als *Gesetz→Glaube*, so ist *umgekehrter* Weg *Christus→Gesetz unmöglich*[24]
3. *Grundlagen der Argumentation:* Christologie (V. 1) & Leben im Geist (V. 2-5)
   → *Gesetz* kann nichts hinzufügen
   → Gefahr, daß Galater *Absolutheit* der mit dem Kreuzestod verbunden Heilsverkündigung *nicht radikal ernstnehmen*, wenn sie dem Gesetz auch nur *minimale* soteriologische Bedeutung zumessen

### 2.6.2 Abraham, Zeuge der Gerechtigkeit aus dem Glauben - 1. Schriftbeweis (Gal 3,6-14)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. *auffällig:* häufige Bezugnahme auf AT
   → Bezugnahme auf Abraham & Thema „Glaube & Segen" kann sich durch *aktuelle Situation* angeboten haben
   → evtl. haben die judenchristl. Missionare ihre Forderung nach Beschneidung & Gesetzesgehorsam *heilsgeschichtlich* begründet
   → nicht *notwendigerweise:* denn Abraham ist *der* Repräsentant des *Glaubens* in jüdischer Tradition
2. *Paulus:* will seine Rechtfertigungstheolgie als *schriftgemäß* erweisen
   → es geht ihm nicht um den *ursprünglichen* Sinn der Stellen, sondern um *christologische* Einordnung

[23] „Am Sabbat lehrte [Jesus] in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder (*δυνάμεις*), die durch ihn geschehen!"
[24] Vgl. Gal 3,10.

**Gal 3,6**

1. *ἐπίστευσεν*: nimmt das *πίστεως* am Ende von Gal 3,5 auf
   → die Ablehnung einer Rechfertigung durch Gesetzeswerke ist hierin *implizit* enthalten
   → Gott selbst hat diesen Glaubenssatz grundgelegt, auf den Paulus die Galater verpflichtet
2. Paulus zitiert Gen 15,6: *ἐπίστευσεν Αβραμ τῷ θεῷ καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην*
   → stellt dabei Abraham an den *Anfang*
3. *Absicht:* sich v.a. auf Autorität des *Abraham* weniger auf die der *Schrift* zu berufen
   → es geht weniger um Gegensatz *Glaube-Gesetzeswerke* als um *prophetischen* Kontext
4. *δικαιοσύνη*: bezeichnet rechtes Verhältnis in einer Gemeinschaft (auch in Beziehung Gott-Mensch)
   ⇒ Mensch vor Gott *dann* gerechtfertigt, wenn er das *Bundesverhältnis bejaht* & danach *handelt*
   → dieses *Ja* spricht Abraham im *Glauben* & Gott rechnet diesen zur *Gerechtigkeit* an

**Gal 3,7**

1. *Inhalt des Erkennens:* was für *Abraham* Gültigkeit hatte, gilt auch für die *Christen in Galatien*
   → Gemeinschaft der Glaubenden durch besonderes Verhältnis begründet: „Söhne Abrahams“ zu sein
2. die *neue Qualität* der Sohnschaft: vertrauensvolle Hingabe an Gott nach Vorbild Abrahams
   → Paulus zieht *absolute* Formulierung „Glaube“ der Formulierung „Glaube an Christus“ vor, um *Parallelisierung* Christen-Abraham besser durchführen zu können
3. *Jude:* versteht sein Erwähltsein als *Folge der Erwählung Abrahams*
   → vgl. apokayptische Tradition, daß allein Berufung auf Abraham im Gericht entscheidend ist[25]
   ↔ *Paulus:* „Söhne Abraham“ exklusiv den *Glaubenden* vorbehalten
   → Formulierung *antijüdisch* (Betz) oder nur gegen *galatische Widersacher* (Mußner) gerichtet?
   – *Oberlinner:* Paulus geht es primär um *inner<u>christliche</u>* Auseinandersetzung um Christologie
   – allerdings Grenze zum *Judentum* schwer zu ziehen

**Gal 3,8**

1. Paulus entfaltet *δικαιοσύνη*[26] unter Berufung auf Gen 18,18b: *ἐνευλογηθήσονται ἐν αὐτῷ πάντα τὰ ἔθνη*
   → Paulus ersetzt nur *ἐν αὐτῷ* durch *ἐν σοί*
2. in Verheißung Abrahams ist ein *Zukunftselement* (*προϊδοῦσα*) enthalten: die *Rechtfertigung aller Menschen*
   → dies ist die *Erfüllung* der Abrahams-Verheißung, die an den *Glauben an Jesus Christus* geknüpft ist
3. *die judenchristlichen Missionare* gehen mit Abraham in der Geschichte weiter: schließen das *Gesetz* mit ein
   ↔ *Paulus:* überspringt Geschichte, betrachtet nur *Eckpfeiler*: ① Christus & ② Abrahamsverheißung

[25] Vgl. slaw. Henoch 53,1.
[26] ↑Gal 3,6

**Gal 3,9**

- hier werden die Konsequenzen aus Gal 3,7-8 gezogen
- Abraham = *πιστός* („gläubig“) in Parallelisierung zu *ἐκ πίστεως* (Gal 3,8.9)
  → Bedeutsamkeit Abrahams vom Standpunkt der Christen her

**Gal 3,10**

1. *in V. 6-9:* Glaube in seiner heilsgeschichtlichen Verankerung in Abraham ↔ *hier:* Antithese der Gesetzeswerke
   → *in V. 9:* Glaube = Segen ↔ *hier:* Gesetzeswerke = Fluch
2. Begründung durch Rückgriff auf Dtn 27,26: *ἐπικατάρατος πᾶς ἄνθρωπος ὃς οὐκ ἐμμενεῖ ἐν πᾶσιν τοῖς λόγοις τοῦ νόμου τούτου τοῦ ποιῆσαι αὐτούς*
   → Paulus ersetzt im wesentlichen *τοῖς λόγοις τοῦ νόμου τούτου* durch *τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου*
   → *Grund:* Absicht, *ganzes* Gesetz als unter Fluch stehend auszuweisen
3. wie versteht Paulus die *Verknüpfung* von Gesetzeswerken & Fluch?
   → *4 Möglichkeiten*, wobei Betonung meist auf *ποιῆσαι* („Tun“) liegt:
   (a) *Schlier:* Paulus will nur Gegensatz von *Vertrauen auf eigenes Tun* & *Vertrauen im Glauben* herausstellen
   → es geht also nicht um faktische Gesetzeserfüllung
   (b) *Borse:* Mensch müßte Gesetz voll & ganz erfüllen, um Segen zu erlangen[27], was er niemals schaffen kann
   → darin liegt der ‘Fluch’ des Gesetzes
   (c) *Mußner:* ebenfalls der Meinung, daß Paulus von Unmöglichkeit d. Erfüllung des *ganzen* Gesetzes überzeugt ist
   → begründet allerdings stärker von Röm 1,18-3,20 & Röm 7,8[28] her
   → diese Unmöglichkeit ist der *Grund* dafür, daß Paulus nach einem *neuen Heilsprinzip* sucht: dem *Glauben*
   ↔ *Oberlinner:* entscheidender Schwachpunkt dieser Interpretation, denn *sowie* einer einmal das Gesetz voll & ganz hält, wäre eine Rechtfertigung durch Gesetzesgehorsam *möglich*
   (d) *Oberlinner:* Paulus argumentiert christologisch, er schließt vom Glauben auf Gesetz (umgekehrter Weg)
   → d.h. <u>*weil*</u> Prinzip des Glaubens das einzig mögliche ist, <u>*deshalb*</u> kann Gesetz nichts mit Heil zu tun haben
   → vgl. Zusammenfassung auf S. 69
   → wo das Gesetz den Glauben verdrängt, verdrängt es den Segen Gottes & der Mensch steht unter Fluch
   → *wichtig dabei:* Paulus spricht als *Christ* zu *Christen* in Galatien, nicht zu *Juden*
   ⇒ man darf die Formulierungen des Paulus nicht aus diesem *Kontext* herauslösen

**Gal 3,11**

- drittes Schriftzitat mit *δέ* angefügt: betont *Eigenständigkeit* der Aussage
- Paulus zitiert Hab 2,4b nach LXX: *ὁ δίκαιος ἐκ πίστεώς μου ζήσεται*
  – LXX hat hebräischen Text bereits geändert: צַדִּיק בֶּאֱמוּנָתוֹ יִחְיֶה
  – Paulus zitiert nicht *ausdrücklich*[29]
  → wird von manchen Exegeten damit erklärt, daß Hab 2,4b zum *Alltagsschatz* der Juden gehörte
- die *Einheitsübersetzung* liefert anstatt *genauer Wiedergabe* schon eine *fertige Interpretation* im Sinne der *Rechtfertigungslehre*: „Der aus Glauben Gerechte wird leben.“

[27] Vgl. Dtn 28; Röm 2,13; Gal 5,3: „Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden läßt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.“

[28] „Die Sünde erhielt durch das Gebot den Anstoß und bewirkte in mir alle Begierde, denn ohne das Gesetz war die Sünde tot.“

[29] D.h. ohne die übliche Zitierungsformel *καθὼς γέγραπται* (vgl. Röm 1,17). Diese wird allerdings auch an anderen Stellen ausgelassen: vgl. Gal 3,12; Röm 9,7; 1Kor 15,27; Heb 10,37f.

### Gal 3,12

1. Gegensatz Fluch-Erlösung wird betont mit Hilfe von Lev 3,12: *αὐτά ἃ ποιήσας ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς*
2. enthält dieses Schriftzitat das Zugeständnis, daß auch *Gesetzeserfüllung* Leben bewirken kann?
   - *Borse:* Mensch nicht in der Lage, *alle* Gebote zu halten
   - *dagegen Oberlinner:* dem widerspricht der für Paulus *grundlegende* Bezug von *Rechtfertigung & Glaube*
     → *ἐν αὐτοῖς*: er wird „in ihnen“ (den Geboten) leben

### Gal 3,13

1. Präzisierung der vorhergehenden Aussagen durch paulinisches Kerygma vom *stellvertretenden Sühnetod Jesu*[30]
   → *Gesetz* unfähig, Dasein Menschen *auf Gott hin* zu öffnen: dies geschieht erst durch den *Tod Jesu*
   → *ἐξαγοράζω*, welches das *Loskaufen eines Sklaven* bezeichnet, steht hier für den Sühnetod Jesu
   → *ἡμᾶς*: *universale* Sühne durch Tod Jesu: Heil für *alle*, Juden wie Heiden
2. Schriftzitat Dtn 21,23: *κεκατηραμένος ὑπὸ θεοῦ πᾶς κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου*
   - *Befreiung* vom Fluch des Gesetzes geschieht dadurch, daß Jesus den *mit Fluch beladenen Tod* auf sich nimmt
   - *Mußner:* Paulus läßt *ὑπὸ θεοῦ* (Fluch kommt von Gott) weg, weil er den Fluch auf die *Menschen* zurückführt
     ↔ *Oberlinner:* Übertragung des Fluches auf Jesus nur durch *Handeln Gottes* denkbar
       → *außerdem:* mit *γενόμενος* ist bei Paulus immer *Gott* als Handelnder gemeint
       → *schließlich:* fraglich, ob *Menschen* Jesus zum Fluch machen können
     ⇒ soteriologische Explizierung des Christusgeschehens

### Gal 3,14

1. *Erster ἵνα-Satzteil:* univeraler Charakter der soteriologischen Bedeutsamkeit des Fluch-Todes Jesu
   → Segensverheißung wird durch Hinzufügung von *ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* präzisiert
   → diese Wendung bezeichnet bei Paulus grundsäztlich das *neue Leben des Christen*
   → Heiden haben *gleich* Anteil am Heil wie Juden, auch wenn sie vorher unter Fluch standen (↑Gal 2,15)
2. *Zweiter ἵνα-Satzteil:* knüpft an Gal 3,1-5 (Geistmitteilung) an
   → Geistmitteilung wird heilsgeschichtlich als *Erfüllung der Abrahamsverheißung in Christus* gedeutet
3. das zentrale Wort *πίστις* schließt den Abschnitt ab

### Zusammenfassung (Gal 3,6-14)

1. Paulus verknüpft auf vielfältige Weise Christusglaube & biblische Tradition
   → *Absicht:* Kontinuität der Gottesoffenbarung zu zeigen
2. evtl. gab es einen *aktuellen Anlaß* in Galatien
   → z.B. judenchristliche Missionare behaupten, daß man der Abrahamsverheißung nur teilhaft werden kann, wenn man so *wie er* lebt: mit *Beschneidung* & *Gesetzesgehorsam*
   ↔ *Paulus:* „Söhne Abrahams“ = die, die aus dem *Glauben* leben & die Gott durch *Geistempfang* ausgewiesen hat

[30] Vgl. Gal 1,4; 2,20.

⇒ Heil nur durch *Glaube*, nicht durch das *Gesetz*

3. *wichtig:* christlogisches Fundament der paulinischen Gesetzeskritik
   → Glaube nicht auf *Abraham* gebaut, sondern auf *Christus*
   ⇒ Abraham ist *von Christus her* zu verstehen, nicht umgekehrt!
   ⇒ Gesetz & Beschneidung haben keine Bedeutung mehr
4. *Bewertung der paulinischen Schriftbeweise:*
   - *vorgegeben:* der Glaube an den Heilstod Christi = kritische Norm für Schriftauslegung
   - *daher:* objektive Analyse von *vornherein* ausgeschlossen
   - *aus jüdischer Sicht:* ist dieses Vorgehen unbedenklich: der *eine* Gott bürgt für die *eine* Wahrheit der Schrift
     ⇒ die Schrift kann nur *einen* Sinn haben, der somit auch *in allen Teilen* da ist
   - *christlichen Theologen der Frühzeit:* christologische Interpretation der Schrift unbedenklich, verfälscht nicht
     → Christen sogar dazu *verpflichte*, sonst lassen sie die *Basis ihres Glaubens* (AT) weg
     → *Ausnahme:* Markion

### 2.6.3 Die Verheißung an Abraham und seinen Nachkommen, Christus (Gal 3,15-18)

**Inhaltliche Charakterisierung**

- *bleibendes Element* dieses Abschnitts: *Abraham*
- *Stichwort:* nun *Verheißung*, nicht mehr *Glaube*
  → seine *heilsgeschichtliche Vorrangstellung* wird betont

**Gal 3,15**

1. der *Ton* wird freundlicher
2. *Beispiel* aus menschlichem Bereich, um *heilsgeschichtliches Faktum* zu erklären
   → rechtskräftiges Testament kann nicht für *ungültig* erklärt oder *verändert* werden
3. *Mußner:* jüdische Rechtseinrichtung (מַתְּנַת־בְּרִיא - „Verfügung eines Gesunden“) als Hintergrund
   ↔ *dagegen (Betz/Oberlinner):*
   – *formal:* Paulus kann keine Kenntnis bei Galatern voraussetzen
   – *inhaltlich:* Gott kann nicht mehr der Handelnde im Bezug auf das Gesetz sein
   ⇒ Rückgriff auf ein Rechtsinstitut nicht nötig, Paulus' Begrifflichkeit ist klar & eindeutig

**Gal 3,16**

1. Verheißung an Abraham & Nachkommen = Testament Gottes
   → vgl. theologisches Passiv *ἐρρέθησαν*
2. *τῷ σπέρματί σου*: von Paulus auf *Christus* gedeutet
   → *Gen 17:* immer Singular, der normalerweise *kollektiv* („Nachkommen*schaft*“) gedeutet wird
   → Deutung wird mitermöglicht durch typologische Deutung der Opferung Isaaks auf Sühnetod Christi hin[31]
   → *ähnlich:* beim markinischen Winzergleichnis steht ebenfalls Isaak-Geschichte im HIntergrung
   ⇒ Verheißungen an Abraham sind in *Christus* erfüllt worden

[31] Vgl. Gen 22,16; Röm 8,32.

**Gal 3,17**

1. hier *Übertragung des Beispiels aus Gal 3,15:* ein Testament Gottes kann nicht nachträglich aufgehoben werden
   → d.h. die Verheißung an Abraham nicht durch das Gesetz
2. *„430 Jahre“:* betont zeitliche *Priorität/Superiorität* der Verheißung gegenüber dem Gesetz
   ↔ *jüdische Überlieferung:* Abraham hat nach dem Gesetz gelebt (von sich aus od. durch Offenbarung)
   → *Paulus:* kann sich aufgrund seines neuen Bezugspunktes (Christus) dagegen stellen

**Gal 3,18**

1. *neu:* $\kappa\lambda\eta\rho o\nu o\mu\acute{\iota}\alpha$ („Erbe“) als andere Bezeichnung für „Segen“ (Gal 3,8)
   → wird dadurch vorbereitet durch die Gleichsetzung Glaubende = „Söhne Abrahams“
   → auch schon implizit in Begriffen $\epsilon\grave{\upsilon}\lambda o\gamma\acute{\iota}\alpha$ (Gal 3,13) & $\grave{\epsilon}\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\acute{\iota}\alpha$ (Gal 3,16)
2. Gesetz außerhalb der Relation *Abraham - Verheißung - Christus*
   → Paulus verzichtet nicht auf *jüdische Heilsgeschichte*
   → aber aus seiner *christologischen Perspektive* kommt er zu anderen Ergebnissen als die Judenchristen in Galatien

**Zusammenfassung (Gal 3,15-18)**

1. *Inhalt:* Frage nach Verhältnis von *Verheißung* & *Gesetz*
   → wegen ihres *Zukunftsaspektes* (Same, Christus) kann Verheißung nicht durch das Gesetz außer Kraft gesetzt werden
   → Verheißung = Testament Gottes ⇒ kann nicht verändert werden
2. *theologische Schlußfolgerung:*
   - wenn das Gesetz *relevant für Verheißung* wäre, würde das eine *Veränderung* der Verheißung bedeuten
   - *daher:* ist das Gesetz nicht relevant für Verheißung
   - *also:* nur Abraham & Christus lassen die verheißene Gnade Gottes Wirklichkeit werden
3. *Frage*, ob es *konkreten Anlaß in Galatien* gab, daß Paulus *Abraham* eine *solche Bedeutung* zukommen läßt

### 2.6.4 Das Gesetz und der Glaube an Jesus Christus (Gal 3,19-29)

**Inhaltliche Charakterisierung**

- *bisher:* Gesetz bei Rechtfertigung, Leben, Verheißung & Segen *ausgeklammert*
  → von Paulus sogar mit *Fluch* verbunden
- *daher Frage:* welche *Bedeutung* hat es dann überhaupt noch, welchen *Platz in der Heilsgeschichte*?
  → $\tau\acute{\iota}\ o\tilde{\upsilon}\nu\ \grave{o}\ \nu\acute{o}\mu o\varsigma$;

**Gal 3,19**

1. doppelte Blickrichtung der Frage *τί οὖν ὁ νόμος*;
   (a) Funktion/Zweck/Qualität des Gesetzes: „was *soll* nun das Gesetz?“
   (b) Bedeutung des Gesetzes im Ganzen der Heilsgeschichte: „was *ist* nun das Gesetz?“
2. *Paulus' Antwort* in 4 Schritten: ① Übertretungen, ② Same, ③ Engel, ④ Mittler
   → diese 4 (auch außerpaulinisch existierenden) Merkmale sind als *einheitlich* & *sich ergänzend* zu interpretieren
   → *Kriterien* hierfür:
      (a) niemand kann durch das *Gesetz* gerechtfertigt werden
      (b) Gesetz = wesentlicher Bestandteil der Gottesoffenbarung an Israel
   ⇒ These, Gesetz sei *widergöttliche Macht* (G. Klein) problematisch
3. *die 4 Schritte im einzelnen:*
   ①: *„um der Übertretungen willen wurde es hinzugefügt“*
   - *προσετέθη*: abwertender Ton; theologisches Passiv[32]
   - *τῶν παραβάσεων χάριν*:
     - *Mußner:* Funktion des Gesetzes = *Offenbarung* der Sünde
       → d.h. nicht mehr *Abwehr* der Sünde (wie im jüdischen Verständnis)
       ↔ *Oberlinner:* nein, denn so würde Gesetz zu *notwendigem Bestandteil* der sündentilgenden Rechtfertigung
     - *Oberlinner:* Gesetz gegeben, um Übertretungen *hervorzurufen*
       → erst durch das *Gesetz* ist Sünde überhaupt möglich
       → diese Sichtweise ist erst aus der *christologisch-soteriologischen* Perspektive des Paulus möglich: die Macht der Sünde ist durch Christus bereits gebrochen

   ②: *„bis der Same kommt, dem die Verheißung gegeben ist“*
   - Bedeutsamkeit des Gesetzes *beschränkt*: zeitlich & sachlich
     ↔ *Judentum:* Gesetz präexistent & ewig
   - Gesetz in unmittelbarer *Beziehung zur Offenbarung in Christus* (aber keine *vorbereitende* Funktion!)
     → zeigt *Galatern*, daß Wiederaufnahme gesetzlicher Praktiken *Anachronismus* ist
   - die *Zwiespältigkeit* der Argumentation des Paulus wir hier deutlich:
     - *einseits:* radikale *Infragestellung* der Bedeutsamkeit des Gesetzes (Fluch statt Rechtfertigung usw.)
     - *andererseits:* Gesetz hat Platz in der *Gottesoffenbarung* auf Christus hin

   ③: *„angeordnet durch Engel“*
   - Engel nicht *Urheber*, sondern *Vermittler* des Gesetzes; Gott bleibt Urheber des Gesetzes
     → Auffassung die jüdischer Tradition geläufig ist (dort jedoch Engel = Garanten für Heiligkeit des Gesetzes)
   - Beteilung der Engel wendet sich *gegen* das Gesetz: stehen als als Mittler für *Vermitteltheit* des Gesetzes
     → *Schlier:* Nähe zu gnostischem Verständnis; allerdings bei Paulus immer noch *Gott* Ursprung des Gesetzes

   ④: *„in der (durch die) Hand eines Mittlers“*
   - Mittlertum des Mose auch für *atl. Überlieferung* grundlegend (vgl. Dtn 4,14; Lev 26,46)
   - *entscheinder Akzent des Paulus:* Mittler = *Zischeninstanz* zwischen Gott & Mensch
     → vgl. *gnostisches Denken:* Demiurg = Mittler & dualistischer Widerpart Gottes zur Sicherung von Gottes absoluter Transzendenz

[32] Satz hätte auch aktivisch formuliert werden können.

4. *Fazit:*
   - eindeutig *negative* Aussagen: drücken *Inferiorität* des Gesetzes aus
     ↔ *Betz:* Würde & Heiligkeit des Gesetzes wird aus jüdischer Tradition heraus erklärt
     → geht an *Kontext* & *Intention* des Paulus vorbei, das Gesetz zu relativieren
   - Gesetz = zur Verheißung *hinzugefügt* ⇒ keine *eigenständige* Funktion
     → der Verheißung & deren Erfüller *untergeordnet*

**Gal 3,20**

- *Schwierigkeit des Verses:* erst negative Bestimmung des Wesens des Mittlers, dann positive der Einzigkeit Gottes
- aber keine *Schlußfolgerung*, diese ist aus dem *Zusammenhang* zu erschließen:
  - Gesetz nicht *direkt* von Gott übergeben, sondern *vermittelt* über Vielzahl von Wesen
  - d.h. Ton auf „*Absentierung*“ Gottes aus dem Geschehen
    → aber keine *absolute Gesetzeskritik:* nur Bestimmung des *Stellenwertes* innerhalb der Gottesoffenbarung

**Gal 3,21**

1. die *Gegenüberstellung* als mögliche Relation von Gesetz & Verheißung lehnt Paulus entschieden ab
   → diesen Weg ist z.B. Markion gegangen
2. *Begründung:* unterschiedliche *Bestimmungen* von Verheißung & Gesetz
   → nur im hypothetischen Fall, daß das Gesetz *Leben* spenden könnte, käme es zu einer Konkurrenz
   ↔ für jüdisches Verständnis selbstverständlich, daß das Gesetz Leben spendet
     → mit diesem Anspruch traten wohl auch die Missionare in Galatien auf
     → Paulus muß dies als *Christ* verneinen
   → die Begründung, Mensch sei nicht in der Lage, Gesetz ganz zu erfüllen (Borse/Mußner), ist falsch[33]
   → Paulus begründet *theologisch*, nicht *anthropologisch*: Gott hat Heil mit *Verheißung* verknüpft, nicht mit *Gesetz*

**Gal 3,22**

1. heilsgeschichtliche Relevanz zwischen *Verheißung* (Abraham) & *Erfüllung* (Christus)
2. *γραφή*: nicht mit *νόμος* zu identifizieren - ist Repräsentantin des *Willens Gottes*
   → Paulus vermeidet es, direkt von *Gott* zu sprechen, da Gesetz nur in *mittelbarer* Beziehung zu Gott (↑Gal 3,19)
3. *τὰ πάντα* („alles“): darf nicht mit dem persönlichen *πάντες* („alle“; vgl. Röm 11,32[34]) gleichgesetzt werden[35]
   → es geht um mehr als den *Menschen* als Sünder
   → Paulus will den Menschen *in seiner konkreten Wirklichkeit*, seinem Tun & Wirken, als Sünder zeigen
4. worin besteht der *Zusammenhang* von Gesetz & Sünde?
   - *nicht* in atl. Sündenverfallenheit des Menschen (Röm 3,9-19) *oder* allgemeiner Sündenverfallenheit (jüd. Tradition)
   - *sondern* die *Bindung* des Menschen an das *Gesetz* selbst ist *Sünde*
5. welche *Absicht* verfolgte Gott also mit der Gabe des Gesetzes? (vgl. *ἵνα*-Satz)
   → die umfassende Unterordnung unter die Sünde dient dem *Heil*
   → Gesetz bringt Sünde *voll zur Geltung* mit dem *Ziel* der *Erfüllung* der Verheißung: Rechtfertigung durch Christus
   ⇒ *Betz'* Interpretation, Paulus teile *extremen Pessimismus* der apokalyptischen Tradition ist *falsch*

[33] Vgl. Gal 3,10.
[34] „Gott hat alle (*τοὺς πάντας*) in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller (*τοὺς πάντας*) zu erbarmen.“
[35] Wie es Mußner tut.

**Gal 3,23**

1. Verhältnis von Gesetz & Glaube wird unter *zeitlich-geschichtlichem* Aspekt betrachtet

   → *2 Perioden:* ① Periode des *Gesetzes* & ② Periode des *Glaubens*

   → durch das Kommen Christi getrennt

2. *Zeit des Gesetzes* ist *ambivalent:*

   - *negativ*, insofern wir unter diesem Gesetz *eingeschlossen, bewacht* waren
   - *positiv*, insofern wir so *hingeordnet* waren auf das *Erscheinen Jesu Christi*

   ⇒ kein *Bruch* in der Heilsgeschichte, sondern deren *Erfüllung*

**Gal 3,24**

1. *παιδαγωγός*: Paulus verdeutlicht mit diesem Bild seine Auffassung vom Gesetz

   - *παιδαγωγός* = Sklave, der als Zuchtmeister/Aufpasser/Begleiter die Kinder beaufsichtigt

     → dafür zuständig, daß sie sich die notwendigsten Anstandsregeln aneignen

   - *also:* Gesetz = für *begrenzte Zeit* wirksames Mittel der Gottesoffenbarung mit *einengendem* Charakter

2. *εἰς Χριστόν*: zeigt *Zwiespältigkeit* der Argumentation des Paulus:

   (a) *einerseits:* Gesetz ohne positiv erzieherische Funktion & durch Christus zeitlich begrenzt

   (b) *andererseits:* notwendiger[36] Bestandteil der Heilsgeschichte

   → nicht das *Gesetz* ist positiv zu werten sondern allein seine *Relation* (auf Christus hin)

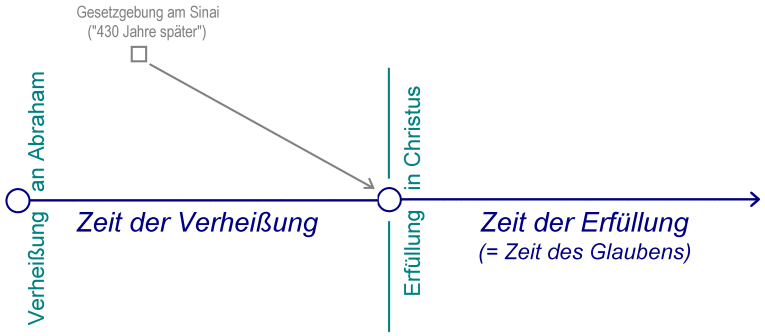
**Gal 3,25**

1. *παιδαγωγός* existiert zwar noch, der *Glaube* ist jedoch *die* Alternative

2. „wir“ (Glaubende): nicht *subjektive* Heilsgewißheit, sondern *grundsätzliche* Überwindung des Gesetzes durch Christus

   → *aber:* knechtende Funktion bleibt wirksam (Galater!)

***Schaubild zum Verhältnis von Gesetz & Verheißung (Mußner, 258)***




[36] Bemerkung: Ich würde hier vorsichtiger formulieren: *fester* Bestandteil.

**Gal 3,26**

1. hier entscheidende Begründung dafür, daß der *Glaubende* dem Gesetz nicht mehr unterstehen kann
   - → *wichtig:* es geht um die *Heilsbedeutsamkeit* des Gesetzes
   - → d.h. das Gesetz verliert nicht seine Gültigkeit als *Wegweisung* für die Christen
2. „Gottessohnschaft“ (*υἱοὶ θεου*): neues Verhältnis zu Gott durch Christus
   - ↔ *Judentum:* Gottessohnschaft aufgrund Zugehörigkeit zum Volk Israel (vgl. Ex 4,22f.[37]; Hos 11,1[38] u.a.)
   - → sie ist neue *Existenz*, also Heilswirklichkeit im *Indikativ*
   - → d.h. Glaube ist keine *subjektiv-individuelle* Angelegenheit, sondern *geschenkte Existenz, Gnade*
   - ⇒ erfordert, daß sich der Beschenke auf die Offenbarung Gottes in Christus hin öffnet (Gabe→Aufgabe)

**Gal 3,27**

1. Vers präzisiert *Vermittlung* der Sohnschaft: durch *Taufe*
2. *εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε*: könnte Taufformel sein (sakramentale Übereignung an Christus[39])
   - → dagegen ist *trinitarische Taufformel* Mt 28,19[40] eine Spätbildung der 70er/80er Jahre
   - → Paulus versteht es jedoch in *allgemeinerem Sinn*: als „Christus anziehen“
3. *Χριστὸν ἐνεδύσασθε*: „Christus anziehen“, d.h. sein Leben nach ihm ausrichten
   - → *ἐνδύω*: schon in Tradition *metaphorisch* gebraucht (vgl. Hi 29,14[41]; Ps 35,26; Jes 61,10)
   - → evtl. Einfluß *hellenistischer Myterienfrömmigkeit:*
     - in Myterienreligionen Anziehen eines weißen Kleides bei *Initiationsriten*
     - evtl. gab es solche Kulte in Galatien, so daß Paulus *bewußt* dieses Bild gebraucht & auf Taufe überträgt
   - → Formulierung möchte *neue Wirklichkeit* der Gottesbeziehung betonen, die für die Galater bereits Gegenwart ist[42]

**Gal 3,28**

1. *weitere Folge der Taufe:* Aufhebung von Unterschieden
   - → heilsgeschichtlich (Jude/Heide), sozial (Sklave/Freier), geschlechtliche (Mann/Frau)
   - → keine *Begründung* oder ethische *Auswertung*
   - → obwohl sie faktisch *weiterexistieren*, haben sie für Christen *keine Bedeutung* mehr
   - → *ἄρσεν καὶ θῆλυ*: wahrscheinlich Angleichung an Gen 1,27[43]
2. es geht nicht um *Äußerlichkeiten*, sondern um die Frage der *Heilserlangung*
   - → in Jesus Christus sind alle *eins*, d.h. bilden eine Gemeinschaft die ihre Prägung von Christus her hat
   - → dabei nie *Aufgehen* des einzelnen in Christus, sondern *neue Qualität der Persönlichkeit*
3. zu den *unterschiedlichen Interpretationen* dieser Stelle:

[37] „Dann sag zum Pharao: So spricht Jahwe: Israel ist mein erstgeborener Sohn. Ich sage dir: Laß meinen Sohn ziehen, damit er mich verehren kann. Wenn du dich weigerst, ihn ziehen zu lassen, bringe ich deinen erstgeborenen Sohn um.“

[38] „Als Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, aus Ägypten.“

[39] Vgl. Apg 19,5: „Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus (*εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ*).“

[40] „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

[41] „Ich bekleidete mich mit Gerechtigkeit (*δικαιοσύνην δὲ ἐνεδεδύκειν*), wie Mantel und Kopfbund umhüllte mich mein Recht.“

[42] Vgl. Gal 2,20.

[43] „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau (*ἄρσεν καὶ θῆλυ*) schuf er sie.“

- *Betz:* „soziale & politische Implikationen von geradezu revolutionärer Tragweite“ (334)
  ⇒ es müssen sich auch auf *horizontaler* Ebene Konsequenzen ergeben
- *R. Baumgart*[44]: Aussagen müssen *soteriologisch*, d.h. zunächst rein *vertikal* gelesen werden
  → wenn, dann erst in 2. Linie ist nach Folgen für zwischenmenschlichen Bereich zu fragen
  ↔ *Oberlinner:* eine solche Beschränkung ist unhaltbar: Paulus beschreibt eine Gemeinde
    ⇒ der Heils*indikativ* muß den Heils*imperativ* nach sich ziehen!
- *Dauzenberg:* nicht nur Aufhebung von *Gegensätzen*, sondern von *Diskriminierungen*
  → „Aufwertung bisher Unterlegener“
- *E. Schüssler-Fiorenza:* Frage, ob Gal 3,28 auch für Zugang zu Ämtern relevant
  → wohl frühchristliches Taufbekenntnis (s. Becker)
  ⇒ nicht nur *eschatologisch* zu verstehen, sondern als *Wirklichkeit der Gemeinschaft* der Getauften
  ⇒ „ekklesiale Gleichheit aller Getauften“, die gleichen Zugang zu Ämtern einschließt
  ↔ *Oberlinner:* so weit kann man nicht gehen
- *J. Becker:* Gal 3,26-28 vorpaulinisches Traditionsstück: „gottesdienstlicher Heilszuspruch“
  → *Gründe:*
    (a) *V. 26:* überraschender Einsatz, unbegründetet Personenwechsel (wir→ihr)
    (b) unvorbereitete Einführung des *Sohn-Gottes*-Begriffs
    (c) Taufthematik der 3 Verse
    (d) den Rahmen sprengende 2. & 3. Bestimmung (Sklave/Freier, Mann/Frau)
    (e) Paulus selbst hält diese Unterschiede nicht durch (vgl. 1Kor 12,13; 11,2-16)
  → *seine Rekonstruktion:*
    (a) `Alle seid ihr Söhne in Christus Jesus`
    (b) `Denn alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen`
    (c) `Da ist nicht mehr Jude oder Grieche, nicht Sklave oder Freier, nicht Mann oder Frau`
    (d) `Denn alle seid ihr in Christus Jesus`
- *Oberlinner:* Beckers Argumentation ist überzeugend
  → (a) & (d) Klammer, (b) objektive Festellung zum neuen Status, (c) Konsequenzen daraus

### Gal 3,29

- Vers schließt in Gal 3,6 begonnenes Thema ab
- wie in Gal 3,7 heißt es: die Glaubenden sind Abrahams Söhne

### Zusammenfassung (Gal 3,19-29)

1. *Absicht:* Unabhängigkeit der Verheißungen vom Gesetz zu beweisen
   → da das Gesetz nichts mit der *Verheißung* zu tun hat, hat es auch nichts mit der *Erfüllung* zu tun
2. *daher:* Relativierung des Gesetzes, indem es
   (a) nur *mittelbar* auf Gott zurückgeführt wird
   (b) den *dunklen Hintergrund* für die Erfüllung der Verheißung abgibt

   → Gesetz immer nur von *Christologie* her gedacht & in Heilsgeschichte eingebunden
3. die *Glaubenden* sind nicht mehr nur Söhne *Abrahams* (Gal 3,7), sondern *Söhne Gottes* (Gal 3,26)
   → *Siegel* dieses neugeschenkten Lebens: die *Taufe*

[44] Antifeminismus bei Paulus, 1992, 13-52.

### 2.6.5 Die Sendung des Sohnes und die Sohnschaft der Glaubenden (Gal 4,1-7)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. *Zusammenhang mit vorhergehendem:* Wiederaufnahme des Begriffs *κληρονόμος* („Erbe“)
2. *Borse:* Parallelität beider Abschnitte:
   (a) *Ausgangspunkt:* Situation der Unfreiheit
      → *Gal 3,23:* „wir waren unter das Gesetz eingeschlossen“
      → *Gal 4,2:* „unter Vormündern und Verwaltern stehen“
   (b) *Aufhebung* dieses Zustandens durch das Kommen
      → *Gal 3,25:* „als der Glaube kam“
      → *Gal 4,4:* „als aber die Fülle der Zeit kam“
   (c) *positive Beschreibung* dieser neuen Existenz
      → *Gal 3,29:* „Erben gemäß der Verheißung“
      → *Gal 4,6:* „Ihr seid Söhne“
3. *letzte Gegenüberstellung (c) zeigt:* nicht nur intensive Wiederholung
   → Sohnschaft jetzt begründet von Intention Gottes her in der *Sendung seines Sohnes*
   ⇒ Unterordnung der Galater unter Gesetz = Preisgabe der von Gott gegebenen Freiheit/Mißachtung seines Heilsangebotes

**Gal 4,1**

1. *δέ*: nicht adversativ, sondern will *Aufmerksamkeit auf das folgende* lenken
2. *Inhalt:* Bild aus bürgerlichem Recht: Kind, das zum Erben bestimmt ist
   → kann Erbe noch nicht antreten, da noch nicht *verfügungsberechtigt* („unmündig“)
   → Bild wird nicht in allen *Einzelheiten* ausgewertet, Paulus will *Kontrast* herausarbeiten:
      – Unfreiheit vorher ↔ Freiheit nachher
      – Umschwung kann nicht von Betroffenen herbeigeführt werden
3. *κύριος πάντων*:
   - *Borse:* personale Übersetzung („Herr über alle“); Belegstellen: Röm 10,12[45]; 14,9; Phil 2,10f.[46]
   - *dagegen Oberlinner:* Bild vom Erbe legt *sachbezogene Übersetzung* („Herr über alles“) nahe

**Gal 4,2**

1. *Doppelung ὑπὸ ἐπιτρόπους καὶ οἰκονόμους:*
   - *nicht* aus damaliger *Rechtspraxis* stammend
   - *sondern* aufgrund *sachlicher* Zweiheit der *unterdrückenden Mächte*: Gesetz & Weltelemente
2. *προθεσμία τοῦ πατρὸς*: konnte ein Vater überhaupt den Erschaftstermin festlegen?
   → im jüdischen wie römischen Recht ist diese Möglichkeit nicht belegt:

[45] Allerdings Gott hier Subjekt.
[46] „. . . damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: ‘Jesus Christus ist der Herr’ - zur Ehre Gottes, des Vaters.“

  - *jüdisches Recht:* religiöse Volljährigkeit ab 13. Lebensjahr, Rechtsfähigkeit ab 20. Lebensjahr
  - *römisches Recht:* Volljährigkeit ab 12. Lebensjahr
- *Papyrus aus 126 n.Chr.*[47]*:* Vater bestimmt Unmündigkeit des Erben auf 20. Lebensjahr
  → hatte Paulus dieses *Ausnahmerecht* im Auge?
  → *möglich*, allerdings *eher* anzunehmen, daß Paulus das Bild der Anwendung *anpaßt*

**Gal 4,3**

1. Bild wird nun auf *Heilsgeschichte* angewandt
2. *Personenwechsel in 1. Pers. Plural (Paulus & Galater):* bereitet vor, daß *kein Unterschied zwischen Juden & Heiden* bzgl. Unfreiheit bestand
3. *στοιχεῖα τοῦ κόσμου*: 3 Grundelemente Erde, Wasser, Luft & Feuer (seit Empedokles, 5. Jh. v.Chr.)
   → z.T. *verehrt*, aber nicht als *personale Wesen*
   → *Schlier:* Galater hätten Gestirne als personale Wesen verehrt
   ↔ *dagegen Vielhauer*[48]*:* keine Hinweise für diese These
   → Weltelemente von *Paulus* eingeführt als *Oberbegriff* für die Versklavung unter Dinge dieser Welt:
     (a) für die *Juden* das *Gesetz* (vgl. Gal 3,5)
     (b) für die *Heiden* der *Götzendienst* (vgl. Gal 3,8)

**Gal 4,4**

1. *ὅτε δὲ ἦλθεν τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου*: feierlich anmutende Formulierung
   → qualifiziert nachfolgendes Geschehen als *eschatologisches* (vgl. Mk 1,15[49])
   → Element der *Kontinuität* & des *Bruchs*
2. *Moment der Kontinuität:* Gottes Handeln ist *zeitlich* & *geschichlich* (er bindet sich an Geschichte[50])
3. *Sendungsformel „Gott sandte seinen Sohn“:* bei *υἱὸς αὐτοῦ* ist an dessen *Präexistenz* bei Gott zu denken
4. *im Kontrast dazu:* Betonung der *Inkarnation* (2x *γενόμενον*):
   (a) *„geboren aus einer Frau“:* betont *Realität der Menschwerdung*
     → nicht als *Erniedrigung* oder *geistgewirkte* Empfängnis zu verstehen
     → soll einfach den *Gegensatz* zwischen beiden Existenzweisen ausdrücken
   (b) *„gestellt unter das Gesetz“:* betont, daß auch der Sohn Gottes als *Jude* auf die Welt kam
     → *Oberlinner:* hier kein *paulinisches* Gesetzesverständnis

[47] Vgl. Betz, 357, Anm. 19, der noch weitere Papyri aufführt.
[48] P. Vielhauer, Gesetzesdienst udn Stoicheiadienst im Galaterbrief, in: FS E. Käsemann: *Rechtfertigung*, 1976, 543-555.
[49] „[Jesus] sprach: Die Zeit ist erfüllt (*πεπλήρωται ὁ καιρὸς*), das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“
[50] Vgl. AT.

**Gal 4,5**

1. *doppelte Zielrichtung* der Erniedrigung des Sohnes: *Freikauf* & Erlangung der *Sohnschaft*
   (a) *Freikauf vom Gesetz:* bezieht sich zunächst auf die *Juden*
      → Gesetz kann jedoch für *alles* stehen, was den Menschen *knechtet*
      → bei Gesetz ist immer an Sünde, d.h. hier an *Loskauf von der Sünde* zu denken
   (b) *Sohnschaft (υἱοθεσία):* Adoption, betont entscheidendes Handeln des *Erwählenden* (Geschenk Gottes)
      → nicht mehr Rede von *Mündigkeit*
2. *Gal 4,4-5:* Schema einer *Sendungsformel* (vgl. Röm 8,3f.[51]; Joh 3,16f.; 1Joh 4,9):
   (a) *Subjekt:* Gott als der *Sendende*
   (b) *Objekt:* Sohn Gottes als der (von Gott) *Gesandte*
   (c) *Ziel (ἵνα):* Heilsziel = der Mensch, für den Gott da ist

   → Paulus greift diese Formel auf und gleicht sie dem Kontext an
   → Sendungsformel gehört zu *Bekenntnisformeln*, die auf Geschehen Bezug nehmen, das
   - in der *Vergangenheit* geschenkt wurde *und*
   - für die *Gegenwart* bedeutsam ist

   → *soteriologisch* geprägt

**Gal 4,6**

1. *Geistempfang* nicht in zeitlichem *Nacheinander* zum Empfang der Sohnschaft/Kindschaft[52]
   → beides gehört *innerlich zusammen*: Geistbesitz = *Zeichen* für Sohnschaft
   → mit der Erlangung der Sohnschaft dürfen die Kinder Gottes zu Gott „Abba - Vater“ sagen
2. die Vateranrede ist *christologisch* begründet: *Christus* hat Zugang zum Vater geöffnet
   → *Gedankengang:* Vater → Sohn (Tod/Auferstehung) → Kindschaft → „Abba - Vater“
3. *κρᾶζον*: nicht ekstatische, lautstarkes Rufen, sondern *gemeinschaftliches Gebet der Gemeinde*
4. *2malige Nennung ἀββα ὁ πατήρ*:
   - Hinweis auf Zweisprachigkeit der frühen Christenheit, die sich im Gottesdienst niederschlägt
   - evtl. Zusammenhang mit *Vater Unser*
   - hier (Gal) jedoch *christologische* Begründung der *ἀββα*-Anrede
   - *ἀββα* als *christliche Gebetsformel* auch *ohne* Vater Unser denkbar: vgl. Röm 8,14-17

[51] „Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen; dies tat er, damit (*ἵνα*) die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben.“

[52] Das gr. Wort *υἱὸς* ist zwar männlich, um faßt jedoch implizit auch die Frauen.

**Gal 4,7**

1. abschließende Folgerung in 2. Pers. Singular
2. Aufgreifen des *Bildes vom unmündigen Sohn/Knecht* (Gal 4,1) soll beim Hörer/Leser *Betroffenheit* auslösen
   → wieder werden die beide sich ausschließenden Lebensstadien einander *gegenübergestellt*
   → vgl. Galater, die das Unmögliche möglich machen wollen, *gleichzeitig Sohn* & *Knecht* zu sein
3. *Christen = Erben der Verheißung:* bereits öfters erwähnt (zuletzt: Gal 3,29)
   → *hier neue Bestimmung:* Erfüllung durch *neue Selbstoffenbarung Gottes*: die Sendung des Sohnes
   → *διὰ θεοῦ* unterstreicht: geht nicht auf *Mittler*, sondern *Urheber* zurück
   → *auf Seiten der Empfangenden nötig:* andauerndes Ausgerichtet-Sein, die Erfüllung als Geschenk zu empfangen

**Zusammenfassung (Gal 4,1-7)**

1. Auszeichnung der Glaubenden, Söhne *Abrahams* zu sein, wird weit übertroffen
2. *πλήρωμα* unterstreicht *Kontinuität* & das *entscheidend Neue* in Christus
3. *Theologie* (bei Paulus[53]) = Frage nach dem *Wie* des *Handelns Gottes*
   → entscheidendes Heilshandeln Gottes (nach Paulus): Sendung des Sohnes
   ⇒ Theologie = Christologie & Soteriologie
4. *Gal 4,1-7* = Mitte von Gal & Zentrum paulinischer Theologie

### 2.6.6 Gotteserkenntnis gegen *στοιχεῖα*-Dienst (Gal 4,8-11)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. *Thema:* Anwendung des Gegensatzes *Freiheit* (Sohnschaft) ↔ *Unfreiheit* auf Situation der Galater
2. *3 zeitliche Stadien:*
   (a) *τότε* („einst“): Götzendienst (Gal 4,8)
   (b) *νῦν* („jetzt“): Sohnschaft (Gal 4,9a)
   (c) *πάλιν* („wieder“): Rückfall in Knechtschaft (Gal 4,9b)

**Gal 4,8**

1. *vor Bekehrung:* Götzendienst der Galater = Leben in *Unfreiheit*
2. *Vorwurf:* nicht *Gottlosigkeit*, sondern, daß Götter in Wirklichkeit *keine* sind
   → Paulus leugnet nicht ihre *Existenz*, sondern ihre *Wirkmächtigkeit*
3. Unkenntnis Gottes & Götzendienst gehen *Hand in Hand* → keine *wirklich freie* Entscheidung des Menschen
   → vielleicht *gewisses Verständnis* des Paulus: *Unkenntnis* erinnert an *Unmündigkeit* in Gal 4,1

[53] Wie auch in jüdischer Tradition.

**Gal 4,9**

1. *νῦν δέ*: betont *neue Situation*
2. Geschehen des Gläubigwerden hier durch *γνόντες θεόν* („Gott erkennen") bezeichnet
   → *frühere Bezeichnungen: πίστις* (Gal 3,26), Geistempfang (Gal 3,2), Sohnschaft (Gal 4,4-6)
   → *Mußner:* kosmische Interpretation der Gotteserkenntnis (auf *Schöpfergott* ausgerichtet)
   ↔ *Oberlinner:* gegen diese Engführung spricht das *μᾶλλον δέ*
3. *Grund für Wahl von γιγνώσκειν:* will Galater erneut auf ihre eigene Erkenntnis verpflichten[54]
   → d.h. kein *gnostischer* Anklang (Betz)
   ⇒ *πίστις*-Satz = Frage, der sich die Galater aufgrund ihrer eigenen Erkenntnis stellen müssen
   → durch ihr eigenes *Verhalten* stellen sie sich in Wiederspruch zu ihrer *Erkenntnis*
4. Folge wäre Rückschritt in *Gesetzesdienst*, den Paulus *analog* zum *στοιχεῖα-Dienst* sieht
   → keine *materielle* Gleichstellung beider Dienste, aber in beiden Fällen *Abhängigkeit* des Menschen
5. *ἀσθενῆ καὶ πτωχά*: „schwach & armselig" sind die Elemente, weil sie im Vergleich zu *Gott* nichts vermögen
   → dies schließt allerdings aus, daß die Elemente *Gewalt über den Menschen* ausüben

**Gal 4,10**

1. *ansatzweise Konkretisierung*, worin die Versklavung besteht: *Kalenderfrömmigkeit*
   → im Frühjudentum, u.a. in *apokalyptischen* Kreisen & bei *Qumran-Essenern* bestimmendes Element
   → Einhaltung des Festkalendes evtl. eine der Forderungen der judenchristlichen Missionare in Galatien
2. *Beispiele jüdischer Kalenderfrömmigkeit:*
   - äthiopischer Henoch 75,3-4 (2. Jh. v.Chr.)
   - Buch der Jubiläen 1,14 (Mitte 2. Jh. v.Chr.)
   - Kriegsrolle von Qumran 1QM 10,15 (2. Hälfte 1. Jh. v.Chr.)
3. *Galater:* haben sich wohl nicht dieser Praxis in *ganzer Tragweite* unterworfen
   → für Paulus genügen leichte Ansätze, weil damit *exlusive Stellung des Glaubensprinzips* beeinträchtigt wurde
4. *Gal 4,9-10 zusammen: στοιχεῖα*-Dienst = Befolgung der Tage, Monate, Zeiten & Jahre
   → galtische Missionare haben mit der Beachtung der jüd. Feste[55] evtl. auch deren *theologische Inhalte* betont

**Gal 4,11**

1. hier formuliert Paulus aus der Sicht des *Seelsorgers*
2. Perfekt *κεκοπίακα* zeigt: apostolische Sorge noch nicht erloschen
   → *trotzdem:* Möglichkeit des *εἰκῇ*
3. *εἰκῇ*: für Galater wohl *schockierend*, weil sie eigentlich nicht von Paulus' Evangelium abweichen wollten
   → *εἰκῇ ist doppelsinnig:* ① Mühen des *Paulus* vergeblich & ② Annahme des Evangeliums für *Galater* wertlos

[54] Sog. *captatio benevolentiae*.
[55] Pesach, Schawuot usw.

**Zusammenfassung (Gal 4,8-11)**

1. das *Ziel der Galater*, durch Gesetzesgehorsam im Glauben *Fortschritte* zu machen, ist ein *Rückschritt*

   → es ist gleichzusetzen mit dem *Rückfall in den alten Götzendienst*

2. nach Paulus gibt es nur *zwei*, einander *ausschließende* Möglichkeiten:

   (a) Erkenntnis Gottes, die *Freiheit* bringt *und*

   (b) Gesetzesgehorsam (= *στοιχεῖα*-Dienst), der *Unfreiheit* bringt

   → dies soll den Galatern den *radikalen Bruch* mit ihrer Vergangenheit durch den Glauben verdeutlichen

### 2.6.7 Paulus und die galatischen Gemeinden - damals und heute (Gal 4,12-20)

**Textkritische Beobachtungen**

1. *zu Gal 4,13: τὸ πρότερον*: „zuerst", „das erste Mal" oder „früher"

   → „das erste Mal" paßt am besten: bezieht sich auf *ersten Besuch* während der 1. Missionreise

2. *zu Gal 4,14:*

   - *2 mögliche Lesarten:*

     (a) *Nestle Aland mit Sinaiticus u.a.: τὸν πειρασμὸν ὑμῶν ἐν τῇ σαρκί*

     (b) *Papyrus 46, Codex C e.r., Codex D cl.: τὸν πειρασμὸν μου τὸν ἐν τῇ σαρκί*

   - *welche ist die richtige?*

     – *Borse:* (b) ursprünglichere, (a) Vereinfachung von (b)

     – *Mußner/Betz:* (a) ursprüngliche, da *lectio difficilior* (Betz, 389) ← Oberlinner

   - *W. Bauer:* erklärt Schwierigkeit des Satzes: Paulus will 2 Vorstellungen verbinden

     → ① Verachtung & ② Versuchung (s.u.)

**Inhaltliche Charakterisierung**

1. Paulus verläßt Ebene *theologischer* Argumentation, wendet sich *persönlichen* Beziehungen zu

   → dürfen nicht vorschnell *psychologisiert* werden (Temperament des Paulus o.ä.)

   → Paulus weiß genau, wo & wann er persönliche Beziehungen zur Sprache bringt

   ⇒ kein „heißes Liebeswerben" (Oepke), sondern dient der *Argumentation*

2. *zentraler Gedanke des Abschnitts:* Gegenüberstellung von *wahrer & falscher* Freundschaft (Betz)

   → in *hellenistischer Popularphilosophie* verbreitet

   → auch im *hellenistischen Judentum* (Sir, Philo) zu finden

**Gal 4,12**

1. Aufforderung, sich an seinem Vorbild zu orientieren, auch in anderen Paulusbriefen[56]

   → trotzdem muß spezifische Aufforderung gesehen werden

2. *γίνεσθε*: weniger „werden“ als „bleiben“ gemeint

   → „bleibt wie ich“ oder „haltet euch an mein Beispiel“

3. *ὡς ἐγώ*: nicht nur *Paulus*, sondern auch *sein Evangelium* gemeint

4. *ὅτι*-Satz:

   - *nicht* Verweis auf *gesetzloses Leben* (Mußner) oder er sei *um der Mission willen* Christ geworden (Betz)
   - *sondern* Verweis auf *Gemeinsamkeit im Glauben* (Borse)

5. *ἀδελφοί* & *δέομαι ὑμῶν*: betonen *Dringlichkeit* des Anliegens

6. *οὐδέν με ἠδικήσατε*: etwas überraschend

   - *Borse:* bisherige Beziehung Paulus' zu Galatern ohne Belastungen

     ↔ *Oberlinner:* widerspricht der gesamten Briefsituation

   - *weitere These:* Abwendung nur vom *Evangelium*, nicht von *Paulus*

   ↔ *Oberlinner:* Paulus & sein Evangelium lassen sich nicht trennen

7. *Oberlinner:* wohl *captatio benevolentiae*, d.h. weniger *Festellung* als *Aufforderung*

**Gal 4,13**

1. *τὸ πρότερον*: Hinweis auf 1. Besuch bei 1. Missionreise (vgl. Apg 16,6[57])

2. *Grund: ἀσθένεια* - 2 Möglichkeiten:

   (a) *nicht freiwillig*, sondern aufgrund einer Krankheit

   (b) *freiwillig*, Paulus wurde während der Verkündigung krank

   → die erwähnte *ἀσθένεια* ist nicht mit dem dauernden „Stachel im Fleisch“ (2Kor 12,7-9) identisch

**Gal 4,14**

1. Paulus vertieft *Problematik um seine Krankheit:* er war *völlig* vom Wohlwollen der Galater *abhängig*

2. *πειρασμός*: bezeichnet die Diskrepanz zwischen Verkündigung des Paulus & krankheitsbedingter Schwäche

   → doppelte Sinnrichtung (vgl. W. Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*):

   (a) daß Galater der *Versuchung* nicht erlagen

   (b) daß sie Paulus nicht *verachtet* haben

3. *ἐκπτύω*: „ausspucken“ (als Zeichen der Verachtung)

   → Galater haben ihn nicht verachtet, sondern wie einen *ἄγγελος*[58] aufgenommen

[56] Vgl. 1Kor 4,16; 11,1; Phil 3,17.

[57] „Weil ihnen aber vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in der Provinz Asien zu verkünden, reisten sie durch Phrygien und das galatische Land.“

[58] Ob hier „Bote“ oder „Engel“ zu übersetzen ist, bleibt gleich angesichts der Apposition *ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν*.

→ *ja, noch mehr:* wie Christus selbst

⇒ mehr kann man eigentlich nicht loben

4. Galater zeigen so, daß sie das *Evangelium verstanden* haben

   → denn Kennzeichen des Evangeliums sind:
   - *nicht:* Stärke, Macht, Anspruch oder Weisheit
   - *sondern:* Torheit des Kreuzes, Schwäche, Niedrigkeit und Unterordnung

**Gal 4,15**

1. *ποῦ* ...: Frage, die ① einerseits *Lob* für Galater enthält & ② andererseits dies gleich wieder *in Frage stellt*
2. *μακαρισμὸς*: 3 Übersetzungsmöglichkeiten:
   (a) *genitivus subjectivus*: „wo bleibt eure Selbstrühmung?“
   → *Galater* haben sich *selbst* gepriesen
   (b) *genitivus objektivus:* „wo bleibt dieses damals gerechtfertigte Lob für euch?“
   → Erinnerung an *frühere Verdienste* der Galater
   (c) „wo bleibt die Begeisterung, die ihr mir entgegengebracht habt?“

   → *Oberlinner:* (b) paßt am besten zum Kontext (zeigt *Diskrepanz* von früherem & jetzigem Verhalten der Galater)
3. *ὀφθαλμοὺς*: stehen für das *Kostbarste*, was der Mensch besetzt (Betz)

   → *Schlier/Mußner/Becker:* Augenleiden des Paulus während Aufenthalt in Galatien

   ↔ *Oberlinner:* eher einfach *massives Bild*, das Paulus hier benutzt

**Gal 4,16**

1. *ἐχθρὸς* („Feind“): rhethorische, übertreibende Frage, um *Wandel in der Beziehung* zu veranschaulichen

   → zeigt, daß Paulus seine *Person* seinem *Evangelium* zuordnet
2. *ἀλήθεια* („Wahrheit“): bezieht sich auf *Evangelium* (d.h. auch Gal!)

**Gal 4,17**

1. *judenchristliche Missionare:* werden als *böswillige, eigennützige Verführer*

   → *οὐ καλῶς* Hapaxlegomenon im NT
2. mögliche *Ziele des Auschlusses:*
   (a) von Gemeinschaft mit *Paulus*
   (b) von *gesetzesfreiem Evangelium*
   (c) von Gemeinschaft der *Glaubenden*

   → wohl (b), da Missionare mit *Gesetzesgehorsam* vollkommenes Leben vermitteln wollen

   → ob diese auch (a) verlangt haben, ist unklar, da Paulus *polemisch* formuliert (Betz)
3. *Finalsatz* (*ἵνα*): bringt Galater in *neue Abhängigkeit*, u.z. von Missionaren selbst

**Gal 4,18**

1. Paulus lehnt Eifern (*ζηλόω*) nicht aber, es muß aber in *guter & ehrlicher Absicht* geschehen
2. *ζηλοῦσθαι*: Passiv → auf *Paulus* zu beziehen
   → *Ziel:* daß sich die Galater wieder ihm zuwenden

**Gal 4,19**

1. Beziehung Apostel-Galater unter *soteriologischen* Aspekten
2. *Einleitung* läßt erwarten: „... daß ihr in Christus neue Gestalt gewinnt“
   → Paulus will aber Christus *als Bestimmenden* im *Nominativ* hervorheben

**Gal 4,20**

1. *Wunsch der persönlichen Anwesenheit:* in Briefliteratur *geläufiges* Stilmittel
   → muß nicht notwendig ernst gemeint sein
2. „Veränderung der Stimme:“ unterstreicht *Eindringlichkeit* der Mahnung

**Zusammenfassung (Gal 4,12-20)**

1. Verhalten der Galater bei seinem 1. Aufenthalt *in Widerspruch* zu ihrem *jetzigen* Verhalten
   → *damals* hätten sie sich ihm gegenüber als *wahre Freunde* gezeigt
   → mit ihrem *jetzigen* strafen sie sich selbst Lügen
2. *judenchristliche Missionare* werden mit *heftiger Ketzerpolemik* belegt
3. *doppelte Struktur von damals-heute in Gal 4,8-11 & Gal 4,12-20:*
   - *Gal 4,8-11:* theologische Ebene (*τότε-νῦν*)
   - *Gal 4,12-20:* persönliche Ebene

### 2.6.8 Die zwei Söhne Abrahams als Bild der Freiheit der Christen vom Gesetz - 2. Schriftbeweis (Gal 4,21-31)

**Inhaltliche Charakterisierung**

**Einzelauslegung**

`- fehlt: hatte leider noch keine Zeit, ἴσως ὕστερον @ http://Christof-Degenhart.de/Theologie -`

**Zusammenfassung (Gal 4,21-31)**

### 2.6.9 Die in Christus geschenkte Freiheit als Aufgabe und Verpflichtung (Gal 5,1-12)

**Inhaltliche Charakterisierung**

**Einzelauslegung**

`- fehlt: hatte leider noch keine Zeit, ἴσως ὕστερον @ http://Christof-Degenhart.de/Theologie -`

**Zusammenfassung (Gal 5,1-12)**

## 2.7 *Dritter Hauptteil:* paränetischer Teil - Die christliche Freiheit ist kein Freibrief (Gal 5,13 - 6,10)

### 2.7.1 Mahnung zum rechten Gebrauch christlicher Freiheit (Gal 5,13-24)

**Inhaltliche Charakterisierung**

**Einzelauslegung**

- fehlt: hatte leider noch keine Zeit, *ἴσως ὕστερον* @ http://Christof-Degenhart.de/Theologie -

**Zusammenfassung (Gal 5,13-24)**

### 2.7.2 Mahnung zur Milde, Selbsterkenntnis und Beharrlichkeit im Guten (Gal 5,25 - 6,10)

**Inhaltliche Charakterisierung**

**Einzelauslegung**

- fehlt: hatte leider noch keine Zeit, *ἴσως ὕστερον* @ http://Christof-Degenhart.de/Theologie -

**Zusammenfassung (Gal 5,25 - 6,10)**

## 2.8 *Postskript*